Beste Deutsche Zeitung —für— Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung —des— Westens.

1 Cent. (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 28. Juli 1904.—5 Uhr-Ausgabe. 16. Jahrgang. — No. 176

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Minister-Mord!

Das neueste Attentat im „heiligen Rußland". — v. Plehwe unter ähnlichen Umständen getödtet, wie seinerzeit Alexander II.— Sein Kutscher findet gleichfalls den Tod. — Bomben-Explosion war schrecklich! — Persönlichkeit des verhafteten Attentäters in Dunkel gehüllt.

St. Petersburg, 28. Juli. Hr. von Plehwe, der vielgenannte und vielgehaßte russische Minister des Innern, wurde heute Vormittag um 10 Uhr ermordet, während er in einer Kutsche auf der Fahrt nach dem Ostsee-Bahnhof war, um den Zaren in Peterhof zu besuchen.

Das Attentat erfolgte in ähnlicher Weise, wie seinerzeit die Ermordung des Zaren Alexander II. Eine Bombe wurde unter die Equipage des Ministers geworfen, welche vollständig zerschmettert wurde.

Der Körper des Ministers wurde schrecklich verstümmelt. Sein Kutscher wurde ebenfalls getödtet, und die verwundeten und toll gewordenen Pferde rannten wild davon. Nur die Vorderräder der Equipage waren ganz geblieben.

Zar Nikolaus brach fast vollständig zusammen, als ihm das Entsetzliche gemeldet wurde.

Unmittelbar nach dem Attentat herrschte die größte Verwirrung. Polizei und Gendarmerie eilten von allen Richtungen herbei, und große Volksmengen sammelten sich um die Stelle, wo der Minister in seinem Blute lag. Der Tod muß sofort eingetreten sein.

Anfänglich verlautete, der Mörder sei eine Frauensperson; dies stellte sich jedoch alsbald als ein Irrthum heraus. Obwohl der Attentäter aber festgenommen wurde, ist man über seine Persönlichkeit noch sehr im Zweifel. Manche sagen, er sei ein Finländer, Andere, er sei ein Parteigänger der Zemstwos (Provinzial - Ständeversammlungen), deren Machtbefugnisse vom Minister v. Plehwe stark beschnitten wurden.

Später verlautete, der Mörder sei ein Jude, weigere sich aber beharrlich, seinen Namen anzugeben.

Fünf Minuten nach dem Bombenwurf traf der Korrespondent der Assoziirten Presse auf dem Schauplatz ein. Noch immer lag die Leiche des Ministers mitten auf dem Wege (gerade gegenüber dem Bahnhof.) Sie war theilweise mit dem Ueberrock eines Polizeibeamten bedeckt, und der linke Arm, dessen Hauptknochen gebrochen war, stand empor. Ein Polizist trat hinzu und hob den Ueberrock einen Augenblick auf, um ihn anders zu legen, — dabei zeigte es sich, daß der Kopf beinahe bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt war!

Wenige Yards von der Leiche des Ministers lag diejenige seines Kutschers, — eine formlose Masse.

Hundert Yards weit war der Weg mit Trümmern der Equipage und mit Fetzen des rothen Unterfutters vom Amts-Ueberrock des Ministers bestreut.

Unter polizeilicher Bewachung blieben die Leichen auf der Straße liegen, bis der Beamte eintraf, welcher ungefähr dem amerikanischen Koroner entspricht. Selbst im Falle eines der mächtigsten Minister wurde das Gesetz beobachtet, welches verlangt, daß diese Formalität eingehalten werde, ehe eine Leiche fortgebracht werden kann.

Nachdem der besagte Beamte eingetroffen war und die erste Leichenschau gehalten hatte, wurde die Ministerleiche in eine Kutsche gelegt, mit einer Robe bedeckt und langsam nach einer kleinen Kapelle neben dem Bahnhof gefahren, von wo sie weiterhin nach v. Plehwes prachtvollem Wohnhaus, unmittelbar neben dem Ministerium des Innern, befördert wurde. Umgeben von einer Eskorte berittener Gendarmerie fuhr die Leichenkutsche durch die dichtgefüllten Straßen; alle Bürgersteige, sogar an den Querstraßen, waren schwarz von Menschen.

Wie auf ein Zauberwort, schien Jeder in der Stadt plötzlich zum Bewußtsein gekommen zu sein, daß sich eine große Katastrophe ereignet habe, und sofort herbeigeeilt zu sein.

Nach der ersten, hastigen Untersuchung, die von der Polizei vorgenommen wurde, scheint es, als ob das Attentat mit dem Komplott in Verbindung stehe, welches durch die Explosion im „Hotel du Nord", am 13. April d. J., vereitelt wurde. Damals wurde bekanntlich ein gewisser Kasanow in dem Hotel durch die zufällige Explosion einer Höllenmaschine in seinem Zimmer getödtet, und es hieß damals, diese Höllenmaschine sei für v. Plehwe bestimmt gewesen.

Der Minister war, wie gesagt, auf der Fahrt zum Zaren, als sich die Tragödie ereignete. Ihr Schauplatz war der Zalalkonski Prospekt, eine breite Hauptverkehrsstraße, die zum Warschauer Bahnhof führt, und in scharfer Biegung links nach dem Ostsee-Bahnhof abgeht. Gegenüber dem Schauplatz ist eine Brücke, welche den kreisförmigen Kanal überspannt, und auf der anderen Seite des Kanals liegen die beiden Bahnhöfe. Der Bombenwerfer muß gewußt haben, daß Minister v. Plehwe diese Stelle heute Vormittag passiren würde; denn der Minister erstattete jeden Donnerstag dem Zaren seinen Bericht.

Die Höllenmaschine wurde mit tödtlicher Treffsicherheit geworfen! Auch wurde der Attentäter durch den Umstand begünstigt, daß der Verkehr an dieser Stelle ein sehr starker ist, daß hier mehrere Straßenbahn-Linien sich schneiden, und stets ein ganzer Strom schwerer Fuhrwerke sich hin und her bewegt. Minister v. Plehwe hatte stets Angst vor Anschlägen auf sein Leben und ließ daher so schnell, wie irgend möglich, fahren, — aber gerade an dieser Stätte mußte der Kutscher wohl oder übel langsamer fahren.

Ohne Zweifel zog der Mörder diesen Umstand in Berechnung und warf die Bombe gerade, als der Kutscher die Fahrgeschwindigkeit verminderte. Die Explosion war eine ganz furchtbare, und das Holzwerk der Kutsche wurde sogut wie völlig zerstört. Die verwundeten Pferde rannten, die Achse und die beiden Vorderräder mit sich reißend, davon; es dauerte aber nicht lange, so stürzten sie zusammen, und Blutlachen quollen unter ihnen.

Minister v. Plehwes Diener, welcher gleichfalls auf dem Kutscherbock saß, wurde schlimm verwundet; auch zwei Polizeibeamte, die in einem Kabriolet vorbeifuhren, wurden durch umherfliegende Splitter verletzt.

Der Attentäter selber wurde an einem Auge verwundet. Er floh, wurde aber bald eingeholt.

Passagiere des Peterhof-Bahnzuges sammelten sich rasch an der Stätte an. Unter ihnen waren auch der Herzog und die Herzogin von Oldenburg, welche soeben vom Zug aus ihr Automobil bestiegen hatten. Sie waren tief ergriffen.

Minister v. Plehwe war etwa 66 Jahre alt.

Er wurde — damals Senator — am 18. April 1902 zum Minister des Innern ernannt, als Nachfolger von Sipiaguine, der am 16. April 1902 von einem Studenten Namens Balschanew ermordet wurde. Früher war er Direktor des Polizei-Departments gewesen; eigentlich hatte er nur die politischen Verfolgungen unter sich, er übernahm jedoch auf eigene Machtvollkommenheit bald die Kontrolle über das ganze Departement, dessen nomineller Vorsteher zur Zeit der Ermordung des Zaren Alexanders II. (13. März 1881) seine Untüchtigkeit gezeigt hatte.

Plehwe organisirte die ganze Polizei neu, und seine Macht wurde immer größer, — bis er als die einflußreichste Person nach dem Zaren galt. Er hatte zum Theil Finnenblut in den Adern, — und doch hat sich, wie gesagt wird, Niemand so sehr durch tyrannische Strenge gegen die Finnländer ausgezeichnet, wie dieser Minister, der kein Mann von großer Gelehrsamkeit, aber ein sehr energischer Streber war. In vielen Beziehungen wurde er als die „Macht hinter dem Throne" angesehen, auch was die Kontrollirung der russischen Presse anbelangt. Er waltete seines Amtes überhaupt mit schroffer Strenge, und schon verschiedene Mordkomplotte waren gegen ihn geschmiedet worden.

Auch wurde v. Plehwe von seinen Gegnern beschuldigt, die Juden-Metzeleien von Kischinew geradezu geplant zu haben! Er soll das gewöhnliche Volk überhaupt theils als Verbrecher, theils als harmlose und nicht beachtenswerthe Subjekte angesehen haben!

Paris, 28. Juli. Die Ermordung des russischen Ministers v. Plehwe verursachte hier bedeutende Aufregung. Alle Zeitungen brachten Extra-Ausgaben mit näheren Einzelheiten. Präsident Loubet sandte ein Telegramm an den Zaren Nikolaus, worin er sein Beileid und die Entrüstung des französischen Volkes über das Verbrechen ausspricht, und der französische Minister des Auswärtigen fuhr sofort auf die Kunde von dem Attentat nach dem russischen Botschafter-Amt und hatte eine lange Konferenz mit dem russischen Geschäftsträger.

St. Petersburg, 28. Juli. Die Kunde von der Ermordung des Ministers v. Plehwe wurde der Gattin desselben, die sich mit ihrem 37jährigen Sohn zu Rybinsk an der Wolga, auf dem Weg nach ihrem Landsitze, befand, möglichst schonend beigebracht. Eine Tochter des Ministers ist mit Herrn Woutsch verheirathet, welcher dem Ministerrath attachirt ist. Dieser war der einzige Anverwandte v. Plehwe's, welcher der Seelenmesse beiwohnen konnte, die heute stattfand.

Gestern Abend hatte sich der Minister von seiner Gattin und seinem Sohne verabschiedet und war dann nach der Wohnung des Generals Bogdanowitsch, eines alten persönlichen Freundes, gefahren, wo er bis zu später Stunde blieb. Er schien, in etwas unruhiger Stimmung zu sein; einige der übrigen Gäste fragten ihn, ob er weitere Drohbriefe erhalten habe, und machten ihm Vorwürfe, daß er sich ohne Extra-Schutz herumbewege. Er erwiderte: „Ich bin jeden Tag in der Woche sicher, ausgenommen am Donnerstag. Sonst kennt Niemand meine Bewegungen im Voraus, aber Jeder weiß, daß ich am Donnerstag bei dem Zaren meinen Wochenbericht erstatte."

Der Attentäter trug die Uniform eines Bahnwächters an der Warschau-Station. Er wurde durch einen Splitter am Unterleib verletzt; es ist eine erfolgreiche Operation an ihm vorgenommen worden.

Radfahrer hatten übrigens die Equipage des Ministers begleitet, waren aber nicht imstande, den Bombenwurf zu verhindern. Das „Warschau-Hotel", aus welchem, einer Angabe zufolge, die Bombe geworfen worden sein sollte, ist an der Ecke der Zabalansky-Straße und eines Weges, welcher an den Obwodny oder Kreis-Kanal grenzt. Da es in unmittelbarer Nähe zweier Bahnhöfe liegt, so wird es beinahe ausschließlich von Eisenbahn-Leuten frequentirt. Es stellte sich übrigens später heraus, daß die Bombe nicht von einem Fenster dieses Hotels ausgeworfen wurde.

Am Zarenhof sollte heute Wladimir-Geburtstag gefeiert werden; aber auf die Kunde von der Mord-Tragödie wurden sofort alle Festlichkeiten aufgegeben, und statt dessen fand die Todtenmesse statt.

Jeden Tag, bis zum Leichenbegängniß, werden zwei Messen abgehalten.

Entscheidung nahe?

Wichtige Schlacht soll bevorstehen. — Der jüngste Nacht-Angriff der Japaner. — Die beschlagnahmten Schiffe.

London, 28. Juli. Der Korrespondent der „Daily News" in Niutschwang meldet:

„150 Mann japanischer Kavallerie, welche über Nacht hierher kamen, erhielten Ordre, nach Tatschekiau zurückzukehren, blieben aber auf das dringende Ersuchen des britischen und des amerikanischen Konsuls bis zum Morgen.

Die Japaner haben den fliehenden Feind nicht verfolgt, da sie mit der ersten japanischen Armee in einer großen Entscheidungsschlacht zwischen Haitscheng und Liauyang zusammenzuwirken wünschen. Diese Schlacht wird auch nach Meinung der russischen Offiziere den ganzen Feldzug entscheiden."

Tokio, 28. Juli. In einem kühnen Angriff in der Sonntagnacht schlug General Oku die Hauptarmee des Generals Kuropatkin bei Tapingling, unweit Tatschekiau, und vertrieb sie aus ihrer dortigen Stellung. Die Japaner hatten einen Verlust von 800 Mann, — ein verhältnißmäßig geringer Verlust, wenn man bedenkt, daß sie stark verschanzte Stellungen stürmen und einem heftigen Artillerie- und Infanteriefeuer begegnen mußten. Die Russen waren nicht nur durch die Dunkelheit geschützt, sandern auch numerisch stärker, als die Angreifer; sie hatten 5 Divisionen mit 100 Geschützen im Treffen; ihr Verlust wird auf über 600 Mann angegeben. Wegweiser für die Japaner waren blos die Lichtblitze der russischen Kanonen.

London, 28. Juli. Im britischen Unterhaus erklärte Premier Balfour heute Nachmittag, die bösartige Phase der Zwischenfälle auf dem Rothen Meer sei vorüber, und die Schiffe der russischen Freiwilligenflotte würden zurückgezogen werden.

St. Petersburg, 28. Juli. Ein noch unbestätigtes Gerücht besagt, der, von der amerikanische Küste gekommene Dampfer „Korea", mit etwa $1,-000,000 an Bord, sei vom Wladiwostok-Geschwader zum Sinken gebracht worden!

Tokio, 28. Juli. Das Wladiwostok-Geschwader wurde heute unfern der Küste der Provinz Awa rapportirt, etwa 200 Meilen südwestlich von Yokohama.

London, 28. Juli. Der britische Sekretär des Auswärtigen hat von der russischen Regierung die Zusicherung erhalten, daß volle Genugthuung für die Versenkung des Dampfers „Knight Commander" geleistet werden soll.

Es wird gemeldet, daß die Russen Tatschekiau niedergebrannt hätten.

St. Petersburg, 28. Juli. Das Blatt „Ruß" bringt einen Leitartikel, worin es zu beweisen sucht, daß die Briten kein Recht hätten, gegen die Versenkung des Dampfers „Knight Commander" zu protestiren. Man glaubt, daß dieser Artikel vom russischen Auswärtigen Amt inspirirt sei. Er beruft sich hauptsächlich auf ein deutsches Buch, welches den Titel führt: „Gefahren für die Handhabung des Völkerrechts" und u. A. sagt, die Versenkung eines gekaperten Schiffes sei gerechtfertigt, wenn der nächste, in Betracht kommende Hafen zu weit entfernt, und Gefahr einer Wiederwegnahme vorhanden sei.

St. Petersburg, 28. Juli. Wie man hört, wurden die Schiffe „Don" und „Ural" von der russischen Regierung als Kreuzerboote 2. Klasse in Dienst gestellt und sind bereits auf der Fahrt nach dem Rothen Meere, — um an die Stelle der Freiwilligendampfer „St. Petersburg" und „Smolensk" zu treten. „Don" und „Ural" waren früher reguläre Ozean-Schnelldampfer und gehörten einer deutschländischen Gesellschaft an.

Abgefallen!

Ist die Schiedsgericht-Behörde mit ihrem Vermittelungsversuch.

Unterstützungs-Zentralstelle.

Eine solche hat die Streikleitung zur Vertheilung von Lebensmitteln an die Familien darbender Streiker heute eröffnet. — Donnelly trägt noch Zuversicht zur Schau.

Der Versuch zur Anbahnung von weiteren Friedensverhandlungen zwischen den Streikern und den Schlachthausbesitzern ist erfolglos verlaufen, denn die letzteren ließen der staatlichen Vermittelungs-Behörde durch den Betriebsleiter der Armour'schen Schlächtereien, Arthur Meeker, den Bescheid zutheil werden, daß sie sich auf keine weiteren Unterhandlungen mit den Gewerkschaftlern einlassen würden. Und somit ist vorläufig alle Hoffnung auf eine Einigung zwischen den streitenden Parteien ausgeschlossen.

Heute Mittag verrichteten die 800 Viehverlader in den Schlachthöfen, welche seit Montag nur solches Vieh verladen hatten, das für die „unabhängigen" Firmen bestimmt war, auch wieder Dienste für die Großschlächter, die mit den Gewerkschaften im Kampfe liegen. Die Großschlächter behaupten, daß bald weitere streikende Gewerkschaftler von der Sache der Streiker abfallen würden, und daß jetzt der Anfang vom Ende des Streiks gemacht sei. Sie sind jetzt natürlich weniger als je geneigt, sich auf Unterhandlungen mit den Streikführern einzulassen.

Max und Ferdinand Sulzberger, von der Firma Schwarzschild & Sulzberger, trafen heute aus New York hier ein. Sie stellten mit Bestimmtheit in Abrede, daß ihre Firma sich mit der Absicht trage, unabhängig von den anderen Großbetrieben Frieden mit den Gewerkschaften zu schließen.

Nicht geringes Aufsehen wurde heute in den Streikerkreisen durch eine Bekanntmachung hervorgerufen, welche eine der großen Schlächterfirmen durch Zettelanschlag zur allgemeinen Kenntniß brachte. Nach der Auffassung seitens der Streiker erklärt die Firma, daß sie die Gewerkschaftler, welche den Sympathie-Streik erklärt haben, fernerhin nicht mehr als Angestellte betrachten wird. Die Bekanntmachung wurde von Swift & Co. erlassen, welche an den Eingängen zu den Viehhöfen Zettel folgenden Inhalts anschlagen ließ: „Alle Angestellten, welche uns vom 25. bis 26. Juli verlassen haben, werden am Schalter des Zahlmeisters in unserem Geschäftslokal an der 41. Straße, beginnend am Donnerstag, den 28. Juli um 9 Uhr Morgens, abgelöhnt werden."

Diese Ankündigung hat böses Blut unter den Arbeitern verursacht. Die erwähnte Geschäftsstelle, in welcher sie abgelöhnt werden sollen, liegt außerhalb der Viehhöfe, an der Halsted Str. und Exchange Ave.

Der Präsident der Fleischer-Gewerkschaften, Michael Donnelly, erklärte heute einem Vertreter der „Abendpost" im Hauptquartier der Fleischer an der Ashland Ave. und 47. Str., daß vorläufig alle Versuche zur Anbahnung von Friedensverhandlungen eingestellt sind. Er sagte: „Alle Vermittelungsversuche sind von den Schlachthausbesitzern abgewiesen worden, und somit kann von Friedensverhandlungen gegenwärtig keine Rede sein. Der Kampf ist in vollem Gange, und er wird ausgefochten werden müssen. Daß wir schließlich obsiegen werden, ist meine feste Zuversicht."

Weiter bemerkte er, daß der Plan, die Streiker welche hilfsbedürftig sind, mit Lebensmitteln zu unterstützen, jetzt verwirklicht worden sei.

Die zur Fleischer - Gewerkschaft gehörenden Beamten W. J. Mooney und John Floersch haben laut Erklärung Donnelly's heute Räumlichkeiten in der Nähe der 47. Straße gemiethet, welche als Zentralstelle zur Vertheilung von Lebensmittel an bedürftige Streiker benützt werden sollen. Es werden große Mengen Mehl, Fleisch, Kartoffeln, Kaffee, Zucker u. s. w. eingekauft und an Stelle von Streikzuschüssen in baarer Münze an die Familienväter vertheilt werden.

Die Schlachthausbesitzer haben mit Bezug auf die Anzahl der streikenden und arbeitenden Leute heute folgende Angabe gemacht:

	Am Streik.	Bei der Arbeit.
Swift & Co.	5,365	2,922
Armour & Co.	4,982	3,293
Libby, McNeill & Libby	2,876	785
Nelson Morris & Co.	4,100	2,390
Schwarzschild & Sulzberger	1,524	430
National Packing Co.	6,975	3,176
Im Ganzen	25,822	12,993

Die „unabhängigen" Schlachthausbesitzer haben gegenwärtig in ihren Anlagen zwei und drei Schichten Arbeiter angestellt. In den meisten dieser Schlächtereien wird Tag und Nacht gearbeitet. Im Fleischer-Hauptquartier wird behauptet, daß die „Unabhängigen" in der Lage sind, den Lokalbedarf an Fleisch zu decken, namentlich wenn, wie jetzt, Tag und Nacht gearbeitet wird. Es gibt hier eine ganze Anzahl solcher Schlächtereien, welche nicht zum Trust gehören. Die bedeutenden darunter sind:

Schweineschlächter — Roberts & Oake, Union Stockyards; H. Boore & Co., Geschäftsbureau Nr. 169 Jackson Boul.; Boyd, Bunham & Co., Union Stockyards; Hoff & Brennan, Emerald Ave. und 41. Str.; National Provision Co., Nr. 3916 Butler Str.

Rinder- und Schafschlächter — „Standard Slaughtering Co.", Ecke Butler und 40. Str.; Louis Pfaelzer & Son, Nr. 4170 Emerald Ave.; Pfaelzer, Pearse & Heß, Union Ave. und W. 41. Str.; Henry Guth & Co., 3911 S. Halsted Str.; Levy Bros., 4840 S. Ashland Ave.

Die polizeiliche Kontrole im Streikbezirk wurde heute in strikter Weise durchgeführt. Jeder Streiker oder jede als Streikerposten verdächtige Person wurde aufgefordert, sich von der Straße zu entfernen. „Move on", war das Losungswort der Polizei.

Von Seiten der Firma Schwarzschild & Sulzberger erging heute an die Beamten der New City Bezirkswache die Aufforderung, weitere acht Polizisten nach der Anlage der Firma zu entsenden, da heute mit dem Schlachten begonnen werden sollte. Während der beiden jüngstvergangenen Tage war das Schlachten daselbst eingestellt.

Am heutigen Tage wurden im Streikbezirk wieder Nichtunion-Arbeiter „in effigie" gehängt. Die Strohpuppen, welche die Betreffenden darstellen sollten, waren während der Nacht an Telegraphenpfosten vor den Häusern der Nichtunion - Arbeiter angebracht worden. Diese stumme Warnung übte jedoch auf keinen der Arbeiter die gehoffte Wirkung aus. Vor dem Hause Nr. 4800 Bishop Straße war in Vertretung von Bessie Undrushek eine Strohpuppe an einem Telegraphenpfosten aufgeknüpft worden. An der Figur befand sich ein Zettel mit der Inschrift „Bessie the Scab" Das Mädchen trat, als die Menschenmenge, welche sich vor dem Hause angesammelt hatte, immer größer wurde, hinaus und erklärte unter Thränen, ihrer Gewerkschaft nicht untreu geworden zu sein. Sie sei am gestrigen Tage nach den Armour'schen Anlagen gegangen, um einige Kleinigkeiten, die sie dort gelassen hatte, abzuholen. Ein Vorarbeiter habe sie jedoch bis 5 Uhr zurückbehalten, weil er glaubte, sie sei zur Arbeit gekommen. Diese Erklärung genügte der Menge, und einige der Männer schnitten die Figur von dem Pfosten ab.

An der 47. und Throop Straße wurde eine Figur, welche den Nichtgewerkschaftler Mich. Terry darstellen sollte, von der Polizei entfernt.

* * *

Nach einer weiteren Zusammenkunft mit Mitgliedern der Staatsschiedsbehörde in der Hauptgeschäftsstelle von Armour & Co., 240 LaSalle Str., erklärten gestern Arthur Meeker und T. J. Connors von dieser Firma Namens aller Großschlächter, daß von weiteren Unterhandlungen mit den Gewerkschaften keine Rede sein könne, denn Herrn Donellys Verband und die mit diesem vereinigten Gewerkschaften hätten das vereinbarte Abkommen gebrochen, und unter solchen Umständen wünschten die Großhändler, mit jenen keine neue Unterhandlung zu pflegen. „Wir bieten den Großschlächtern nichts an und verlangten nichts von ihnen," bemerkte Präsident Donnelly, als er von dieser Ankündigung vernahm. „Unsere Stellung bleibt unverändert."

82 Frachtverlader der Chicago Junction Railroad sind infolge des Ausstandes brodlos geworden. Die Leute waren in den Schlachthöfen beschäftigt, und da die Zufuhr aufgehört hat, so war keine Arbeit mehr für sie vorhanden.

Die Großschlächter behaupten, sie hätten die Leistungsfähigkeit ihres Betriebes gegen Dienstag um zwölfeinhalb Prozent erhöht. Das Fleisch kommt in die Kühlräume oder auf die Bahn; 98 Prozent der gegenwärtigen Produktion geht nach auswärts. Im Hauptquartier der Ausständigen erzählt man aber ganz andere Dinge, daß nämlich nur sehr wenig Vieh geschlachtet wird. Die Kleinfleischer holen sich jetzt ihren Bedarf von den Schlachthäusern der Unabhängigen, oder von den über die Stadt zerstreuten Niederlagen der Großfleischer.

Da sich zu einer gestern im Sherman House abgehaltenen Versammlung des Vereins der Kleinfleischer keine genügende Anzahl Mitglieder eingefunden hatte, so wurde von dem Plan, den Bürgermeister um seine Vermittelung zu ersuchen, Abstand genommen. Sekretär Call vom Nationalverband der Fleischhauer wird aus dem Osten hier erwartet, und es heißt, daß nach seiner Ankunft Unterhandlungen mit Schwarzschild & Sulzberger und mit der „Cudahy Packing Co." angebahnt werden würden. Diese Firmen sind angeblich Willens, in neue Verhandlungen einzutreten.

Die Fleischzufuhr der Kleinhändler ist fast ganz zum Stillstand gekommen; die verschiedenen Niederlagen der Großfleischer sind von Streikerposten umgeben, doch sind von diesen die Kleinhändler, welche ihren Bedarf dort holen, bis zur Stunde noch nicht behelligt worden. Das Fleischergeschäft ist nahezu gelähmt, und viele Fleischer verkaufen nur noch an alte Kunden. Diese müssen aber nehmen, was da ist, an Auswahl ist nicht zu denken, und die Preise sind bedenklich gestiegen.

Als Swift & Co. gestern Nachmittag von ihrer Niederlage, Nr. 512 N. Halsted Str., aus eine Wagenladung Fleisch an ihre Kunden abliefern zu lassen, wurde der Fuhrmann Ed. Charleston vom Wagen gerissen, furchtbar mißhandelt, die Pferde ausgespannt und der Wagen umgeworfen. Fünfzig Polizisten vertrieben die Menge und schafften Charleston, Pferde, Wagen und Ladung nach der Niederlage zurück. Der Fuhrwerksbesitzer Kelly hatte die Ablieferung des Fleisches übernommen und Charleston damit betraut. Der Gewerkschaftsfahrer Mich. Harrity wurde an der S. Water Str. mißhandelt, als er von Libby, McNeill & Libbys dortiger Großhandlung mit einer Wagenladung Fleisch fortfahren wollte. Die Fleisch-Großhändler, welche von den „Unabhängigen" ihren Bedarf beziehen, wurden nicht belästigt.

Mehrere hundert Rinder wurden von Kleinfleischern in den Viehhöfen gestern gekauft und fortgetrieben, um in kleinen Schlachthäusern geschlachtet zu werden, aber drei Viertel der gestern eingetroffenen Viehzufuhr, 5500 Rinder, 11,000 Schweine und 10,000 Schafe, (3800 Rinder und 8400 Schweine mehr als am Dienstag) wurden von den Unabhängigen erworben. Soweit sind in dieser Woche 5000 Rinder und 9100 Schweine weniger und 10,000 Schafe mehr eingegangen, als in der gleichen Zeit der Vorwoche. Gegen die gleiche Zeit im Vorjahr ist die Abnahme 49,000 Rinder, 59,800 Schweine und 28,100 Schafe.

Achthundert neue Arbeiter wurden heute auf Lake Shore-Zügen nach den Schlachthöfen gebracht und unter die einzelnen Firmen, außer Swift & Co., vertheilt. Diese stellte gestern nur 30 Leute an, welche sich selbst gemeldet haben.

Der Versuch, den ein Student der Chicagoer Universität machte, eine Strohpuppe von einem Telephondraht an der 47. und Justine Str. zu entfernen, verursachte einen Tumult unter den Streikern, und dem Studenten wurde übel mitgespielt. Er befand sich zur Zeit in Begleitung von Frl. Mary McDowell. Nachdem die Streiker den Studenten mißhandelt hatten, hielt Frl. McDowell ihnen eine Moralpredigt, und schließlich gelang es ihr, die Leute zu beschwichtigen, indem sie dieselben davon überzeugte, daß sie und der Student nur in ihrem (der Streiker) Interesse handelten, da diese „Justizpflege" den Streikern mehr Schaden als Vortheil bringen müsse. Die Anrede fand den Beifall der Menge, in der Stimmen laut wurden, daß dieser Unfug ein Ende nehmen sollte.

In Begleitung einer Anzahl von Arbeitern, mit denen er hier von Indianapolis, Ind., eingetroffen war, verließ „Jack" Higgins heute Morgen die Anlage der Firma Armour & Co. Der Mann erklärte, er und seine Genossen seien hierher verschrieben worden, ohne darüber aufgeklärt worden zu sein, daß sie die Plätze der Streiker einnehmen sollten.

In Indianapolis will Higgins von einem ihm unbekannten Manne die Aufforderung erhalten haben, sich nach Chicago zu begeben, wo Mangel an Arbeitskräften herrschen sollte. Auf dem Zuge der „Big Four"-Bahn, auf welchem er hier anlangte, sollen sich noch 100 andere Arbeiter, unter ihnen 60 Neger, befunden haben, welche sämmtlich nach den Viehhöfen befördert wurden. Von dieser Zahl, so erklärt Higgins, sei es ihm gelungen, 15 zu bewegen, gemeinschaftlich mit ihm auszutreten. Er wurde von den Streikern an der Ecke von 45. und Laflin Straße freudig begrüßt, nachdem sie den Vorfall in Erfahrung gebracht hatten.

Eine Riot-Meldung wurde der Polizei in South Chicago von der Zweig-Office der Firma Nelson Morris & Co., 92. und Ontario Ave., Ave., übermittelt. Am Morgen hatte sich dort eine Anzahl Fleischhändler eingefunden, um Einkäufe zu machen, worauf sie von den streikenden Fuhrleuten bedroht wurden. Es war die Aufforderung an sie ergangen, umzukehren, als gerade die Polizei auf der Bildfläche erschien und die Leute auseinandertrieb. Es wurden keine Verhaftungen vorgenommen.

Im Exchange-Gebäude in den Viehhöfen wurde während des Vormittags nicht geringes Aufsehen durch das Gebahren eines Mannes verursacht, der anscheinend geistesgestört ist. Der Mann betrat das Geschäftslokal der Kommissionshändler Alexander Ward & Conover, wo er auf Geo. T. Ward zuging, mit einem Messer in der Hand umherfuchtelnd. Auch auf den Clerk Jos. Rogers versuchte er mit dem Messer einzudringen, und als Herr Ward auf ihn zuging, versuchte er diesem einen Messerstoß zu versetzen. Der Mann flüchtete sich dann aus dem Gebäude, ohne Unheil angerichtet zu haben. Draußen wurde er von den Clerks John Levau und Paul Schriever angegriffen, die ihn mit Hilfe eines Polizisten festhielten, doch nur auf einen Augenblick, denn der Unbekannte versetzte dem Polizisten plötzlich einen wuchtigen Faustschlag in's Gesicht und lief die Exchange Ave. in westlicher Richtung entlang davon.

Der Polizist und eine Anzahl Angestellte in den Viehhöfen verfolgten den Flüchtling, der dann nochmals [illegible] in dem Viehhof-Bezirk [illegible]. Dort fand man eine Bibel in seinem Besitz, in welcher der Name John Ukanazitch eingetragen war. Der Häftling weigerte sich, irgend welche an ihn gestellte Fragen zu beantworten, auch dann noch, als ein Dolmetscher in slavischer Sprache mit ihm verhandelte. Die Ansicht der Polizei ist, daß der Bursche übergeschnappt ist.

Wäscherei geschlossen.

Die Kesselanlage war angeblich nie inspizirt worden.

Neuer Sekretärsposten.

Der schwerkranke Wasserwerks - Beamte Wallace tritt zurück.—Die Beförderungs-Prüfung um Schuettlers Posten angesetzt.—Eine Prüfung von Hundefängern.

Oberkessel - Inspektor Blaney stellte heute bei einer persönlichen Inspektion der Kesselbetriebe der Dampfwäschereien in der Stadt fest, daß die Washington Park-Wäscherei, 2256 State Straße, in ihren Kesselräumen keinen Inspektionsschein hatte und ihm nicht nachweisen konnte, daß der Kessel überhaupt jemals inspizirt wurde. Der Beamte verfügte darauf die sofortige Betriebseinstellung der Wäscherei, wodurch vierzig Angestellte beschäftigungslos wurden. Die Besitzer des Geschäfts werden sich morgen Nachmittag vor der Inspektionsbehörde verantworten müssen.

Bürgermeister Harrison hat heute, gemäß der ihm am 18. Juli vom Stadtrath übertragenen Vollmacht, Henry Barrett Chamberlain zum Sekretär des Stadtrathsausschusses für Staatsgesetzgebung ernannt. Sollte der Herr annehmen, so wird er alle Gesetzentwürfe auszuarbeiten haben, welche der Ausschuß der Legislatur vorzulegen wünscht. Der Sekretär arbeitet unter Aufsicht des Korporationsanwalts.

Der seit Monaten auf Krankenurlaub befindliche Superintendent der Wasserwerksabtheilung für neue Röhrenanlagen, James Wallace, hat heute seinen Posten niedergelegt, unter Hinweis auf sein Leiden. Die Resignation wäre wohl nicht erfolgt, wenn nicht in letzterer Zeit, wie an anderer Stelle berichtet, eine grobe Mißwirthschaft infolge seiner Abwesenheit eingerissen wäre.

Die städtische Zivildienstkommission hat folgende Prüfungen anberaumt:

Hundefänger, 6. September.
Korporationsinspektoren, 8. Sept.
Junge Gehilfen bei Holzverarbeitung, 13. September.
Putzer von Bogenlampen, 20. Sept.
Anstreicher, 22. September.
Baumeister des Schulraths, 27. September.
Bauschreiner, 29. September.
Schulbauinspektor, 5. Oktober.
Hospital-Wirthschafterin, 6. Okt.
Hilfs-Polizeichef, Beförderung, 11. Oktober.
Arbeiter in allen Wards, 13. Okt.
Zeichner von Plänen für Eisenkonstruktion, 18. Oktober.

Den Advokaten Gash und Hooper wurde heute zum zweiten Male von der städtischen Zivildienstbehörde Einblick in deren Befunde in den Fällen der Polizisten Wm. Burns, Bernard F. Morris und James Logan verweigert, und sie drohen jetzt mit der Anstrengung eines Mandamusverfahrens gegen die Behörde.

Politisches.

Oyster Bay, L. J., 28. Juli. Präsident Roosevelt ist heute, wie angekündigt, nach Washington zurückgekehrt. Seine Gemahlin fuhr mit nach Washington, die Kinder aber fahren nach St. Louis.

Esopus, N. Y., 28. Juli. Die neuesten Besuche von „Tammany Hall"-Führern und andern Persönlichkeiten, welche eine hervorragende Rolle in der demokratischen Politik gespielt haben, sind einestheils für den Präsidentschafts-Kandidaten Parker eine Quelle großer Befriedigung; anderntheils aber ist er ein wenig besorgt, daß manche dieser Besuche zum Anlaß von politischen Klatschereien gemacht werden könnten, die ihm ungelegen kommen. Er wünscht, das Publikum wissen zu lassen, daß er es als unwürdig eines Präsidentschafts - Kandidaten betrachtet, im Voraus auf Abmachungen wegen der Kontrolle von Aemtern u. s. w. einzugehen.

Zog die erste Nummer.

Chamberlain, S. D., 28. Juli. Bei der heutigen Ziehung der numerirten eingetragenen Ansprüche auf Ländereien der neu eröffneten Rosebud-Reservation kam als erste Nummer diejenige von William McCormack aus Lancaster, Pa., heraus.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und Freitag, morgen wärmer. Leichter Nordwind, später veränderlicher Wind.

Illinois: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag, morgen wärmer im mittleren und nördlichen Theil. Veränderlicher Wind.

Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag; morgen wärmer. Veränderlicher Wind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und Freitag. Leichter Nordwind.

In Chicago stellte sich die Temperatur von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr [illegible] Grad, Nachts 12 Uhr [illegible] Grad, Morgens 6 Uhr [illegible] Grad, Mittags 12 Uhr 66 Grad.

Die Seife — die spart

Der Lootse

der Gesundheit, sagt eine Frau, ist die Lifebuoy Seife. Jede Frau wird eine Lootsin der Gesundheit, wenn sie sich den Gebrauch der

LIFEBUOY

angewöhnt, daß sie Lifebuoy Seife in jedem Department des Haushaltes gebraucht. Lifebuoy Seife schützt die Gesundheit; sie desinfizirt während sie reinigt.

Gemacht in 'Laundry' Größe — Gemacht in 'Toilet' Größe

Krach.

Roman von **Hanns von Zobeltitz.**

(38. Fortsetzung.)

Wieder sah er nach dem Gemälde hin: „Erinnerst Du Dich noch der Stunde, wo Du.... das da tauftest? Es war eigentlich sehr merkwürdig. Ich vergesse es nie. Damals begegneten sich unsere Augen, und wir wußten Beide, was wir dachten: wen dieser Herr Rochegrosse mit einer seltsamen Künstlerprophetie gemalt hat —"

Lora hob ein wenig die Hände. „Was quälst Du Dich, Willy. Lerne endlich vergessen —"

Es schien fast, als habe er ihre Worte gar nicht gehört. „Du hast sie ja auch gut gekannt.... diese Dame. Vielleicht besser gekannt als ich, jedenfalls besser erkannt. Aber das weißt Du wohl doch kaum, daß sie uns Alle in's Unglück gestürzt hat. Wir verdienten's freilich nicht besser."

„Laß sie, Willy. Ihre Strafe trifft sie. Wozu von ihr reden?"

„Ich will aber von ihr sprechen. Gerade zu Dir. Jawohl — mach nur nicht so stolze Augen — gerade zu Dir. Ich wollt's schon lange. Nun ist's gut, daß sich's so fügt. Das ist der rechte Ort dazu. Du sollst nicht denken, daß ich dies Geschöpf dort je geliebt habe —"

„Willy, was geht das mich an?"

„Laß mich sprechen," rief Willy. „Es muß einmal vom Herzen herunter. Ich habe sie so wenig geliebt, wie sie mich. Aber sie verstand die satanische Kunst, mich trotzdem am Gängelbande zu führen, meinen thörichten Ehrgeiz aufzustacheln, mich mit schönen Worten zu umschmeicheln — mich Narren. Bis zuletzt. Denn auch das sollst Du wissen, damit ich ganz klein vor Dir werde, Lora: daß sie ihren ganzen Besitz an Aktien plötzlich in der schlimmsten Stunde, die es geben konnte, auf den Markt warf — daran war ich allein schuld. Damals in Rom wußte sie aus mir herauszulocken, in welcher Lage wir uns befanden — und so brach die Katastrophe über uns herein."

„Auch ohnedem wäre der Zusammenbruch nicht ausgeblieben, Willy."

„Vielleicht. Aber wahrscheinlich würde eine ruhigere Abwicklung möglich geworden sein. Nein — nein — ich bin an Allem schuld. Ich — und die dort mit ihrer unersättlichen Gier, dem eiskalten Herzen und der lodernden Leidenschaft nach Gold und Brillanten, nach Luxus und Tand. Die ihr Kind verließ, die ihren Mann, der zum Betrüger und Bettler geworden war durch sie, von sich stoßen konnte — und am selben Abend in Seide und Spitzen am grünen Tisch saß und drei Mal das Maximum gewann. Ich Thor! Ich erbärmlicher Thor! —"

„Willy, was nützt es, wenn Du Dich heute noch in Selbstvorwürfen verzehrst. Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen. Aber Geschehenes läßt sich gut machen. Daran mußt Du denken."

„Nein — Geschehenes läßt sich nicht ungeschehen machen. Ganz recht. Aber gerade darum kann ich den Gedanken nicht los werden, der mich jagt und foltert: warum mußte es denn geschehen?"

Er stand einen Augenblick mit tief gesenktem Kopf, mit sich kämpfend. Und dann trat er plötzlich auf Lora zu und raunte, ohne sie anzusehen, mit heißer, bebender Stimme: „Auch das muß heute gesagt werden, Lora. Auch Du — die Kluge, Reine — auch Du bist nicht frei von Schuld! Jawohl — Du — Du! Ich lechzte damals nach einem guten Wort von Dir, nach einem freundlichen Blick, nach einem Zeichen, daß ich Dir nicht gleichgiltig sei —"

„Willy —!" schrie sie auf.

Aber er faßte ihre Hand und hielt sie fest. Und er bat: „Laß mich weiter sprechen. Nur dies eine Mal. Ich war ja auch da ein Narr. Ohne Entschlußkraft, ohne festen Willen — Rohr im Winde. Heute liegt das Alles weit hinter mir — ich weiß — ich weiß. Aber wie anders wäre Alles gekommen, Lora, wenn — wenn —"

„Schweig!" Mit einer heftigen Bewegung riß sie sich los und wich bis zur Wand zurück. „Du vergißt, mit wem Du sprichst! Kein Wort weiter — ich verbiete es Dir!"

Ihr ganzer Körper bebte. Aber sie stand hocherhobenen Kopfes, mit blitzenden Augen, die Arme wie zur Abwehr ausgestreckt, die Hände im Zorn geballt —

„Nie vergeben würd' ich mir, wenn ich Dir je.... auch nur unwissentlich ....Veranlassung zu dieser Stunde gegeben hätte. Deinem guten, edlen Vater könnte ich nie wieder unter die Augen treten. Mitleid hab' ich mit Dir gehabt, schwesterliches Mitleid — willst Du auch das tödten!"

„Lora, ich schwöre Dir.... Du hast mich mißverstanden...."

„Nein! Ich habe Dich nicht mißverstanden. Das traue ich Dir nicht zu, daß Du die Frau Deines Vaters beleidigen wolltest mit bewußtem Willen. Aber Deine Haltlosigkeit kennt keine Grenzen."

„Lora, ich höre nichts Anderes, als immer wieder: ‚Du bist so gut.' Warum hab' ich keinen Antheil an Deiner Güte — ich allein —"

Sie schlug die Arme über der Brust zusammen und athmete tief auf.

„Ich sollte jetzt wohl gehen und Dich allein lassen — daß die Erkenntniß Dir von selbst käme. Aber ich fürchte, damit versäumte ich eine Pflicht. Denn ich muß Dir das sagen: Güte will verdient werden. Als Geschenk ist sie werthlos. Mitleid hab' ich mit Dir gehabt und habe ich auch jetzt noch. Aber meine volle Achtung wirst Du Dir erst wieder erwerben müssen — wenn Du kannst. Ich kenne Dich, Willy! Du bist geradezu der Typ dieser jungen Männer, die so stolz durch die Welt gehen, immer meinend: ihre Straße sei die gerade, die rechte — und die doch nur durch die Welt taumeln. Ihr arbeitet — o ja! — aber selbst die Arbeit ist Euch mehr ein vornehmer Sport. Ich will nicht sagen: Ihr seid schlecht im Kern. Nein! Aber was gut in Euch ist, das erstickt Ihr mit Eurer eitlen, korrekten Wohlgefälligkeit. Klug seid Ihr, Ziele habt Ihr, aber kein Ziel. Ihr glaubt nur die Hände ausstrecken zu brauchen, um Glück zu ernten. Und wenn das Unglück kommt, dann brecht Ihr willenlos zusammen. Wo wärst Du, Willy, wenn nicht Dein Vater Dir in der schwersten Stunde rettend zur Seite getreten wäre! Er, über dessen Lippen kaum ein Wort des Vorwurfs gegen Dich gekommen ist! Er hat im Unglück nicht die Spannkraft der Seele verloren — aber Du hast Dich beugen lassen, als könntest Du Dich nie wieder aufrichten. Und Du könntest es. Die Fähigkeit dazu liegt in Dir, nur der feste Wille, der auch Kraft ist, fehlt. Ich hab' Dir vorhin schon gesagt, vergiß! Richtiger noch: raffe Dich auf! Ueberwinde! Wolle! Mit Selbstvorwürfen und träumendem Hinbrüten ist nichts gethan. Aber der Welt wieder fest als Mann entgegentreten, kampfbereit, wenn es sein muß — das ist's, worauf es ankommt —"

Lora hatte zuletzt in lebhaften Akzenten gesprochen, mit erhobener Stimme. Wie eine Mahnerin stand sie vor Willy. Was sie sagte, kam ihr aus tiefster Seele; sie wog die Worte nicht mehr, in einem starken Strome flutheten sie über ihn hin.

Nun sah sie Willy an mit ihren großen, klaren, fragenden Augen — und wartete.

Auf seinem Gesicht war zuerst ein Zug des Trotzes aufgestiegen, ein Zucken um den Mund, ein Hochziehen der Brauen. Aber je weiter sie sprach, desto stärker packte sie ihn. So hatte noch Niemand zu ihm gesprochen, so frank, so frei, so rückhaltlos. Er fühlte aus aller Schärfe, und gerade in ihr, das große Wohlwollen, die Güte, die er begehrte, heraus. Doch nicht nur Mitleid, wie sie sagte, sondern herzlichste Antheilnahme. Alles mit schärfstem Verständniß gepaart. Das that wohl weh — aber es that auch gut.

Langsam richtete er sich auf.

Er wollte ihr danken —

Aber anstatt eines Dankeswortes kam eine Klage: „Lora.... wenn Du Recht hast — und Du hast recht.... dann muß ich ja, im anderen Sinne, wiederholen, was Dich vorhin so verletzte, weshalb ich Deine Vergebung nicht genug erflehen kann. Das: was bin ich ohne Halt und Stütze — ich Rohr im Winde."

Ueber Loras schönes stolzes Gesicht flog ein Lächeln.

„Halt und Stütze, Willy? Ich könnte Dir wohl sagen: die suche in Dir selbst. Aber ich glaube Dich anders und besser zu verstehen. Du suchst ein treues Herz, das mit Dir lacht, wenn Du fröhlich bist, das mit Dir trägt, wenn das Leben Dich schüttelt. Sieh mich nicht so verwundert an — es wird schon so sein. Nun, Willy, gehe nicht mehr mit geschlossenen Augen durch die Welt.... und durch dies Haus. Oeffne Deine Augen und öffne Dein Herz — dann wird Dir werden, was Du suchst —"

Sie schwieg. Eine mädchenhafte Röthe stieg in ihre Wangen, um gleich wieder zu ebben.

Er sah noch immer, mit unsicherem Blick, zu ihr auf.

„....Frage nicht! Heute nicht!" schloß sie schnell. „Ueberhaupt nicht — solch' Glück darf man nur selber finden, sonst verliert's an Werth. Und jetzt — jetzt geh! Und laß uns Alles begraben, was in dieser Stunde zwischen uns gesprochen wurde. Bis auf das eine, letzte und beste, was ich Dir so recht aus vollem Herzen wünsche —

„Gib mir Deine Hand — und nun gute Nacht, Willy —"

Schnitter Krach hatte die Sense niedergelegt. Sein Werk war gethan für dieses Mal.

Aus tausend Wunden aber blutete noch immer das Erwerbsleben. Ganz langsam nur, ganz allmählig konnten sie sich schließen und verharschen. Und auch das nur, wenn der Sinn für Mäßigung und weise Beschränkung Einzug hielt allenthalben —

Immer wieder betonte das Möller-Sieghard.

Er übersah die gegenwärtige Lage ganz klar und auch die geschäftliche Zukunft.... soweit überhaupt für den Kaufmann ein Blick hinter die Schleier des Kommenden möglich ist.

Im jähen Sturz, mit verheerender Gewalt, war die Welle niedergebraust. Nun hob sie sich wieder in sachtem, vorsichtigem Anschwellen. Die Lager der Händler hatten sich geleert in den langen Monaten, der Bedarf an Waare wuchs und führte der Industrie neue Beschäftigung zu; die Einnahmenachweisungen der Eisenbahnen wiesen steigende Zahlen auf: Gruben, Hütten, Fabriken bekamen zu thun und konnten und mußten wieder die Mithilfe der Banken in Anspruch nehmen, der großen Kreditgeber. Die Hunderttausende von Arbeitern, deren fleißige Hände brach gelegen hatten oder die doch die Verkürzung der Betriebszeit schwer empfunden hatten, verdienten und konnten wieder verbrauchen. Der Verbrauch der Massen aber bedeutet Umsatz der Werthe.

Auch die große Weltpolitik war in ruhigere Bahnen eingelenkt. Der Janustempel war geschlossen. Ein starkes Friedensbedürfniß erfüllte Herrscher und Völker. Schon wurden die größten Goldlieferanten der Erde, die Minen von Johannesburg, wieder in Betrieb gesetzt. In Ostasien boten sich dem Unternehmungsgeist unter neu gesicherten Verhältnissen breite Bahnen. Und die Riesenrepublik der Neuen Welt erlebte einen Aufschwung, der zur Zeit auch die Geldmärkte des alten Kontinents befruchten half, wenn schon man für die spätere Zukunft mit schwerer Besorgniß den Wetteifer des gigantischen Konkurrenten abwog. Der Handel von Erdtheil zu Erdtheil, der schwer erschüttert gewesen war, wuchs. Die Schifffahrt blühte auf. Auf den Helligen der Werfte reihte sich Neubau an Neubau.

Das allgemeine Vertrauen erstarkte. Große und kleine Sparer, die in der Periode des Niederganges mit ihren Anlagen gezögert hatten, brachten ihre Kapitalien auf den Markt. Die Kurse begannen langsam von dem Punkt ihres größten Tiefstandes wieder aufzusteigen. Die allgemeine Geldflüssigkeit kam Handel und Industrie zu Hilfe —

Man athmete auf, vom langen Druck befreit.

(Schluß folgt.)

Der kleine Springinsfeld.

Ein Bild aus der Gesellschaft. Von Leonore Niessen-Deiters (Köln).

Die Feinsten der Feinen saßen beisammen, und der Tiefste, der Stillste der Dichter hatte soeben sein innerlichstes Gedicht beendet.

Er ließ langsam die Blätter sinken. Keiner sprach ein Wort. Und in der tiefen Stille lag eine Stimmung, eine Stimmung! Wie matter Opal, — wie die Flügel eines Nachtschmetterlings, der über die Saiten einer vergessenen Harfe streicht. — —

Der ganze Raum in mattes Grau-Violett getaucht. Die Lichter von weicher Seide verhüllt. Zwei Kerzen neben dem Stuhl des Dichters zeichnen zitternde Kringel.

Aus dem Veilchendämmer tauchen die Gesichter der Menschen wie matthelle Flecke, und die Nerven dieser Menschen, die so fein sind wie das Haar einer Waldnymphe, wie die Fäden, die in den Lüften flattern, vibriren unter dieser Stimmung—oh!

Der Dichter schaut still in die Augen der Frau, der Herrin dieses geheiligten Raumes. Verschleierte Augen, unter mattblondem, weichem Haar. Sie lächelt—schmerzlich—leise.—

Er ist belohnt.

Unhörbar gleitet der Diener in's Gemach. Lautlos hebt er die Portière zum Speisesaal.

Nicht zum Essen kommt man zusammen bei Frau Maddelena! Aber: eine kleine Unterbrechung, eine Ueberleitung zum profanen Leben. —

Langsam erhebt sich der Dichter. Er reicht seiner Herrin den Arm. Die Andern folgen. Zuletzt die beiden einzigen, die fast die Stimmung gestört hätten, die nichtssagend, gleichgiltig sind: der Gatte Frau Maddelenas und ein blutjunges Ding, die Gott weiß wie in diese Gesellschaft gekommen ist, mit Augen, wie ein Bauernmädel, mit der, ach! so gänzlich unverfeinerten Art — Grete Müller!

Wie kann, wie kann man Grete Müller heißen! Gre—te Mül—ler!

Grete Müller war ungebildet, roh!

Sie hielt die tadellose Eleganz des Dichters, seinen Kragen, seinen Anzug, seine langen, schmalen Nägel, seine abgezirkelte Frisur für fatzkenhaft! Sie hielt diese geist-, diese seelenvolle Gesellschaft für überspannt! — — Oh Grete Müller! Du ahnst nichts von der Sensitivität des verfeinerten Menschen, der nichts an sich dulden kann, was den Eindruck des Ganzen stört,— der die schwebende Seele nicht beleidigen darf durch Miß-Akkorde, durch ein einziges Etwas, das die Harmonie der Stimmung tödten könnte!

Grete Müller, und doch, ach! braucht das rohe Leben zuweilen untergeordnete Naturen wie Dich, Grete Müller!

Dann, als die Gesellschaft schleppend, lautlos in den Speisesaal trat, kniete auf einem Stuhl ein reizender kleiner Bengel und fischte eifrig mit spitzen Fingern Beeren aus einer Konfektschale. So eifrig, daß er zuerst Niemanden bemerkte. Sie hatten in der Küche gesagt: „Es kann noch 'was dauern!" Da war er rasch noch 'mal hereingeschlichen, und nun stand er da wie ein armer Sünder und verzog sein Mäulchen zu einer drohenden Schippe.

Frau Maddelena starrte ihn entgeistert an. Es war ihr Junge, ihr Hänschen. Kinder — in diesem Augenblick! Schelten, Kindergeschrei — in diesem Augenblick! — Oh! — Frau Maddelena schloß halb betäubt die Augen.

Grete Müller aber war sehr erleichtert. Sie wußte nach der Rezitation nicht mehr aus und ein, und dieses Kind schickte ihr der liebe Gott. Sie langte sich energisch den Kleinen, und ehe Frau Maddelena etwas äußern konnte, hatte sie ihn neben sich gesetzt. Das Kind war verlegen und schuldbewußt und saß ganz still, gab keinen Ton von sich.

Frau Maddelena seufzte erleichtert auf und wandte sich mit mattem Lächeln an den Dichter. —

Der lautlose Diener glitt um den Tisch und reichte Schüsseln und Schalen. Keine kompakten Braten oder gar Gemüse! Kleine Finessen, raffinirte Zusammenstellungen einer verfeinerten Küche.

Gedämpft lief die Unterhaltung. Man sprach von Ideen, die aus der Stimmung aufleuchten, wie Irrlichter im Nebel,—von Gefühlen, die so zart sind, daß man sie nur andeuten darf, um sie zu verstehen. — —

Von Dichtern sprach man nicht.

Es wäre unzart gewesen. Der große Dichter weilte ja im Raume.

Mit weicher Grazie reichten die schönen Hände der Hausfrau dem Dichter eine kleine Platte, während der Dichter bewegungslos wartete. Anmuthig liebenswürdig hielt sie selbst die Platte fest, damit er sich bedienen könnte, ohne allzusehr und allzu profan gestört zu werden.

Und da war es. Da geschah es — ohh!

Gerade zwischen einer mattgefaßten Perle und einer mystischen Schlange, deren schillernder Kopf sich an die weiche, zarte Haut Frau Maddelenas schmiegte, saß auf ihrem weißen Arm ein Thier, ein kleines Thier, ein bräunliches Thier, ein Thier mit feinen Beinen—oh Gott!—

Ein Floh!

— — — — — — — — — — — —

Kein Zweifel. Es war ein Floh. Frau Maddelena zuckte so entsetzt zusammen, daß ein einigermaßen höflicher Floh das zweifellos als Aufforderung hätt. auffassen müssen, sich zu empfehlen, aber es war vielleicht ein alter Floh, der nichts auf Höflichkeit hielt, oder er war auch vielleicht allzu eifrig beschäftigt: genug, er blieb still und ungenirt sitzen, während der zarter besaitete Dichter, der sich eben bedienen wollte, erschreckt die Gabel sinken ließ, die schon fast ein Stückchen Pastete gespießt hatte, und sogar der Diener sich eilfertig vorbeugte, um nöthigenfalls die kleine Platte aufzufangen.

Frau Maddelena war einer Ohnmacht nahe, aber sie beherrschte sich und lächelte. Um Gotteswillen! Wenn Jemand das bemerkte! Das durfte nicht sein! Graziös hielten ihre kleinen Hände die silberne Platte fest, regungslos, als ob nichts passirt wäre, während der Dichter, der rauhe Bewegungen für unschön hielt, sich langsam und behutsam wieder dem Stückchen Pastete zuwandte. —

Entsetzlicher Gedanke: wenn er, der Dichter, der ihre Seele verstand, auf ihrem Arm einen — Floh sähe! Lieber dulden, Alles dulden!

Frau Maddelena hielt still, ganz still, bis der Diener ihr die Platte abnahm, aber ihre Augen suchten gequält den Floh, den Floh, der nicht größer war, als jeder andere Floh, und der ihr doch zu wachsen und größer zu werden schien, so groß wie eine Fliege, wie eine Biene,—noch viel größer!

Und wenn er ihn nun doch sähe, trotz ihres Lächelns, trotz ihrer Beherrschung, wenn er doch etwas bemerkt hätte —?

Er bemerkte nichts. Nebenbei gesagt, er übersah auch größere Dinge als einen Floh.

— — — — — — — — — — — —

Endlich, endlich nahm der Diener ihr ehrerbietig die unglückselige Platte ab. Endlich, endlich konnte sie ihre Hände bewegen. — —

Aber noch bevor ihre schlanke Rechte den linken Arm berührte, um die Ursache ihres Entsetzens rasch und unbemerkt fortzustreifen, sprang der Floh, der augenscheinlich durchaus keine Beeinflussung seiner Bewegungen schätzte, mit einem eleganten Hupps auf ihren Tellerrand.

Da saß er, ein schwarzer Punkt auf dem durchsichtig feinen, elfenbeinfarbenen Porzellan und zog die Augen Frau Maddelenas auf sich, wie ein Magnet das Eisen. Auf ihrem weißen Arm aber entstand langsam ein rother Fleck — — —

Möglich, daß der Floh nach dem gehabten Genuß kein Verständniß mehr für getrüffelte Pastete hatte, möglich auch, daß er die Welt kennen lernen wollte: plötzlich machte er wieder einen Satz und balanzirte auf dem Rande des Weinglases.

Eine letzte dumpfe Hoffnung stieg vor Frau Maddelena auf: Wenn er hineinfiele und ertränke! Es lief ihr zwar der Schauer durch Mark und Bein, aber sie fühlte, sie war fähig, ihn mit auszutrinken, nur damit er nicht mehr da auf- und abhupfen und ihre zarten Nerven zum Reißen bringen könnte.

In diesem Augenblick schlugen wie durch einen dicken Nebel die Schlußworte des Dichters an ihr Ohr: „—und nur Sie, Sie auf der weiten Erde vermögen zu erfassen, wie es meine Seele martert, — quält — —". Und ersterbend: „Sagen Sie ja, Maddelena! Maddelena!"

„Ja," hauchte sie fast unhörbar. Oh Qual! Er hatte zu ihr gesprochen, hatte ihr sein Eigenstes, Tiefstes offenbart —und sie, sie hatte dabei an ein Thier gedacht, — an ein kleines, obskures Thier, — an einen — Floh!

Schaudernd wandte sie die Augen wieder zu ihrem Glase, und — er war fort! Fort! — Der Floh!

Aber wohin? Wohin? Wie, wenn Jemand ihn sähe, wenn er über die Tafel gehüpft wäre? Oder war das Alles nur ein wüster Traum? Aber der Fleck auf ihrem Arm — nein. Sie schaute ängstlich den Tisch entlang.

Aber nichts rührte sich. Keiner bemerkte etwas. Kein Gesicht verzog sich in entsetzte Falten. Sogar Hänschen saß noch still und artig da. Es war sichtlich Alles in Ordnung.

Die Nerven der gequälten Dame ließen in ihrer Spannung nach: gerettet! — — —

Die Dame wandte sich zum Dichter. Der Dichter sprach — — — Und allmählich, wie eine Wolke, fiel wieder die opalfarbene Stimmung über den Raum. — — — — — — — — — —

Aber: Das Essen ist etwas Banales. Man sollte es vermeiden.

Diese Stimmung, diese weiche, feine Stimmung, fein wie der Ton einer Blume, die im Winde läutet, diese Stimmung begann zu drücken.

Sie bemerkte es anfänglich mit Entrüstung über sich selbst. Aber die Herren empfanden langsam ein Gelüste nach dem silbergrauen Kaviar, und die Damen dachten nicht mehr ganz so wegwerfend über einige süße Genüsse. Der Hausherr und Fräulein Grete Müller empfanden einfach Hunger (sie waren wirklich niedere Naturen), und Hänschen fiel das Stillsitzen und Schweigen immer schwerer.

Und diese dämmerige Stimmung lag auf allen und kein lautes Wort, keine lebhafte Bewegung wagte sich an's Licht.

Es wurde still — ganz still — —

Da ertönte eine helle, klingende Kinderstimme in impulsivstem Entdeckerstolz:

„Auf meinem Bein da sitzt ein Floh!"

Ein rosiges Knie kam über dem Tischrande zum Vorschein, und Frau Maddelena knickte gebrochen zusammen. Vor ihren Augen flimmerte es, es brauste ihr vor den Ohren —

Verloren!

Aber! — Was war das? — Ein Geräusch —! Sie öffnete die Augen und vergaß zum ersten Mal, die Lider nur halb zu heben. Was hörte sie?

Sie lachten! Alle!

Wahrscheinlich hatte Grete Müller angefangen.

Es war ein herzliches Lachen, ein erlösendes, ein fröhliches Lachen, ein Lachen, vor dem die opalfarbene Stimmung schaudernd floh. Sie lachten, und es wurde eine allgemeine Fröhlichkeit daraus. Sogar der Dichter säuselte: „Oh Kinder! Kindermund!" Aber zum ersten Male hörte man nicht auf ihn.

Hänschen war der einzig Ernste; er sah sich erstaunt um. Was hatten diese großen Leute? An einem Floh ist doch nichts besonderes zu lachen! Und ermuthigt, weil Niemand ihn schalt, da er doch ungefragt geredet hatte, sagte er wichtig: „Da sollten Sie 'mal sehen, wie viele ich dem „Lord" heute abgefangen habe!"

Sie konnten nicht anders: sie lachten weiter.

Der Bann war gebrochen.

Hänschen wurde zu Bett geschickt, aber die erleichterte Fröhlichkeit blieb. Man fing an, an den Sektgläsern nicht nur zu nippen. Das Lachen macht Durst.

Der Hausherr, der sich in der Opalstimmung durchaus nicht wohl fühlen konnte, fing, von Grete Müller animirt, an, Anekdoten zu erzählen, und es geschah das Unerhörte, daß an Frau Maddelenas Tische über Anekdoten — Anekdoten! — oh! — gelacht wurde.—

Der Dichter, tief gekränkt und vom gänzlichen Untergang der Kunst fest überzeugt, trank infolgedessen vor lauter Kummer mehr Sekt, als ihm direkt bekömmlich war. Er trank der Frau mit schwimmenden Augen zu, bis auch sie ihr Glas hob und es wieder und wieder leerte. Was sollte, was konnte sie anders thun? Da er es doch von ihr begehrte?

Ich weiß nicht recht, was eigentlich los war; aber Frau Maddelena fing plötzlich an zu kichern und ihre schönen Augen wurden dabei ganz klein. Als der Dichter das sah, fing er bitterlich an zu weinen und schluchzte: er wäre allein, allein, allein mi—mi—mit seinem Genie! Dann legte er den Kopf auf den Tisch und sagte gar nichts mehr. Um diese Zeit setzte sich Grete Müller an den Flügel, der noch nichts für die Stimmung von sich gegeben hatte, und spielte einen Walzer, sodaß der lautlose Diener vor Schreck und Erstaunen ein Tablett mit Gläsern fallen ließ. Kreidebleich kehrte er sich nach seiner Herrin um. Aber Frau Maddelena kicherte hierauf noch heftiger und lehnte sich an den Dichter, der davon wieder wach wurde und mit erstickter Stimme behauptete, er wäre gestorben und befände sich im Olymp. Er wollte „seiner Venus" die Hände küssen, aber er verlor die Balance und blieb klagend auf der Erde sitzen, und die ganze Gesellschaft tanzte unter unendlicher Heiterkeit einen Reigen um ihn.

Da sah selbst der lautlose Diener ein, daß die Stimmung gänzlich zum Teufel sei, und stellte sich seinerseits eine Flasche beiseite.

Am andern Morgen hatten die meisten der Herrschaften einen durchaus stimmungsvollen Kater. Aber ganz im Geheimen gestand sich jeder, höchstens der gekränkte Dichter und die arme Hausfrau ausgenommen: Es war die reizendste Gesellschaft, die Frau Maddelena je gegeben hat!

Erinnerung an die Schlacht bei Weißenburg.

Von dem unlängst in Görlitz verstorbenen Obertelegraphensekretär Meyer lesen wir im „Boten aus dem Riesengeb.": Meyer, dem bei der Hirschberger Weißenburg-Feier 1895 viele Ehrungen zutheil wurden, machte den Krieg als Feldwebel der ersten Kompagnie des jetzigen Hirschberger Jäger-Bataillons mit und eroberte am 4. August mit seinem Zuge bei dem Sturme auf den Geisberg bei Weißenburg das erste feindliche Geschütz. Der Vorgang spielte sich in den ersten Nachmittagsstunden des heißen Schlachttages ab. Die Stadt Weißenburg war bereits in den Händen der Preußen, als die erste Kompagnie der fünften Jäger gegen eine feindliche Batterie, welche auf einer Höhe zwischen Weißenburg und dem Schafbusche postirt war, vorgeschickt wurde. Sie gelangte unter geschickter Benutzung des Geländes bis auf etwa 450 Schritt an die Batterie. Sie wurde sofort unter Feuer genommen und ein Zug unter Feldwebel Meyer in einer Schlucht seitwärts gegen sie vorgeschickt. Hierdurch veranlaßt und infolge der erlittenen Verluste fuhr die Batterie ab, ließ aber aus Mangel an Pferden ein Geschütz unter Bedeckung einer Infanterieabtheilung stehen. Auf diese richtete sich nun das Feuer der Kompagnie, während Feldwebel Meyer in der Schlucht weiter vorging.

„Wir mochten wohl auf 400 Schritt herangekommen sein", so schildert Meyer diesen Vorgang, „als Artilleristen mit Pferden heransprengten, um das Geschütz abzuschaffen. Indem ich dem Jäger Seller die Büchse aus der Hand nahm und selbst schoß, kommandirte ich „400 Schritt Schnellfeuer!" und Roß und Reiter waren verschwunden. Zum Oberjäger Hausknecht bemerkte ich: „Hausknecht, das Geschütz müssen wir haben", worauf der Angeredete lebhaft erwiderte: „Ja, ja." Der Jäger Leuschner mußte von mir zurückgehalten werden, weil er tollkühnerweise von 400 Schritt an stürmen wollte, was ihm wohl hätte gelingen können, da das Geschütz eine Bedeckung von gut gedeckten Zuaven hatte. Ich beschloß nun, soviel als möglich uns kriechend heranzubringen und den Sturm aus der Nähe zu beginnen. Als wir ungefähr bis auf 180 Schritt herangekommen waren, forderte ich Freiwillige auf, worauf sich der Oberjäger Hausknecht, die Jäger Leuschner, noch die Gefreiten Kerber, Geniser und die Jäger Sellner, Rudnick, Brückner, Walter I. und II., Wittwer und Mückner meldeten. Dem Oberjäger Hüttner war befohlen, im Falle, daß wir zurückgeschlagen werden sollten, unseren Rückzug durch Schrägfeuer zu decken. Nachdem ich mich überzeugt hatte, daß die Genannten festen Willens waren, alles einzusetzen, ließ ich die Hirschfänger aufstecken und kommandirte: „Laufschritt, marsch, marsch!" Was ich später für unmöglich gehalten hatte, gelang. Die stärkeren Zuaven rissen aus, und wir waren im Besitz des Geschützes. Oberjäger Hausknecht, Jäger Leuschner und ich waren die Ersten, die anderen Neun folgten uns auf dem Fuße. Plötzlich kamen etwa zwei Züge Zuaven von der linken Seite eilig heran, um das eroberte Geschütz uns wieder zu entreißen; aber der Unterstützung des Hauptmanns v. Schwemmler ist es zu danken, daß es uns nicht wieder verloren ging!" Das erbeutete Geschütz traf am 9. August in Berlin ein. Späterhin erhielt es die Stadt Görlitz vom König geschenkt. Es bildet seitdem die Hauptzierde des dortigen Kriegerdenkmals in der Nähe des Kaisertrutzes. Das Denkmal ist nach einem Entwurfe des Prof. Gropius in Form einer Exedra erbaut, welche auf der Innenseite mit einer Nachbildung des Gemeringschen Frieses „Ruf des Herolds zu den Fahnen" geziert ist. Der Granit, auf dem die Kanone steht, trägt die Inschrift: „Erstes im Kriege gegen Frankreich erbeutetes Geschütz! Weißenburg, den 4. August 1870. Ehre dem 5. Jäger-Bataillon!"

Leset die „Sonntagpost".

Die Natur der Sache

Leben hängt ab von der Nahrung;
Nahrung hängt ab vom Wachsthum;
Wachsthum hängt ab von Regen und Sonnenschein;
So liefert die Natur die Mittel zum Dasein.
Regen und Sonnenschein bringen Feuchtigkeit und Staub;
Feuchtigkeit und Staub machen die Soda Crackers schmutzig und stockig.
Es ist die Natur eines Crackers, wenn der Luft ausgesetzt, Feuchtigkeit und Staub anzuziehen.
Gewöhnliche Soda Crackers haben keinen Schutz und werden deshalb häufig ungenießbar.
Uneeda Biscuit werden mittelst luftdichter Verpackung rein und frisch erhalten — und eine äußerst zuverlässige Verpackung ist es.
Daher schützt die staubdichte, Feuchtigkeit- und Geruch-sichere Art der Verpackung die reine, knusperige gesunde Natur des Biscuit.
Deshalb empfiehlt die Natur der Sache—

Uneeda Biscuit

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Ulmer Malt Beer

Wacker & Birk

OFFICE 171 N. DESPLAINES ST. CHICAGO.
TELEPHONE MONROE 77 OR MONROE 44

Für einen holländischen Imbiß vergeßt nicht eine Kiste von Ulmer Malz-Bier. Seine wonnige, tief braune Durchsichtigkeit, sein Rahm ähnlicher weißer Schaum und reifer, würziger Geschmack stellen es an die Spitze der bayerischen Biere. Es ist unschätzbar als ein Muskel bildendes Nährmittel für solche, denen es an Kräfte und Blut mangelt und noch spezieller für säugende Mütter. Die meisten dunklen Biere sind bloße Täuschungen, gefärbt mit gebranntem Zucker, aber wir garantiren Ulmer ein reines, starkes Malz-Bier und nichts anderes zu sein. Irgendwo in der Stadt abgeliefert zu 75c das Dutzend Flaschen.

Bedenkt dies für „Little Mary's Sake".

Wacker & Birk Brewing & Malting Co.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemanden, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und "Eben-so-gut" sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press")

Inland.

Vom Streikfeld.

Speisen für Schlachthaus-Arbeiter vergiftet?

East St. Louis, Ill., 28. Juli. — Hundert Mann, welche in der hiesigen Anlage der Armour Packing Co. angestellt sind, um an Stelle von Streikern zu arbeiten, erkrankten heftig nach dem Genuß von Suppe, und der Zustand mehrerer der Erkrankten ist ein bedenklicher. Es soll Jemand Droguen in die Suppe gethan haben.

Sioux City, Ia., 28. Juli. Die hiesigen Miliz-Kompagnien, welche gestern nach den Armour'schen Anlagen beordert wurden, sind wieder weggeschickt worden. Es ist im „Stockyards"-Distrikt Alles ruhig. Der Geschäftsführer Watson von der Cudahy'schen Schlachthaus-Anlage sagt, er habe 400 Mann an der Arbeit. Sheriff Jackson hat die Zahl seiner Gehilfen erhöht.

Betriebs-Wiederaufnahme.

Joliet, Ill., 28. Juli. Eine allgemeine Betriebs-Wiederaufnahme ist in den hiesigen Anlagen der Illinois Steel Co. für nächsten Montagmorgen angeordnet worden. Mit Ausnahme der Drahtstäbe-Fabrik Nr. 2 werden sämmtliche Departements die Arbeit wieder aufnehmen, und in ersterer wird eine Woche später gleichfalls wieder gearbeitet werden. Das bedeutet Beschäftigung für über 1500 Mann.

Henkers-Arbeit.

Munfordville, Ky., 28. Juli. Custer Gardner, ein Weißer, wurde wegen Ermordung von Esquire S. D. Osborn und dessen Sohn David (im November v. J.) gehängt. Es gab keine Ruhestörungen, und die Miliz, welche auf Befehl des Gouverneurs Beckham in Louisville bereit gehalten worden war, wurde nicht bedurft.

Ausland.

† Viktor Kloepfer.

München, 28. Juli. Hier ist der, auch in Amerika bekannte Bassist Viktor Kloepfer aus dem Leben geschieden. Der Sänger hatte auch in Berlin zahlreiche Freunde und Verehrer, welche er sich durch seine vorzüglichen Bühnen- und Konzertleistungen erworben und die nun seinen frühen Heimgang schmerzlich bedauern. Das Prinzregenten-Theater, an welchem Kloepfer zuletzt wirkte, trifft sein Tod besonders schwer.

Die Bayreuther Spiele.

Bayreuth, 28. Juli. Auch die Aufführung vom „Ring des Nibelungen", unter der bewährten Leitung von Hans Richter, war ein großer Erfolg, und die Leistungen sind um so mehr anzuerkennen, als dieser Aufführung thatsächlich keine Generalprobe vorhergegangen war. Unter den Einzelleistungen wird die von Theodor Bertram als „Wotan" für die bedeutendste angesehen. Die Szenerie war ungewöhnlich großartig.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu More, Minn., wurden 12 Geschäftshäuser das Opfer einer Feuersbrunst.

— In der Gegend von Escanaba, Mich., verursachte schwerer Hagelschlag großen Schaden.

— George Washingtons berühmte Ulme, die seit nahezu zwei Jahrhunderten zu Morristown, N. J., steht, wurde gefällt.

— Der Nachlaß des Industriellen und früheren Flottensekretärs Whitney wird, wie aus New York gemeldet, auf $21,334,101 angegeben.

— Frau J. J. Affley zu Pueblo, Kolo., wurde von ihrem Liebhaber John Andersen gestern meuchlings erschossen, muthmaßlich aus Eifersucht.

— Zu Onida bei Hazleton, Pa., wurden während eines Gewitters 3 Kohlengräber und 1 Knabe vom Blitz getödtet, zu Onakeke die Gattin von Meley Hinkle.

— Griechen und Italiener, welche von den Grubenbesitzern zu Spandra, Ark., als Streikbrecher angestellt worden waren, verließen auf Drohungen der Gewerkschaftler das Städtchen.

— Unsere zwischenstaatliche Verkehrskommission berichtet, daß im ersten Quartal von 1904 auf Eisenbahnen in den Ver. Staaten 79 Passagiere und 840 Angestellte — im Ganzen also 1749 Menschen — getödtet und 2394 Passagiere und 10,934 Angestellte — zusammen also 13,328 Menschen — verletzt wurden!

— Auf den Philippinen-Inseln stellt man jetzt eine hohe Qualität von Leuchtgas aus einheimischem Kokosnuß-Oel her, das man in eiserne Retorten fließen läßt, welche in Gluthhitze gebracht worden sind.

— Unter dem Bahnhof-Gebäude der Santa Fe-Bahn zu El Paso, Tex., fand man acht große Stangen Dynamit und zwei Dutzend Zündhütchen! Jeder schwere Stoß würde die Masse zur Explosion gebracht haben.

— Milizgeneral Bell theilt die Ansicht des Gouverneurs Peabody von Kolorado, daß die Anwesenheit des Militärs im Cripple Creek-Distrikt nicht mehr nöthig sei. Der Bergleute-Streik dauert trotz aller Abschiebungen u. s. w. fort.

— Es wird nach Washington gemeldet, daß der Kampf gegen die Rinderpest auf den Philippinen-Inseln erfolgreich gewesen ist. Das biologische Laboratorium in Manila plant jetzt Schutzimpfung gegen asiatische Cholera.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — Boston 2, Chicago 1; Washington 3, Cleveland 2; Washington 0, Cleveland 7 (zweites Spiel); Philadelphia 5, Detroit 0. „National League" — Pittsburg 4, St. Louis 5; New York 11, Brooklyn 2; Boston 8, Philadephia 5.

— O. F. Cook, welcher Namens des Ackerbau-Departements in Texas Versuche mit der rothen Ameise von Guatemala zur Vernichtung des Baumwoll-Wibels machte, erstattete einen günstigen Bericht. Es bleibt indeß noch festzustellen, ob diese Ameise den Winter in Texas aushält.

— Der Röhrenleger-Vormann James Barrett in Derby, Konn., kroch in eine Wasser-Hauptröhre hinein, um sich zu überzeugen, ob sie dicht war. Drinnen ruhte er, 300 Fuß von der Oeffnung entfernt, sich aus. Als er lange nicht zurückkehrte, sah man nach ihm und fand ihn besinnnungslos und mit zerrissenen Kleidern. Als er in's Leben zurückgebracht war, zeigte es sich, daß er wahnsinnig geworden!

Ausland.

— Der kolumbische Kongreß brach alle Beziehungen zu den Ver. Staaten ab und weigerte sich, die Republik Panama anzuerkennen.

— Die Antwort des Papstes auf die letzte französische Note wurde dem französischen Geschäftsträger in Rom übergeben.

— Ende dieser Woche wird der russische Minister Witte, der wegen des Handelsvertrages u. s. w. in Berlin war, in St. Petersburg zurück erwartet.

— Der italienische Handelsminister Rava ernannte eine Jury, welche die Preise in der italienischen Abtheilung der St. Louiser Weltausstellung zuerkennen soll.

— Bischof Nordez von Dijon, Frankreich, reiste nach Rom ab. Es war ihm Verlust des Bischofssitzes angedroht worden, falls er dem Ruf des Vatikans nicht entspreche.

— Panamas Regierung protestirt auch dagegen, daß die amerikanischen Behörden der Kanal-Zone einen besonderen Hafen zu Ancon einrichteten und Dampfern dort Klarirungspapiere ausstellen.

— Zwei französische Kriegsschiffe, der Panzerkreuzer „Kleber" und der Kreuzer 3. Klasse „Galilee", wurden nach Marokko gesandt. Ihre Mission wird als eine friedliche bezeichnet; bei den Verhältnissen in Marokko ist dies jedoch nicht absolut gewiß.

— Der preußische Verkehrsminister v. Budde lud zwei Elektrizitäts-Gesellschaften zu einer Konferenz für Ende August, um den Plan betreffs einer elektrischen Bahn von Berlin nach Hamburg, mit 100 Meilen pro Stunde Fahrgeschwindigkeit, zu besprechen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hongkong: Tartar von Vancouver, über Yokohama.
Sagres: Sicilian Prince, von New York nach Neapel und Palermo.
Palermo: Sizilien: Ultonia, von New York nach Fiume.
Havre: La Savoie von New York.
Liverpool: Friesland von Philadelphia; Slavonia und Saxonia von Boston.
Hamburg: Pretoria von New York.
New York: Deutschland von Hamburg.

Abgegangen.

New York: Friedrich der Große nach Bremen; Moltke nach Hamburg; La Bretagne nach Havre, Esperanza und Matanzas, nach Kuba und Mexiko.
San Franzisko: Helene nach Honolulu.
Palermo: Citta di Messina nach New York.
Cherbourg: Kaiser Wilhelm der Zweite von Bremen nach New York; St. Paul, von Southampton nach New York.
Am Lizard vorbei: Carpathia, von Liverpool nach New York; Baltic, von Liverpool nach New

— Muth. — Onkel: „Du hast ja eine Menge Schmisse!" — Student: „Ja, ich kann wohl ohne Prahlerei behaupten, daß ich der muthigste im ganzen Korps bin." — Onkel: „So, dann gehe schnell nach Hause und sage der Tante, daß wir erst nach zwölf heimkommen."

Lokalbericht.

Der Festtaumel.

Er hat die ganze Bürgerschaft von Bier-Athen ergriffen.

Heute das Empfangskonzert.

Nichtweniger wie 77 Vereine werden vor heute Abend ihren Einzug in die Feststadt halten. — Die hiesigen Sänger sind heute Vormittag 11 Uhr abgefahren.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Milwaukee, 27. Juli 1904.

Die Augen der Milwaukee'r Einwohnerschaft richten sich nach dem Himmel, aus dessen stählerner Bläue heiß die Sonne niederbrennt. Wird's Wetter gut bleiben, oder überzieht Griesgram sein jetzt lächelndes Antlitz? Das ist die allgemein besprochene Frage, von welcher das Defizit-sein oder nichtsein abhängt. Der Vorverkauf der Sitze ist so glänzend, daß nur das Volksfest am nächsten Sonntag noch gut abzuschneiden braucht, um ein Angreifen des Garantiefonds unnöthig zu machen. Siebzigtausend Dollars hat Milwaukees aufopferungsfreudige Bürgerschaft als Deckungssumme für das Sängerfest gezeichnet. Die Hälfte ist bereits draufgegangen für Dekorationen, Anschaffungen, Anzeigen, Drucksachen, Solisten und Orchester. Mit der zweiten Hälfte heißt es jetzt haushalten: aber Alles hat Vertrauen zu der Geschäftstüchtigkeit des Festpräsidenten Suetterle, der, ein Rechenmeister sondergleichen, mit den nahezu 4800 Sitzen umgeht, als sei es das kostbare Radium, das er zu vertheilen hätte. Keine Stehplätze, keine Freiberger, keine Familien-Rücksichtnahme. Alles muß zahlen und scheint auch gewillt es zu thun. Selbst der Presse ist nur der knappste Raum zugemessen, und streng Gericht wird gehalten unter den Blättern, ob sie auch vorher für das Bundessängerfest gewirkt. Wer da glaubte, einfach den Festrummel mitmachen zu können, hat sich schwer getäuscht. „Betolen min Jung!" ist der Wahrspruch. Es geht eben Alles streng geschäftsmäßig zu, und diese Strenge bedingt auch die tadellos arbeitende Maschinerie und den unausbleiblichen Erfolg des Festes. Jawohl, unausbleiblich wird er sein, denn soviel ist sicher: die von Milwaukees Festbehörde immer wieder und wieder betonte Thatsache, daß ein wahrhaft künstlerisches Fest begangen werden soll, ist keine leere Redensart. Ich hatte Gelegenheit, in hochgebildete amerikanische Kreise hineinzuhorchen, die früher von einem Liedertafel-Konzert so wenig Ahnung hatten, wie der Lappländer von einer Berliner Wachtparade. Sie sind wie Feuer und Flamme für das Gelingen des Ganzen thätig. Sie haben die Garantie mitunterzeichnet, wie ihre deutschen Mitbürger; sie haben ihre „GleeClubs" und „Singing Societies" zum Festchor entsandt wie die Deutschen; sie studirten sogar krampfhaft an den deutschen Worten, um „Das Lied von der Glocke" mitsingen zu können; sie haben einen ihrer Dirigenten mit am Direktionspult stehen; sie schmücken ihre Paläste an Prospekt Ave. ebenso liebevoll und den Sängern zu Ehren, wie der deutsche Ur-Milwaukee'r in der zehnten und zwanzigsten Ward sein bescheidenes Häuschen. Es herrscht eine allgemeine Begeisterung von Alt und Jung, Reich und Arm, durch alle Bevölkerungsschichten hindurch. Der Ehrgeiz hat hier Vieles vermocht. Dem nordwestlichen Sängerbund gehören meist die kleineren Vereine an, und die „vornehmen" und stärkeren Sängerchöre wollten zu Anfang den gewohnten Standpunkt einnehmen und kühl lächelnd bei Seite stehen. Da kamen indeß die richtigen Männer und sagten: „Entweder etwas Großes, oder Garnichts!" Und sie schufen etwas Großes. Meister Thomas und sein Orchester, eine Schumann-Heink, Milwaukees Lieblingssohn Van Eweyk, der Tenorist Van Hoose und Frau Fish-Griffin verleihen dem Unternehmen den Nimbus und künstlerischen Hintergrund. Der Ehrgeiz aller Sänger war an- und aufgestachelt. Die Dirigenten nahmen sich zusammen, erscheint doch ihr Name neben dem eines Theodor Thomas auf dem Programm — kurz, der Osten des Landes, der, wie mir ein „Offiziöser" versicherte, am Wenigsten von dem bevorstehenden Ereigniß Notiz genommen, wird, wenn nicht Alles täuscht, bald beschämt eingestehen müssen, daß er ein großes Ereigniß wieder einmal nicht rechtzeitig zu erkennen vermochte.

Und während ich dies schreibe, geht's mit Rumdidum und Tschingtatra! unter den Fenstern vorüber. Die erste der eintreffenden Sängerschaaren wird vom Bahnhof abgeholt. Morgen, fürcht' ich, geht den beiden „Bänds" die Puste aus. Nicht weniger wie 77 Vereine haben sie und die Herren vom Empfangs-Komite im Laufe des Donnerstag von den Bahnhöfen abzuholen und mit ihren Fahnen zum Hauptquartier, der Westseite Turnhalle, zu geleiten, wo die Abzeichen und Quartierbillets ausgegeben werden. Die Fahnen! Sie sind ein sehr wichtiger Faktor, beim einzelnen Sänger sowohl, wie bei der Gesammt-Festbehörde. Mit dreißigtausend Dollars hat man sie gegen Feuer- und Diebsgefahr versichert. In der Ausstellungshalle werden sie als eigenartiger Wald aufgepflanzt und gut gestützt. Trotzdem wird wohl manch' ein braver Sängerbruder bei der Abgabe des Feld- und Ehrenzeichens mit dem einen meiner beiden großen Frankfurter Landsmänner, dem Friedrich Stolze, seufzen:

„Ach wann doch norz der Klowe hält,
Damit die Fahn' net erunner fällt!"

Nun, wahrscheinlich wird der Kloben halten, bis er vor der großen Parade am Sonntag wieder abgelöst wird. Die Parade bringt ganz Milwaukee auf die Beine. Etwa zwölftausend Sänger, Schützen, Turner, Kegler, Feuerwehr, Polizei, zu Fuß, zu Roß, ein-, zwei- und vierspännig, per Zweirad und mit Automobil—so wird sich die Riesenschlange mit Paukenschall und Hörnerklang, Trommeln, Pfeifen und Regimentsmusik durch Bier-Athen nach dem Pabst-Park bewegen.

Langathmige Divisionsbefehle veröffentlichen die lokalen deutschen und englischen Blätter. Die Kleidung eines jeden Berittenen ist bis auf die Sporen genau vorgeschrieben, ich hätte beinahe auch zu lesen erwartet, was die Betreffenden für Unterwäsche tragen müssen. Aber Ordnung herrscht, von oben an, durch alle Reihen. Die Proben zu den Konzerten, von welchen jeden Tag drei bis vier stattfinden, sind glänzend besucht. Weh' dem Sänger oder der Sängerin, die eine schwänzen! Sie erhalten kein „Badge", das heißt so viel, sie können keinem Konzert beiwohnen, außer sie zahlten für ihren Sitz im Zuschauerraum.

Blau-weiß, schwarz-weiß, weiß-roth und das Sternenbanner flattern bereits lustig im leichten Luftzug unter dem Glüh-Himmel. Das Grünzeug fängt an, sich als Gewinde oder Reis um jedes Eckchen zu schlingen, dessen es auf den Straßen habhaft werden kann. Wappen, Schilde, Adler, Büsten, Sinnsprüche, fallen dem Straßengänger auf Schritt und Tritt in's Auge, und den Beleuchtungsvorrichtungen nach zu urtheilen muß Milwaukee am Donnerstag Abend geradezu vom Lichte triefen.

Alles Euretwegen, ihr Herren von der guten Kehle! Der Gesangskehle meine ich natürlich! Gestern Abend hat der Festpräsident den zur Probe versammelten Milwaukee'r Sängern und Sängerinnen noch einmal recht sehr anempfohlen, sich ja auf die Hosen, beziehungsweise auf die Höschen zu setzen und gut zu singen, damit sie Ehre einlegen vor den Schaaren, die da kommen, sie mit ihrem Massenchor von bald Dreitausend in Grund und Boden zu schmettern. Wie ich die Milwaukee'r jetzt kenne, lassen sie es sich gesagt sein. Sie sind ehrgeizig und streben den Gästen mit leuchtendem Beispiel voran. An der Begeisterung fehlt's ja nicht. Jetzt, wo das Thomas-Orchester vor dem Chore sitzt, wo Van Hoose singt und die Fish-Griffin, wo Van Eweyk gestern Abend allein durch die Nachricht seiner Ankunft einen Freuden-Ausbruch erwecken konnte, da muß ja Alles klappen. Und soeben ist auch Frau Schumann-Heink am Bahnhof eingetroffen, geradezu strotzend vor Gesundheit und Vergnügen. Da kann ja die Wirkung nicht ausbleiben.

Melancholisch blättere ich jetzt im Konzertprogramm. Neun „a capella"-Chöre und drei Kinder-Chöre, zwölf Massen- und Festchöre mit Orchester, zwölf Solo-Nummern und vierzehn große Orchesterwerke. Fünfzig ausgewachsene Programm-Nummern auf drei Abende und zwei Nachmittage vertheilt im Ganzen! Wenn det nich zieht, zieht jar nischt mehr! N.

Die hiesigen Sänger, welche sich am Sängerfest in Milwaukee betheiligen werden, traten heute die Reise nach dort an. Ursprünglich beabsichtigten sie, Züge der Northwestern-Bahn zu benutzen, da ihnen aber in letzter Stunde die Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn einen billigeren Fahrpreis gewährte, so machte die überwältigende Mehrzahl von diesem günstigeren Anerbieten Gebrauch. Nur die Harmonie von Harlem, 25 Mann stark, benutzte einen Zug der Northwestern-Bahn. Die Sänger traten um 9 Uhr Vormittags die Reise vom Northwestern-Bahnhof aus an.

Die folgenden Vereine fuhren in zwei Zügen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn um 10 Uhr 45 Minuten und elf Uhr vom Union-Bahnhof ab: Harugari-Liedertafel, 40 Mann; Fidelia, 30 Mann; Harugari-Sängerbund, 40 Mann; Abt Männerchor, 20 Mann; Groß Park Liederkranz, 40 Mann; Rothmänner-Liederkranz, 40 Mann; Westseite Sängerkranz, 20 Mann; Nord End Männerchor, 20 Mann; Schubert Männerchor, 20 Mann; Lake View Männerchor, 28 Mann; Harlem Männerchor, 30 Mann; Richard Wagner Männerchor, 25 Mann; Amphion Singing Society, 40 Mann; Gesang-Sektion der Nord Chicago Turngemeinde, 30 Mann; Hammond Männerchor, 20 Mann, Walhalla, Elgin, 20 Mann; und Concordia Liedertafel, 30 Mann.

Etwa 100 Sänger und Festbummler fuhren mit dem Dampfer „Christopher Columbus" nach Milwaukee.

Der Nord-End-Männerchor ist nicht, wie gestern berichtet, im Kirby-House, sondern in Oberhofers Lokal, an der 6. und State Str., Milwaukee, einquartiert.

Patent-Sprenkelsystem.

Die Patentbesitzer beschreiten den Klageweg.

Die Standard Equipment Co. hat heute im Bundeskreisgericht um einen Einhaltsbefehl und Rechnungsablegung gegen Marshall Field & Co., Martin A. Ryerson und die Kellogg-Mackay-Cameron Sprinkler Co. nachgesucht. Die Beklagten sollen laut der Eingabe eine bedeutende Herabsetzung in den Kosten der Feuerversicherung erwirkt haben, indem sie ein Sprenkelsystem einrichteten, auf das die Kläger angeblich Patentrechte im Werthe von über einer Million Dollars besitzen. Von dem Ausgang dieser Klage werden 15,000 Hausbesitzer, welche das gleiche System eingeführt haben, berührt werden.

$19.25 nach Richmond, Va., und zurück.

Mit der Baltimore und Ohio Bahn.

Tickets giltig 30., 31. Juli und 1 August; für die Rückfahrt giltig bis 8. August. Aufenthalt in Washington, D. C. Ticket-Office 244 Clark Straße. 19,23,28jl

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement.

Touristen-Anzüge für Männer 4.50 & $3

Irgend ein Paar Männer-Beinkleider $2

Hunderte von Paaren von Beinkleidern in den neuesten Mustern und Farben der Saison, in gestreiften Worsteds und reinwollenen Tweeds und Cheviots liegen zum Verkauf auf zum einheitlichen Preis von $2.

Die obigen Hosen wurden früher zu $3 und $3.50 verkauft—ausgezeichneter Werth zu diesem Preise. Dies ist eine seltene Gelegenheit zum Einkauf von zwei Paar Hosen zu dem Preis eines einzelnen Paares $2

$10 ganzwollene Touristen-Anzüge für Männer, Größen 34, 35, 36 Brustmaß, für $4.50 und $3.

Ganzwollene Anzüge für Männer, welche früher zu $12 verkauft wurden, Cheviots, Serges und Mischungen, $8.

7.50 und $10 Anzüge für Männer, in ganzwollenen Cheviots, Tweeds und hübschen Mischungen, speziell, $6.

Auswahl aus sämmtlichen Strohhüten für Männer, in der Basement-Abtheilung, waren 50c und 75c, jetzt 25c.

Ganzwollene

Knaben-Anzüge $1

Diese ganzwollenen Knaben-Anzüge, welche zu einem Drittel oder zu einem Viertel ihrer früheren Preise verkauft werden, so lange der Vorrath reicht, sind gemacht aus schwarzen Cheviots und dunklen Mischungen, alle Größen, von 3 bis 16 Jahren, Speziell zu $1.

75c Kniehosen für Knaben, durchaus ganzwollen, gute dauerhafte Stoffe, nicht mehr als 2 Paar auf jeden Kunden, 25c.

Auswahl aus sämmtlichen langen Hosen Anzügen für Knaben, in der Sparsamkeits-Basement-Abtheilung, ohne Rücksicht auf den früheren Preis, zu $5.

Knaben-Ausstattungen reduzirt

50c und 75c Knaben-Blouses, Hemden und Waists, gute Muster, 25c.

50c Bade-Anzüge für Knaben, Auswahl von 1 oder 2 Stücken, für 25c.

Bade-Hosen für Knaben, in schlichten oder fancy Streifen, zu 10c und 5c.

Auswahl von allen Knaben-Strohhüten in dem Sparsamkeits-Basement für 25c.

„Justizrath" Wagner.

Der bekannte Polizeigerichtsanwalt um $25 gestraft.

Im Kriminalgericht verurtheilte heute der Richter Smith den bekannten Polizeigerichtsanwalt John Wagner, allgemein als „Justizrath" bekannt, zu einer Geldbuße im Betrage von $25 nebst Erlegung der Gerichtskosten. Frl. Olive Ranger hatte die Verhaftung von Jacob Hessing und Frank B. Yates veranlaßt, welche sie beschuldigte, ihr einen Koffer, der mit Kleidungsstücken und anderen Gegenständen angefüllt war, gestohlen zu haben. Den Werth des gestohlenen Gutes bezifferte sie auf $500.

Nun soll Wagner die Klägerin im Polizeigericht bei der Vorverhandlung angeblich darum angegangen haben, ein Schriftstück zu unterzeichnen, ohne sie davon in Kenntniß zu setzen, daß es ein Bürgschaftsschein war, den sie unterzeichnete, und in Folge dessen Yates auf freien Fuß kam. Yates wurde flüchtig, und als der Fall heute im Kriminalgericht hätte verhandelt werden sollen, ließ er sich nicht blicken. Darauf erklärte dann Frl. Ranger den Vorgang im Polizeigericht. Wagner bestritt, daß er Frl. Ranger irgend welche fälschliche Angaben gemacht hätte, doch die Bestohlene blieb so fest bei ihren Angaben, daß der Richter dem Anwalt Wagner die erwähnte Strafe zudiktirte.

Hessing war der Expreß-Fuhrmann, der von Yates bestellt worden war, um den Koffer fortzuschaffen. Er erhielt 3 Monate Korrektionshaus als Strafe.

Gegen Strohbürgen.

Die Friedensrichter vor Annahme ihrer Bürgschaft gewarnt.

Hilfsstaatsanwalt Lewis hat heute an jeden Friedensrichter im County Cook eine Liste von über 300 angeblichen Strohbürgen gesandt, gegen die mit wenigen Ausnahmen Zahlungsurtheile erwirkt seien. Die Strohbürgschaften seien zumeist von Friedensrichtern angenommen worden. Auf der Liste sind über fünfzig Frauen, 28 Advokaten, Politiker und Gewerkschaftsführer, auch falsche Namen. Die Friedensrichter werden daran erinnert, daß sie, nachdem sie sich überzeugt, daß ein Verbrechen vorliege, und den Angeklagten den Großgeschworenen überantwortet hätten, auch darauf achten sollten, daß die Verbrecher nur gegen wirklich gute Bürgschaft in Freiheit gesetzt werden. Die Bürgschaftsteller sollten gezwungen werden, Steuerquittungen vorzulegen. Außerdem seien die Friedensrichter gesetzlich verpflichtet, die Bürgschaft genau zu prüfen.

Vor dem Bundeskommissär.

Bruno Schoof, ein Großhändler in Spirituosen an der N. Clark Straße, wurde von dem Bundeskommissär Mark A. Foote den Bundes-Großgeschworenen überwiesen. Die Anklage lautet dahin, daß Schoof verabsäumt habe, über den Alkoholgehalt der Spirituosen genau Buch zu führen. Wie es heißt, wird der Versuch gemacht werden, die Sache mit dem Bundes-Steueramt zu begleichen, wie das in ähnlichen Fällen üblich ist.

Schoof bestreitet, in der Buchführung sich der Nachlässigkeit schuldig gemacht zu haben, und gibt an, daß die ganze Sache auf einem Irrthum beruht.

— Ein Heuchler. — „Sie, Herr Wirth, Ihre sogenannte „Handbutter" scheint auch nichts anderes als Margarine zu sein." — „Margarine! .... Was ist denn das?"

Vom Tode ereilt.

Absturz von Veranden wurde zwei Personen verhängnißvoll.

Der 49jährige Hausirer John Wehmhofer erlitt gestern auf der Veranda seiner im dritten Stock des Gebäudes Nr. 72 W. Ohio Straße gelegenen Wohnung einen Ohnmachtsanfall, griff nach dem Geländer, verlor aber das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von 35 Fuß ab. Er wurde nach dem Passavant-Hospital geschafft, wo er heute den erlittenen Verletzungen erlag.

Gestern Nachmittag lehnte sich der elfjährige E. L. Abbs an das Geländer der Veranda der im zweiten Stock des Gebäudes Nr. 1477 N. Halsted Str. gelegenen Wohnung. Das Geländer gab nach, der Knabe stürzte ab und erlitt Verletzungen, denen er bald darauf erlag.

Im Alexianer-Hospital starb gestern Abend der 44jährige R. H. Crosby, Nr. 1853 N. Hoyne Ave., der 24 Stunden zuvor von der Polizei eingeliefert worden war. Während seines Aufenthalts im Hospital hatte der Patient nie vollständig das Bewußtsein wiedererlangt. Der Koroner wird sich bemühen, die Todesursache festzustellen.

Der Grandjury überwiesen.

John Spieß, Geschäftsagent der Bäcker-Union Lokal Nr. 2, und Hugo Pfeiffer wurden heute von Richter Chott unter der Anklage, sich verschworen zu haben, das Geschäft der „Heusner Baking Co." zu schädigen, unter je $300 Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen.

John A. Heusner, Präsident der „Heusner Baking Co.", der bezichtigt wurde, einen gewissen John Nolle mißhandelt zu haben, wurde von demselben Richter um $25 und die Kosten gestraft.

Unter der Anklage des Unterschleifes im Betrage von $700 wurde Wm. Wolf, der frühere Geschäftsführer der „New York Tailoring Co.", Nr. 11123 Michigan Ave., von dem Polizeirichter Quinn in Hyde Park dem Kriminalgericht überwiesen. A. S. Behon, ein Mitglied der erwähnten Schneider-Firma, gab an, daß Wolf in seinen Abrechnungen einen Fehlbetrag von $700 aufzuweisen hatte. Der Angeklagte war gestern von der Polizei in Kensington in dem Hotel Florence in Pullman, wo er wohnte, verhaftet worden.

Unter falscher Flagge.

Die Detektives Burns, Bell und Gilmore von der Bezirkswache zu Englewood lagen heute früh auf der Mole an der 54. Str. dem Angelsport ob. Als der Exkursionsdampfer „Mayqueen" anlangte, begaben sie sich mit anderen Anglern an Bord und bestellten Bier, welches angeblich der ganzen Gesellschaft verabfolgt wurde. Nachdem sie sich gestärkt hatten, begaben sie sich nach dem Polizeigericht und erwirkten gegen den Kapitän Orville Hogbaum und den Zahlmeister Daniel Cockrell Haftbefehle wegen unbefugten Verkaufs berauschender Getränke. Die Angeklagten werden sich morgen vor Richter Quinn zu verantworten haben.

Wollen ein Hospital bauen.

In einer gestern Abend im Gebäude Nr. 5858 Halsted Straße abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, eine Aktiengesellschaft zwecks Errichtung eines neuen Schwedisch-Amerikanischen Hospitals zu gründen. Es sollen 10,000 Aktien zu je $10 verausgabt werden. Rev. Eric Rosen wurde zum Präsidenten gewählt.

Russische Zustände.

Als Kapitän Piper hier seine bekannten Untersuchungen der Polizeiverwaltung vornahm, leistete Louis Großman ihm kräftige Hilfe. Sergeant Duffy schnitt bei jener Untersuchung schlecht ab. Großman war nun Montag Nacht an der State Straße, zwischen Harrison und Van Buren Straße, als Duffy des Weges kam. Dieser soll Großman, wie schon berichtet, ohne jede Ursache verhaftet und mißhandelt haben. In der Wache an der Harrison Str. wurde Großman angeblich dermaßen mißhandelt, daß er besinnungslos zu Boden fiel. Duffy soll sich dieser Schändlichkeiten schuldig gemacht haben, und Leutnant Cunningham schaute angeblich ruhig zu. Polizeirichter Prindiville verurtheilte heute Großman unter dem so dehnbaren Paragraphen des Herumlungerns zu $1 und den Prozeßkosten; der Verurtheilte meldete sofort Berufung an.

Duffy behauptete heute während der Verhandlung, er habe Großman gar nicht gekannt, bis sie auf der Wache angelangt seien. Er habe ihn auf der Straße mehrere Augenblicke lang herumlungern sehen und ihn gefragt, was er dort thue. „Das geht Sie nichts an," antwortete Großman, und darauf fühlte Duffy sich bewogen, den Mann zu verhaften, wobei dieser Widerstand leistete. Großman sei auch „etwas grob" angefaßt, aber nicht mißhandelt worden, als er sich nicht in eine Zelle sperren lassen wollte. Großman theilte dem Richter mit, er sei als Inspektor bei der Privat-Straßenreinigung von Richard T. Fox beschäftigt und auf dem Wege zum „Lunch" gewesen. Er gab zu, daß er sich nicht in seinem Inspektionsgebiet befand.

— Das Lessinghaus am Nikolaikirchplatz in Berlin wird einer völligen Renovirung unterzogen. Im Gegensatze zu dem zweiten, dem Abbruch geweihten Lessinghause am Königsgraben, trägt dies altersgraue Gebäude keine Gedenktafel. Im obersten Stockwerk des Hauses, das nur zwei Fenster Front hat und mithin ein sog. „schmales Handtuch" bildet, wie sie im alten Berlin recht häufig waren, bewohnte Lessing gemeinsam mit seinem Freunde Naumann, einem begabten, aber unruhigen Kopfe, Stube und Kammer im Jahre 1754, als er schon wohlbestallter Kritiker der „Vossischen Zeitung" war. Hier schrieb er seine „Rettungen", die „Theatralische Bibliothek" und das „Vademecum für Herrn Lange". Hier sammelte sich um ihn ein Kreis von gleichstrebenden Freunden, der Dichter Hamler, der Schriftsteller Mylius, der Schweizer Sulzer, schließlich der Arzt Gumpertz, der Lessings Bekanntschaft mit Mendelssohn vermittelte, und viele andere.

— Das Stadtkind. Mann: Du, Frauchen, in unserem Garten sehe ich den ersten Spargel, willst Du mitkommen, ihn einzuernten? Junge Frau: Ach ja, Du pflückst ihn, und ich halte die Leiter!

— Der günstige Augenblick. „Du willst Dich schon scheiden lassen, Rosa?... Aber Dein Gatte liebt Dich doch augenscheinlich noch sehr!" „Eben drum!... Jetzt bewilligt er mir noch eine elegante Scheidungstoilette!"

— Tragikomödie. Schmierendirektor: Bei der Stelle: „Geben Sie mir Brod, Herr!" müssen Sie ein Gesicht machen, als ob Sie vierundzwanzig Stunden nichts gegessen haben! Schauspieler: Das kann ich nicht, bei mir sind's schon zwei Tag' her!

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ = Gebäude, 173-175 Fifth Ave.
Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Nichts, als Eigenlob.

Wegen seiner Vielseitigkeit wird „Onkel“ Joseph Cannon, der Sprecher des Abgeordnetenhauses, ganz gewiß keinen Nachruhm ernten. Dieselbe Rede, die er schon auf der republikanischen Staatskonvention von Illinois gehalten und auf der republikanischen Nationalkonvention wiederholt hat, hat er jetzt auch bei einer dritten feierlichen Gelegenheit losgelassen. Er hat dem Präsidenten der Ver. Staaten, den er von seiner Wiederaufstellung als republikanischer Präsidentschaftskandidat zu verständigen hatte, im Tone eines Neuentdeckers mitgetheilt, daß einzig und allein die republikanische Partei mittels ihrer Schutzzollpolitik die Ver. Staaten von Amerika auf ihre unvergleichliche Höhe gebracht hat.

Vielleicht glaubte Herr Roosevelt, als wohlerzogener Mann seine Erwiderungsrede auf den gleichen Ton stimmen zu müssen, den Onkel Joe angeschlagen hatte. Jedenfalls verbreitete auch er sich nur über die glanzvollen Vollbringungen der republikanischen Partei und insbesondere über ihre unerreichbaren Leistungen in den letzten sieben Jahren. Daß der Bundespräsident eigentlich der Diener des ganzen amerikanischen Volkes sein soll, würde ein unbefangener Leser dieser langen Anrede kaum vermuthen, denn sie war von Anfang bis zu Ende ein durchaus einseitiger republikanischer Stump Speech. An der demokratischen Partei, die doch selbst in den beiden jüngstverflossenen Präsidentenwahlen nahezu die Hälfte aller Stimmgeber umfaßte, ließ der Präsident sozusagen kein gutes Haar. Er behauptete, sie wendete sich jetzt lediglich auf den Grund hin an die Wähler, „daß sie, falls ihr die Macht verliehen werden sollte, jeden Grundsatz verleugnen würde, den sie in den letzten acht Jahren als vital hingestellt hat, und daß sie gerade an denjenigen Handlungen der Verwaltung nicht rütteln würde, um deren willen sie diese Verwaltung selbst aus der Macht vertrieben haben will.“ Solche Uebertreibungen, um es ganz gelinde auszudrücken, kann man wohl dem Parteianwalte verzeihen, aber nicht einem Manne, der schon jetzt an der Spitze der Nation steht und sich um die Wiederwahl bewirbt. Herr Roosevelt kennt so gut wie jeder Andere die Umgestaltungen, die sich innerhalb der demokratischen Partei vollzogen haben, und sollte sich als Patriot darüber freuen, daß sie ihre Irrthümer erkannt und abgestreift hat. Ihr ganz und gar die „Regierungsfähigkeit“ abzusprechen, ist mindestens unklug, weil offenbar die demokratische Republik unhaltbar wäre, wenn nur die Hälfte der Wahlberechtigten die zur Regierung erforderliche Einsicht besäße.

Die thatsächlichen Unrichtigkeiten der Rede sind so zahlreich, daß sie sich im Rahmen eines einzigen Aufsatzes nicht sämmtlich widerlegen lassen. Besonders auffallend ist die falsche Angabe, daß die republikanische Partei von jeher für die Goldwährung eingetreten ist. Jeder halbwegs unterrichtete Schulknabe kennt die Geschichte der republikanischen „Doppelwährungsgesetzgebung“, die in dem berüchtigten Sherman'schen Silberankaufsgesetze gipfelte und der Hauptgrund für die Panik des Jahres 1893 war. Auch wird sich schlechterdings nicht bestreiten lassen, daß selbst William McKinley bis unmittelbar vor seiner Aufstellung als Präsidentschaftskandidat für die „Doppelwährung“ schwärmte, und daß sogar noch unter seiner Verwaltung Verhandlungen mit den europäischen Mächten angeknüpft wurden, um die „Entmünzung“ des Silbers zu verhindern. Die republikanische Partei hat sich höchstens der Gewalt der Thatsachen etwas früher gebeugt, als die demokratische, oder richtiger, als ein Flügel der demokratischen Partei. Dafür betet sie um so beharrlicher den Schutzzollgötzen an und huldigt sie der augenscheinlich ebenfalls falschen Lehre, daß durch eine Eroberungs- und Ausdehnungspolitik der Wohlstand des Landes gehoben wird.

Ebenso wenig wahrheitsgetreu ist die Schilderung, die der Präsident von der republikanischen Finanzwirthschaft entwirft. Statt die im Kongresse eingerissene Verschwendungssucht zu rügen und größere Sparsamkeit in Aussicht zu stellen, rühmt Herr Roosevelt das kaum je vorher dagewesene Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben. Es ist ihm aber sicherlich sehr gut bekannt, daß dieses „Gleichgewicht“ nur durch die wahnsinnige Erhöhung der Ausgaben bewerkstelligt wurde, die wiederum nur vorgenommen wurde, um dem berechtigten Verlangen nach einer Herabsetzung der Zollabgaben die Spitze abzubrechen.

Endlich hat Herr Roosevelt die Dreistigkeit, öffentlich zu verkünden: „Wir glauben an die Gegenseitigkeit (im Verkehr) mit anderen Nationen unter den Bedingungen, die in Präsident McKinleys letzter Rede niedergelegt sind.“ Dreist ist das deshalb, weil er selbst schon im nächsten Satze von dem einzigen größeren Gegenseitigkeitsvertrage sprechen muß, der in der jüngsten Zeit zustande gekommen ist, und weil er schwerlich bestreiten kann, daß selbst dieser Vertrag, nämlich der mit Kuba, nur mit der denkbar größten Anstrengung der Administration durchgedrückt werden konnte. Alle anderen, unter der McKinley'schen Verwaltung angebahnten Handelsverträge wurden von dem republikanischen Senate nicht einmal einer Erörterung gewürdigt, sondern mit Hohnlachen unter den Tisch geworfen. Und dennoch glauben „wir“ an Gegenseitigkeit!

Wer sich immer selbst lobt, kann unmöglich das stolze Bewußtsein haben, daß seine Thaten für sich selbst sprechen. Das Eigenlob, in dem sich die republikanischen Führer bei jeder Gelegenheit ergehen, klingt denn auch nachgerade schon wie der Schmerzensschrei eines schlechten Gewissens.

Der „Segen“ hoher Preise.

Der Name ist groß—lang und gewichtig — groß ist, was sie bereits vollbrachte, und was sie anstrebt, ist noch viel größer.

„Sie“ ist eine Farmerverbindung und ihr Name ist „National Union of the American Society of Equity“, was etwa so viel heißt, wie „Nationale Vereinigung der amerikanischen Gesellschaft für Billigkeit (oder gerechte Forderung)“. Sie hat bisher noch nicht viel von sich reden gemacht, dafür aber umsomehr gethan, denn nach einer „Indianapolis, den 25. Juli“ datirten und neben dem großen Gesellschaftsnamen den des Präsidenten und Sekretärs tragenden Rundschrift an die Zeitungsherausgeber des Landes und die Farmer hat s i e es fertig gebracht, daß der Weizenpreis auf rund $1 den Bushel stieg: „Diese Gesellschaft kämpfte letztes Jahr für den Dollar-Weizen und gewann.“ Das ist gewiß groß, aber sie plant, wie gesagt, noch viel größeres: „Wir setzen jetzt den Preis für die kleine Ernte von 1904 auf $1.20 an und wenn die Farmer gewinnen, dann wird das unserem Lande mehr Prosperität bringen als irgend etwas anderes, das gethan werden könnte.“

Nach den weiteren Ausführungen des Rundschreibens liegt es nur bei den Farmern selbst, ob sie „gewinnen“ wollen oder nicht. Die Ernten von 1904 werden nach den Berechnungen der „Gesellschaft“ nicht mehr als rund 550 Millionen Bushel guten Weizens ergeben, da müsse eine Preiserhöhung von 20 Cents der Bushel leicht durchzusetzen sein. Die Farmer brauchten nur auf diesen Preis bestehen und sie würden ihn bekommen. Sie sollten ihren Weizen zurückhalten, den „sichtbaren“ Vorrath in den Speichern und Märkten so niedrig halten wie möglich und immer nur genug verschicken, um die Bedürfnisse des Marktes zu decken. Von dem Rufe, „der Preis ist zu hoch für die Ausfuhr“, sollten sie sich nicht bange machen lassen, denn es würde in Wirklichkeit sehr wenig Weizen für die Ausfuhr verfügbar sein. Besonders die Kansaser Farmer, deren Weizen zuerst auf den Markt kommt, werden ermahnt, auf den Preis zu halten und ihren Profit vorweg zu nehmen.

* * *

„Gott bewahre uns vor einer neuen Zeit niedriger Preise,“ betete vor Kurzem unser Schatzamtssekretär Shaw — wenn es nach der National Union usw. geht, wird sein Gebet erhört werden. Mehr noch: dann werden alle Preise noch weiter steigen und unsere Prosperität wird so groß werden, daß wir sie vielleicht gar nicht mehr werden ertragen können, denn wenn es der Gesellschaft mit dem langen Namen gelingt, den Weizenpreis auf $1.20 den Bushel zu treiben und dort zu halten, so bedeutet das eine Vertheuerung des Brotkorbes der amerikanischen Industriearbeiter (bei einem Konsum von rund 350 Millionen Bushels) um rund 70 Millionen Dollars, oder durchschnittlich beinahe $12 das Jahr für die fünfköpfige Arbeiterfamilie, wenn man die Kopfzahl der Industriebevölkerung auf etwa 32 Millionen ansetzt. Die Arbeiter werden dieses Mehr schließlich zahlen müssen, denn an Brot läßt sich nicht sparen, aber werden sie sich damit ohne Weiteres zufrieden geben? Bewahre! Sie werden ebenfalls ihr Scherflein beitragen wollen zur Herbeiführung der größten bisher dagewesenen Prosperität und ihrerseits höhere Löhne verlangen, und „der Noth gehorchend“ werden die Fabrikanten ihre Warenpreise erhöhen und die Welschkornfarmer und Kartoffel- u. Gemüsebauern und alle anderen, die etwas zu verkaufen haben, werden ihre Preise in die Höhe schrauben. Denn, wo Alles liebt, kann Karl allein nicht hassen, und eins hängt am und ist abhängig vom Andern. Dann wird die Gesellschaft mit dem langathmigen Namen ihr Versprechen gehalten und mehr gethan haben für die Prosperität, nach Sekretär Shaws Ideal, als irgend etwas Anderes hätte thun können. Dann werden wir, da jede Arbeit hohen Lohn, jedes Fabrikat höhere Preise bringen, uns nur so in der Prosperität wälzen können und im Gelde — w e n n uns nach Bestreitung der theuren Lebenshaltung etwas übrig bleibt, und wir zu den hohen Löhnen Arbeit, zu den herrlich hohen Preisen Absatz für die Waaren finden können.

* * *

Das „W e n n“ ist wichtig. Denn die Sache mag auch ganz anders kommen. Die Erfahrung lehrt, daß es anders kommen wird. Die Erfahrung, denn es muß schon gesagt sein, daß der schöne Gedanke, die Preise höher und immer höher zu schrauben und sich den Profit vorweg zu nehmen, n i c h t von der „National Union usw.“ erfunden wurde. Andere haben ihn auch schon gehabt und durchzuführen versucht. Viele andere, verschiedenster Art. Der Stahltrust wurde von ihm geboren und hat ihm nachgelebt — Stahl muß die Welt ja auch haben— bis er sein Geschäft zusammenschrumpfen und die Profite so gut wie ganz schwinden sah; Arbeiterunionen haben ihm nachgelebt, bis sie die Arbeitgelegenheit mehr und mehr verringert hatten. Das Evangelium der hohen Preise ist schon viel gepredigt worden und hat viele Gläubige und begeisterte Anhänger gefunden. Die Löhne und Preise sind heute in unserem Lande im Durchschnitt höher als sie je waren, aber will jemand behaupten, daß heute die arbeitende Bevölkerung nach Deckung der Kosten des Lebensunterhalts mehr übrig hat, als in früheren Jahren? Die Löhne sind hoch, aber auch alle Preise sind hoch, und die letzteren bleiben auch hoch, wo die Arbeit fehlt. Und die Arbeitgelegenheit wird weniger werden, je höher man die Löhne und Preise treibt. Denn wir sind trotz allem Gerede n i c h t unabhängig vom Auslande. Wir sind für einen guten Theil unserer landwirthschaftlichen und Industrieprodukte auf die Auslandmärkte angewiesen, das Ausland wird aber wenigstens spärlicher kaufen, wenn die Preise zu hoch sind. Das vermindert die Arbeitgelegenheit hierzulande und damit die Kaufkraft der Bevölkerung. Das macht ein späteres Sinken der Preise zur Naturnothwendigkeit, und die Kenntniß dieses Naturgesetzes läßt das einheimische Unternehmerthum zurückhalten und sich auf das Nothwendigste beschränken, wodurch wiederum die Arbeitgelegenheit und damit die Kaufkraft des Volkes verringert wird.

Gesetzt den Fall, daß es den Weizenbauern dank einer knappen Ernte möglich würde, den Preis auf $1.20 hinaufzuschrauben. Das wäre für sie vielleicht gut, aber die Prosperität des Landes würde es nicht fördern, sondern untergraben. Denn die Millionen, die sie dank der Preissteigerung mehr erhalten würden, würden aus den Taschen der arbeitenden Massen kommen, die, wie die Sachen jetzt liegen, nicht in der Lage sein werden, sich schadlos zu halten, und auf anderes verzichten müßten, die höheren Mehlpreise zu bezahlen — ihre Kaufkraft für Industrieprodukte würde geschwächt, der Absatz von Industrieprodukten und damit die Arbeitgelegenheit verringert werden.

Es ist ein Unsinn von einem Segen hoher Lebensmittelpreise und künstlich erhöhter Preise überhaupt zu reden. Man lügt sich damit bestenfalls nur Geld in die Tasche und legt durch die Preistreiberei nur den Keim zukünftigen „schlechten Zeiten“, während im Gegentheil eine Zeit niedriger Preise das Versprechen künftiger guter Zeiten in sich trägt, was auch Herr Shaw davon halten mag.

Im Uebrigen braucht man sich vor den Plänen der „National Union usw.“ trotz ihres großartig langen Namens nicht zu fürchten. Der Weizenpreis wird immer noch nicht von ihr, sondern, sozusagen, von dem guten Herrgott bestimmt. Läßt er wenig Weizen wachsen hier und in andern Ländern, dann wird er steigen, schenkt er der Welt reiche Ernten, dann wird er fallen, der National Union zum Trotz. Auch den „Dollar-Weizen“ hat diese nicht herbeigeführt.

Abgeblitzt.

Vom Teufel sagt das Sprichwort, daß er die ganze Hand nimmt, wenn man ihm nur den kleinen Finger gibt. Das ist aber noch nichts gewissen Korporationen und ihren rechtsverdrehenden Anwälten gegenüber. Gibt Einer denen eine Hand, so nehmen sie den ganzen Kerl mitsammt Hemd, Rock und Ueberzieher, Hose und Stiefel nicht zu vergessen. Richter Großcup hat soeben die Erfahrung gemacht. Er hat das berüchtigte 99 Jahr-Gesetz für rechtsgiltig erklärt und darauf hin 99jährige Dauer nicht bloß allen denjenigen Freibriefen zugesprochen, in deren Besitz die Union Traction-Gesellschaft sich befunden zur Zeit der Annahme des Gesetzes, sondern hat gleich lange Dauer auch allen denen zugesprochen, die erst lange nachher — bis zum Jahre 1875—verliehen worden sind. In dem letzteren Jahre trat das noch bestehende Gesetz in Kraft, wonach kein derartiger Freibrief mehr als zwanzigjährige Dauer haben darf. Indem der Richter a l l e vor jener Zeit erlassenen Freibriefe unter das 99 Jahr-Gesetz brachte, hat er zu Gunsten der Korporation gethan, was zu thun nur irgend möglich war. Worauf dann die Korporation nichts Eiligeres zu thun gehabt hat, als zu verlangen, daß er noch viel mehr für sie thue.

Weil er alle ihre Wegerechte für 99jährig erklärt hatte, die aus der Zeit v o r 1875 stammen, sollte er Gleiches thun, für alle, die erst n a c h jenem Jahre verliehen worden sind. Alle nach 1875 gegebenen Wegerechte — so begründeten sie spitzfindig ihr unverschämtes Verlangen — sind Ausdehnungen von Linien, welche bereits vor 1875 in Betrieb gewesen sind. Weil die neuen Linien Ausdehnungen der älteren Linien sind, seien sie in Wirklichkeit T h e i l e der älteren Linien, so daß auch ihr Freibrief zurückführe auf das Datum der älteren Freibriefe. Auch mache es nicht den geringsten Unterschied dabei, ob die neue Linie eine Verlängerung einer älteren Linie sei, oder als eine Abzweigung davon in ganz andere Richtung führe, oder eine Verlängerung von einer Verlängerung sei. — Des Richters Entscheidung gab ihnen 99jährige Rechte auf etwa 18 Prozent der Meilenzahl ihres gesammten Straßenbahnnetzes. Worauf sie vor ihn hintraten und forderten: Schreibe flugs 100 Prozent! Mach' auf Grund eines Gesetzes von zweifelhafter Giltigkeit alles 99jährig, was nur 20jährig sein darf laut eines Gesetzes von u n zweifelhafter Giltigkeit. —

Selbst dem gütigsten aller Richter ist d i e Frechheit über die Hutschnur gegangen. Sonst stets bereit, den Wünschen und Interessen der unter seine Obhut gegebenen bankerotten Korporation weitgehendste Rechnung zu tragen, hat Richter Großcup diesmal zu einem lauten und vernehmlichen Nein sich ermannt. Das Ansinnen der Anwälte ist kurzerhand von ihm abgewiesen worden und es wird nun die Eintragung seines noch ausstehenden Urtheils in solcher Form erfolgen, daß die Stadt Chicago der Korporation gegenüber das Heft in der Hand hat und ihre Rechte nachdrücklich zur Geltung bringen kann. Die Lage ist nicht so günstig, wie sie sein würde, falls das 99 Jahr-Gesetz überhaupt nicht aufrecht erhalten oder in seiner Anwendbarkeit weiter beschränkt worden wäre. Aber sie ist günstig genug, um der Korporation Daumschrauben ansetzen zu können und sie zu zwingen, entweder den Bedingungen der Stadt sich zu unterwerfen und auf Grund eines neuen Freibriefes für die nöthigen Betriebsverbesserungen zu sorgen — oder aber gänzlich aus dem Geschäft gedrängt zu werden.

Von jeder Straße, auf der ihr Wegerecht aus der Zeit nach 1875 datirt, kann die Gesellschaft ausgetrieben werden, sobald der betreffende Freibrief abgelaufen ist. Das ist bei gewissen Strecken schon jetzt der Fall, und wird bei anderen innerhalb der nächsten Jahre eintreten. Nicht nur können von dem bestehenden Bahnsystem die äußeren Linien, welche den alten Stammlinien die Mehrzahl der Fahrgäste zuführen, eine nach der andern abgeschnitten werden, es kann gleicherweise die Korporation um die Hälfte ihrer Zugänge in die innere Stadt gebracht werden, der westlichen sowohl wie der nördlichen Zugänge. Und wenn die Stadt (was ungeachtet aller „Municipal Ownership-Schwärmerei kein Unglück sein wird) den Betrieb der abgezwackten Linien wegen Mangels an Geldmitteln nicht selbst übernehmen kann, so wird sie in nicht langer Zeit in der Lage sein, einer neuen Gesellschaft innerhalb des jetzt von der Union Traction-Gesellschaft gedeckten Gebietes genügend ausgedehnte Wegerechte zu übertragen, um einen lohnenden, mit allen nöthigen Verbesserungen ausgestatteten Betrieb zu gestatten. Oder man könnte die Erlaubniß zur Benutzung der frei werdenden Strecken unter angemessenen Bedingungen der Chicago City Railway Company (Südseite-Gesellschaft) übertragen und auf die Weise die Vereinheitlichung des gesammten städtischen Bahnbetriebes anbahnen, die den erwünschten Zustand bringen würde, wo niemand mehr nöthig hätte, auf der Fahrt von einem Stadttheil zum andern die Linien verschiedener Gesellschaften zu benutzen und doppelten Fahrpreis zu bezahlen, jeder von jedem Punkte der Stadt nach jedem anderen Punkte würde fahren können für e i n e n Fahrpreis.

Auf alle Fälle wird die Union Traction-Gesellschaft, nachdem sie sogar bei ihrem richterlichen Beschützer mit ihren unverschämten Anmaßungen so gründlich abgeblitzt ist, auch der Stadt gegenüber bald andere Saiten aufziehen müssen, wenn sie nicht völlig und unrettbar zu Grunde gehen will.

Sprachverbesserung im Heer.

Erfreulicherweise sind neuerdings auch die deutschen Heeresverwaltungen bemüht, das Ihrige zu thun, um die deutsche Sprache nach Möglichkeit von überflüssigen Fremdwörtern zu befreien. Ein Beweis für dies Bestreben liegt in der vor einiger Zeit neu herausgegebenen „Dienstordnung für die Kriegsakademie“ vor. In ihr finden sich folgende Verdeutschungen bisher üblicher Fremdwörter: Oekonom = Speisewirth; Honorar = Vergütung; hospitieren ist umschrieben durch: Zulassung ohne Prüfung; Bureau = Geschäftszimmer; Referent = Berichterstatter; Programm = Plan; Resultate = Ergebnisse; Hygiene = Gesundheitspflege; Bureaudiener = Kanzleidiener; Kursus = Lehrgang; Cötus = Lehrstufe; Charge = Rang; Geographie = Erdkunde; ökonomisch geordnete Verhältnisse = geordnete Geldverhältnisse; Uebersetzung eines deutschen Diktats = Uebersetzung aus dem Deutschen; Instruktionsfahrt = Belehrungsfahrt; unter Klausur = unter Aufsicht; Instrumente = Geräthe.

Man bleibt aber bei der bloßen Fremdwörterausmerzung nicht stehen, sondern sucht auch sonst die Sprache der Dienstvorschriften zu bessern, wo es nur geht. So findet sich in der ebenfalls vor kurzem neu herausgegebenen „Friedens = Verpflegungs = Vorschrift“ durchweg die Verbindung „sowie“ durch „und“ ersetzt. Zum Beispiel ist gesagt statt: „den Gehaltsempfängern sowie denjenigen Mannschaften, welche“: „den Gehaltsempfängern und den Mannschaften, welche“. Ferner findet sich: „die Beköstigungsportion ist entweder eine kleine oder eine große“ statt: „die Beköstigungsportion zerfällt in die kleine und die große“; „... erfolgt die Zutheilung der Remonten aus den Remontedepots“ statt: „... seitens der Remontedepots.“ Statt des langen Satzes: „Jeder Löhnungsempfänger, gleichviel ob er dem Friedensstande angehört oder aus dem Beurlaubtenstande eingezogen ist, hat Anspruch“ ist einfach gesagt: „Jeder Löhnungsempfänger des Friedens- und Beurlaubtenstandes hat Anspruch“ u.s.w.

Hoffentlich fahren die deutschen Heeresverwaltungen in der löblichen Arbeit der Verbesserung ihrer Amtssprache fort und entschließen sich unter anderem auch eines Tages, die Verhältnißworte „welcher, welche, welches“ durch die besseren „der, die das“ zu ersetzen und die schauderhaften, papiernen „derjenige, diejenige, dasjenige“ völlig verschwinden zu lassen!

Zur Regentschaftsfrage in Baiern.

Wie schon durch den Draht gemeldet, hat die sogenannte Freie Vereinigung der bairischen Abgeordnetenkammer, bestehend aus Bauernbündlern und Konservativen, den Antrag auf Aufhebung der Regentschaft eingebracht. Es soll eine Aenderung der Verfassung in der Richtung herbeigeführt werden, daß die Regentschaft auch bei Lebzeiten eines dauernd willenlosen Königs ihr Ende finden kann. Der Antrag ist auf den kürzlich veröffentlichen ähnlichen Vorschlag des der Zentrumspartei angehörenden Staatsrechtslehrers Prof. Dr. Dyroff von der Münchener Universität zurückzuführen. Die Anregung dazu hat der bekannte Bauernbündler und Redakteur der in Würzburg erscheinenden „Neuen Baier. Landeszeitung“ Memminger gegeben. Es heißt, der Antrag sei erfolgt, weil der Prinz-Regent bei einer früheren Besprechung der Angelegenheit einmal geäußert habe, er werde nur dann in eine Aenderung der bestehenden Verhältnisse einwilligen, wenn sie vom Volke dringend gewünscht werde. Diese Aeußerung ist jedoch nie gefallen, wie auf das bestimmteste versichert werden kann. Der Prinz-Regent betonte im Gegentheil bei jeder Gelegenheit, daß er einer Aenderung der Verhältnisse durchaus abgeneigt sei und sich durch nichts, auch nicht durch die Volksvertretung, in seinem einmal gefaßten Entschlusse abbringen lassen werde.

In erster Linie — abgesehen von dem hohen Alter des Regenten, daß die repräsentativen Lasten der Königskrone scheut — waren dabei ausschlaggebend die finanziellen Verhältnisse des verflossenen Königthums Ludwigs II., die auch heute durchaus noch nicht so geordnet sind, wie man fälschlicherweise anzunehmen beliebt. Es wird ganz außer acht gelassen, daß die ungeheuren Schulden Königs Ludwigs II. noch lange nicht abgetragen werden konnten, trotz aller Sparsamkeit bei der Verwaltung der königlichen Zivilliste. Auf einen verschuldeten Thron setzt sich Prinz Luitpold nicht, und die eigenen Mittel reichen wohl nicht aus, den Fehlbetrag zu decken. Dabei hat der Regent selbst für eine zahlreiche Nachkommenschaft in der eigenen Familie zu sorgen. So lebhaft der ganz selbstverständliche Wunsch im Baiernvolk nach einem wirklichen Königthum auch ist, den geschilderten Umständen haben die Hauptparteien in der Volksvertretung bisher immer Rechnung tragen zu müssen geglaubt. Eine Aussicht auf Erfolg im Landtage hat der Antrag deshalb nicht. Bei der jetzigen Lage der Verhältnisse, wo noch nicht einmal alle Etats erledigt sind, die zu Anfang des Jahres hätten fertig sein sollen, ist nicht daran zu denken, daß die „Regentschaftsfrage“ überhaupt noch im Parlament aufgerollt werden wird. Sollte der Antrag aber wirklich noch zur Berathung kommen, so wird sich ergeben, daß weder auf der ultramontanen Rechten, noch auf der liberalen Linken sich für ihn eine Mehrheit finden wird, die bei der Krone Beachtung finden könnte. Es bleibt bis zum Tode des Regenten alles beim alten.

Ein Schachdorf in Deutschland.

Seit vielen Jahrhunderten sind die Bewohner des in der Nähe von Halberstadt liegenden wohlhabenden Dorfes Ströbeck als Schachspieler berühmt. Heute noch hat das Dorf das Vorrecht, bei einem Regierungswechsel in Preußen dem neuen Könige ein Schachspiel zu überreichen. Der Große Kurfürst schenkte den Ströbeckern ein noch vorhandenes Schachspiel mit folgender Widmung: „Des Serenißimus: Durchlaucht zu Brandenburg, Herr Friedrich Wilhelm u. s. w. hat dieses Schach- und Courierspiel am 13. Mai anno 1651 dem Flecken Ströpke aus sondern Gnaden verehrt, und bei ihrer alten Kunstfertigkeit zu schützen gnädigst zugesagt; solches ist zum ewigen Gedächtniß hierauf bezeichnet.“ Als Friedrich der Große im Jahre 1744 das Dorf berührte, ließ er halten, um mit dem Dorfschulzen eine Partie Schach zu spielen. Als der König geschlagen war, ordnete er an, daß er alljährlich jemand senden würde, der sich mit den Ströbeckern im Spiele zu messen habe, falls diese dann gewönnen, solle das Dorf in dem Jahre von Steuern und Abgaben frei sein. Seit 1823 wird alljährlich bei der Osterprüfung in der Schule um sechs als Prämien ausgesetzte Schachbretter ein Wettspiel veranstaltet, an dem 48 Kinder, Knaben und Mädchen aus den obersten Schulklassen des etwa 1300 Einwohner zählenden Dorfes theilnehmen. Pastor, Lehrer und Ortsvorsteher entscheiden dann, wem ein Preis gebührt.

Ungewiß ist der Ursprung dieser allen Dorf = Eingeborenen vertrauten Fertigkeit, von der in einem 1616 erschienenen Buche schon als von einer uralten Sitte die Rede ist. Die Sage erzählt, ein Halberstädter Domherr sei wegen eines Zwistes mit dem Bischof nach Ströbeck übergesiedelt, wo er die Einwohner im Schachspiel unterwiesen habe. Später, nachdem er selbst Bischof geworden, habe er dann die Ströbecker durch die Zusage verschiedener Vergünstigungen hinsichtlich Abgaben u. s. w. zur weiteren Pflege des Schachspiels ermuntert. Nach einer anderen Ueberlieferung soll im 12. Jahrhundert ein Wendenfürst, der in dem noch heute zu Ströbeck vorhandenen „Schachthurme“ vom Bischof von Halberstadt gefangen gehalten wurde, seine Wächter zu beiderseitigen Zeitvertreib das Spiel gelehrt haben und diese hätten es dann wieder den übrigen Dorfbewohnern beigebracht. Ein Gasthof des Dorfes heißt „Zum Schachspiel“. Weil aber die Ströbecker von jeher einige besondere, nicht allgemein übliche Spielregeln beobachten, ist ihre Fertigkeit für die allgemeine Entwicklung des edlen Schachspiels ohne Einfluß geblieben, so daß sie hauptsächlich nur ein geschichtliches Interesse beansprucht.

Lokalbericht.

Das mörderische Dampfroß.

Wm. Thompson hauchte unter den Rädern einer Lokomotive sein Leben aus.

Wm. Thompson, ein Laternenanzünder der Chicago & Northwestern-Bahn, wurde gestern Nachmittag auf deren Geleisen an der 45. Avenue von einer Rangirlokomotive überfahren und getödtet.

August Koß, Nr. 432 W. 23. Str., der am Montag, während er als Zuschauer einem Schlagballspiel an Rockwell und 23. Straße beiwohnte, von dem vom Schläger zum Schlag ausgeholten Ballschlegel zufällig an den Kopf getroffen wurde, ist gestern im County = Hospital gestorben. Er wurde zwar besinnungslos vom Platze getragen, doch hielt man die Verletzung anfänglich für ungefährlich.

Bau eines Klubhauses geplant.

Das „Chicago Hebrew Institute“ hielt gestern Abend im Grand Pacific-Hotel eine Versammlung ab. Ein Ausschuß wurde ernannt und ermächtigt, eine Halle im Geschäftsviertel zu miethen, in der zwecks Förderung der Pläne des Verbandes Vorträge gehalten werden sollen. Der Verband ist bemüht, $100,000 für den Bau eines Klubhauses auf der Westseite nach dem Muster des der „Y. M. C. A.“ aufzubringen.

Züchten Hühner, statt Streiks.

Albert Young wird am Samstag sein Amt als Geschäftsagent der Kohlenfahrer = Union niederlegen, da er sich in Gemeinschaft mit „Larry“ Curran, dem Präsidenten des Verbandes der Frachtverlader, der Hühnerzucht zu widmen gedenkt. Er und Curran, der auch resigniren will, haben in der Nähe von Joliet eine 14 Acres umfassende Farm gekauft, auf welcher sie die Hühnerzucht im Großen betreiben wollen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb nach langem Siechthum am 27. Juli im Alter von 59 Jahren unser geliebter Gatte und Vater

Franz Gustav Hertling.

Beerdigung vom Trauerhause, 1542 W. 22. Str., am Sonnabend, den 30. Juli, um 12.30 Nachmittags, nach Concordia. Tief betrauert von:

Augusta Hertling geb. Balge, Gattin.
Emma, Nette, Karoline, Clara, Töchter
Frank, Sohn.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten was man hat,
Muß scheiden!
Doch wenn Menschen auseinandergehen,
So sagen sie auf Wiedersehen!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Martha Nagel, geb. Serck,

im Alter von 21 Jahren am Dienstag, den 26. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 840 N. Halsted Str., nach dem Montrose-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

William Nagel, Gatte.
John und Mathilda Serck, Eltern.
Mathilda Peil, John und Sophia Serck, Geschwister.
Alfred Peil, Schwager,
mido nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater

John Heck

im Alter von 47 Jahren nach langem schweren Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Freitag Morgen, um 8:30 Uhr, vom Trauerhause, 145 W. Diversey Ave., nach der St. Francis Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Heck, geb. Kinzie, Gattin.
Elisabeth, John, Margarethe, Joseph, Kinder.
mido nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Gerhard Irsch

nach langem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von 52 Jahren und 10 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, um halb zehn Uhr, vom Trauerhause, 122 W. 23. Str., nach dem Bonifazius Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Magdalene Irsch, Gattin.
Johann, Anna, Marie, Margarethe, Kinder.
Martha, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Carl Steffan

im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Beerdigung Sonntag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 893 W. 20. Str., nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Steffan, Gattin.
Otto, August, Anna und Clara Steffan, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Charles Marquardt

am 27. Juli im Alter von 59 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, vom Trauerhause, 801 Cortland Str., nach dem St. Lucas Gottesacker.

Minnie Marquardt, Gattin.

Danksagung.

Ich sage allen Freunden und Bekannten meinen herzlichen Dank für die herzliche Theilnahme am Begräbniß meiner lieben Gattin und unserer lieben Mutter; ferner danken wir dem Damen-Unterstützungsverein Ernestine und dem Lovisa Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein für die trostreichen Worte und für die schönen Blumenspenden am Grabe unserer lieben Mutter, und besonders dem Frauenverein von der Emanuels-Gemeinde, Pastor Hattendorf, für die liebevollen Worte in der Kirche und an dem Grabe unserer lieben Mutter, sowie besonders auch dem Hessen-Darmstädter Verein von Chicago für die Blumenspenden meinen herzlichsten Dank. Der tiefbetrübte Gatte:

Adam Lambert, nebst Kindern.
Margarethe Knies, Schwester.

Zeitgemäß: Ferdinand Lassalle und die Anfänge der Arbeiterbewegung. Von Julius Vahlteich. Preis 40 Cents portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung, 100—102 Ost Randolph Str.

SCHWABEN-VEREIN
Die „Bar-Versteigerung für das dreitägige Cannstatter Volksfest am 21., 22. und 28. August findet am Mittwoch, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Schützenpark, Ecke Western Ave. und Roscoe Boulevard, statt. Liebhaber sind eingeladen.
jl28,30,ag2 Das Komite.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn, Bruder und Schwager

Fred Burmeister

am Dienstag, den 26. Juli, im Alter von 20 Jahren und 5 Monaten sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 29. Juli, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 968 N. Talman Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Hermann und Sophie Burmeister geb. **Goldberg,** Eltern.
Augusta Pflueger, Schwester.
Hermann, Otto und Eduard, Brüder.
Leonard Pflueger, Schwager, nebst Verwandten.
dmido

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dofsbij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park.—Telephone 273 West.—Stadt-Office: 670 W. Chicago Av. Tel. 751 West
20jl,1j,X Philip Maas, Sekr. und Supt.

Aufruf.
Der Thüringer-Verein von Chicago feiert in nächster Zeit sein 25jähriges Jubiläum, und um diese Feier zu einer echt eindrucksvollen zu gestalten, wäre es sehr wünschenswerth, wenn sich alle Thüringer an diesem herrlichen Feste betheiligen würden. Der Verein ladet deshalb alle Landsleute, die sich für die Sache interessiren, oder die sich dem Verein anschließen möchten, freundlichst ein, sich behufs weiterer Auskunft am Dienstag, den 2. August, Abends 8 Uhr, in Knuths Halle, 1211 Lincoln Ave., einzufinden. jl24,28,31

Grosses Pik-Nik
und Sommernachts-Fest,
arrangirt von sämmtlichen Logen des
Deutschen Ordens Harugari
der Stadt Chicago,
unter gefl. Mitwirkung der Deutschen Marine-Kapelle, zum Empfang von G. L. Repräsentanten, am Sonntag, den 31. Juli 1904, im North Chicago Schützen-Park, Belmont u. Western Ave. Eintritt 25c die Person. Kinder unter 14 Jahren frei. Anfang 1 Uhr Nachm. Lustspiele u. s. w. Vorverkaufte Tickets haben volle Giltigkeit. jl24,28

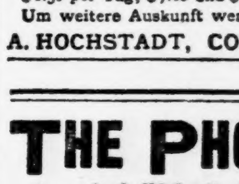
A. Anbachs Garten
1890 N. Halsted Str.,
Ecke Addison Ave.
Konzert!
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
18jn,sondido*

Achtung, Saloonkeepers.
HOFMANN BROS. BREWING CO.,
Monroe und Rockwell Straße,
versieht jeden Saloon-Besitzer, der eine diesbezügliche Applikation einreicht, mit Bier, und gibt dem Applikanten zu gleicher Zeit einige Winke, welche für sie von großem Nutzen sein werden. Deshalb ergreift diese Gelegenheit!
Bedenkt, wir kämpfen gegen den Trust!
Telephone West 1286.
27jl,7t,X

RIVERVIEW SHARPSHOOTER'S PARK
BELMONT — WESTERN AVE. — ROSCOE BOUL.
Vollständigster und anziehendster Vergnügungs- und Erholungs-Park in Amerika.—Jetzt offen!!
1. Kaiserl. Marinekapelle von Deutschland
Jeden Nachmittag und Abend.
Nächsten Sonntag Abend: Schluß-Konzert
Ebenfalls täglich spezielle Belustigungen.
Eintritt 10 Cts. Kinder 5 Cts. Sonntags und spezielle Piknitage 25c; Kinder 10c.
midofr

HILLINGER'S Garden Theatre,
Belmont und Sheffield Avenue.
Großartige Bühnen - Aufführungen.
Hochfeines Vaudeville. Eintritt 15c.
Jeden Abend und Sonntag Matinee.
23mai*X

Hawthorne Rennen
Sommer-Rennen, 18.—30. Juli.
Rennen beginnen um 2.30 Nachm. Eintritt $1.
Illinois Central = Bahnzüge verlassen Randolph Str. um 9:20 Vm., 12:40, 1:00, 1:15, 1:30 und 1:50 Nachm., halten an Van Buren, Park Row u. Halsted: fahren zurück nach der Stadt nach dem fünften und letzten Rennen.
C., B. & Q.-Züge verlassen Union-Bahnhof um 1:10, 1:33 und 2:20 Nm., halten an 16. Str., Blue Island und Western Avenue.
Metropolitan Hochbahn Expreßzüge verlassen Pacific Ave. um 1:11, 1:21 und 1:31 Nm., halten an allen Loop-Stationen, Franklin, Halsted, Marshfield.
Spezielle elektr. Cars verlassen State und Van Buren um 12:50, 1:00, 1:10, 1:20 und 1:30 Nachm., halten an Canal, Halsted, Ashland und Ogden Ave.
Metropolitan- und Lake Str.-Hochbahn und alle Straßenbahnlinien haben Anschluß an die 48. Ave. elektrische Linie. 17—30jl

Exkursionen

Tägl. 9.30 Vorm., Sonntag 10 Vorm.
$1.00 Rundfahrt.
Ankunft 9.30 Abends.
Der weiße Schnelldampfer City of South Haven. Schnellstes und schönstes Dampfschiff auf dem Michigan-See. Nach dem schönen South Haven. Samstag Nachm. 2 Uhr. Jeden Abend um 11.
DUNKLEY WILLIAMS CO.
Docks Rush Str. Brücke.
24jun,X*

The Colonial Hotel
PawPaw Lake, Mich. **Sommer Resort**
$1.50 per Tag; $7.00 und $9.00 per Woche.
Um weitere Auskunft wende man sich an
A. HOCHSTADT, COLOMA, MICH
22jl,dimido,1m

THE PHOENIX,
eine Gesellschaft für Sparer.
4 Prozent Zinsen bezahlt. Voller Gewinn-Antheil nach fünf Jahren. Seid Euer eigener Bankier. Es bezahlt sich. 13ap,X,1j
245 Sedgwick Str.

Nur für Damen.
Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Preis $2.00. Dame zur Bedienung. Zu haben nur in der Office oder per Post von der Dr. R. G. Raymond Remedy Co., 84 E. Adams Str., Zimmer 22, zweiter Floor. Gegenüber der Fair. Stunden von 9—7. Sonntags 10 bis 12 Vorm. 20mz,1jX

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2504. 1jpij

Friday is Dividend Day

10 Dividend Blue Stamps FREE to every Visitor to the Store

These Dividend Blue Stamps are good in any Book

SIEGEL COOPER & CO STATE VAN BUREN AND CONGRESS STREETS THE BIG STORE

We'll give you 10 Additional B&M Blue Stamps for each New Book you start

You get the Dividend Blue Stamps FREE whether you make a purchase or not

Alle am Freitag gekauften Waaren werden auf die August-Rechnung gestellt

Die vielen Attraktionen des Bargain-Freitags:

10 Dividenden-Stamps frei an jeden Besucher

Doppelte Stamps bis 12 Uhr, dann einfache Stamps

Schlußverkauf von Waaren, die wir nicht bei der Inventur aufnehmen wollen

Es ist ein Bargain-Tag, den Ihr nicht versäumen solltet. Kleine Partien von Waaren aller Art, die wir bei der Inventar-Aufnahme nicht zählen wollen, zum Verkauf zu Preisen, die nur ein Bruchtheil des wirklichen Kostenpreises sind.

Das Muslin-Unterzeug

Weiße Unterröcke, tiefe bestickte Flounce, speziell **1.25**.

Cambric Slipover Nachthemden, **50c**.

Umbrella Beinkleider, weite Flounce, Spitzen-Einsatz, **25c**.

Cambric Umbrella Beinkleider, tiefe Stickerei- und Spitzen-Flounce, **39c**.

Beinkleider mit Saum u. Tucks, **12c**.

Korset-Bezüge, Spitzen u. Stickerei, **50c**.

Für Mädchen und Babies

Kinder-Hüte u. Sonnen-Hauben, **25c**.

Franz. handgemachte Hauben, jetzt **98c**.

Feine Percale od. Lawn-Wrappers, **$1**.

Lawn Dressing Jackets zu **50c**, **69c** und aufwärts von **98c**.

Glaswaaren

Root Beer Flaschen, 1-Qt. Gr., jetzt **5c**

Root Beer Flaschen, 1 Pt. Gr., jetzt **4c**

Gläser, speziell für Freitag, zu nur **2c**

Wasser-Flaschen, assortirte Styles, zu **35c**

Wir wollen keine Rester zählen

Nicht ein Rest irgendwelcher Art wird bei der Inventur mitgezählt. Jedes kurze Stück, das vor der Inventar-Aufnahme nicht verkauft wird, ist ein gänzlicher Verlust für uns. Daher sind wir willens, dieselben jetzt zu einem Bruchtheile des wirklichen Kostenpreises zu verkaufen. Hier sind Rester-Bargains, wie wir sie noch nie zuvor offerirt haben.

Hiesige Waschstoffe-Rester

Rester von hiesigen Waschstoffen, zu **5c** Preisen, die eine rasche Räumung herbeiführen werden. **2½c** Jede Yard muß verkauft werden. Sie werden auch verkauft werden zu diesen großen Ersparnissen. Ducks, Lawns, Batistes, Satines, Ginghams, Percales, Prints, Crashes. Wurden zu 7c, 10c und 12½c verkauft. Jetziger Preis 5c u. 2½c.

Seiden-Rester warten Eurer in großer Auswahl. Preise machen keinen Unterschied. Ihr findet Stücke, groß genug für Suits, Waists, Dressing-Sacques. Leset!

50c und 69c Seiden-Rester, Freitag **18c**.

75c Seidenstoffe aller Art, zu **28c**.

85c Rester, gute Auswahl, zu **38c**.

1.00 Seiden-Rester, so lange der Vorrath reicht, **48c**.

1.25 Qualität Seiden-Rester — Freitag, **58c**.

Tafel-Silberwaaren

Rogers' silberplattirte Theelöffel zu **8c**

Rogers' plattirte Eßlöffel zu nur **16c**

Rogers' silberplattirte Gabeln, zu nur **16c**

Silberplattirte Theelöffel — Freitag zu **3c**

Silberplattirte Eßlöffel — jetzt zu **6c**

Silverine Top Salz- u. Pfefferdosen, **10c**

7-, 8- oder 9zöllige Scheeren, Freitag zu **7c**

Die feinen Rugs

3 bei 6 Arminster Rugs, **2.89**.

6 bei 9 Smyrna Rugs, **4.89**.

9 bei 12 Smyrna Rugs, **9.89**.

Bettzeug-Bargains

18c schwere Kissen-Bezüge jetzt zu **10c**

1.50 weiße baumw. Comforts, jetzt **83c**

2.50 prächtige Feder-Kissen zu **1.65**

3.00 Gardinen, 1.45

3.00 Ruffled Netz-Gardinen mit breiten Spitzen-Rändern und Einsätzen, gemacht von extra feinem Netz und breiten, vollen Ruffles, per Paar, **1.45**.

4.00 schwere Battenberg-Gardinen, **2.90**

9.00 Tapestry Portieres, reduzirt zu **4.90**

Lokalbericht.

Wasservergeudung.

Was die Untersuchung und Berechnung ergeben haben soll.

Neue Freibrief-Streitpunkte.

Der gefährliche Sellerie. — Neuer Wasseramts-Skandal. — Parkpräsident Foreman als Sparkünstler. — Die Straßenverkäufer schaffen einen „Testfall".

Die Rechenkünstler im Wasserwerksamt haben aus den soweit vorliegenden Berichten der Spezialinspektoren, welche den Wasserverbrauch in Fabriken, Läden und Wohnungen seit einigen Tagen untersuchen, herausgetüftelt, daß in Chicago täglich in runder Summe 300 Millionen Gallonen Wasser vergeudet werden. Es liegen Berichte über 1986 Gebäude vor, und in 254 der letzteren wurde ein Leck gefunden. Dabei wurde die Untersuchung bislang noch in einem Stadttheil geführt, in welchem eine Menge Wassermeter im Gebrauch sind. Im Wasserwerksamt veranschlagt man den Verlust aus einer nur einen 64stel Zoll großen Oeffnung in 24 Stunden auf tausend Gallonen Wasser. Die Inspektoren kommen jetzt in eine Gegend, wo zwar viele Brunnen sind, aus denen das Trinkwasser geschöpft wird, aber keine Meter im Gebrauch sind. Man erwartet, daß die Zahl der schadhaften Leitungen noch steigen wird. Supt. Nourse verweist zur Begründung seiner Empfehlung der Einführung von Metern in allen Gebäuden auch auf die vergleichsweise niedrige Sterblichkeitsrate in New York und allen anderen Städten, in denen Wassermeter im Gebrauch sind.

* * *

Richter Großcup hat gestern entschieden, daß keine Gerechtsame, welche die Stammgesellschaften der Union Traction Co. oder diese selbst seit dem Jahre 1875 erworben haben, unter den 99jährigen Freibrief fällt, gegen alles Erwarten der Anwälte der Gesellschaft. In Bezug auf verschiedene Linien, wie die an der N. Clark, Madison und Van Buren Str., steifte sich die Gesellschaft auf den Satz in den vor 1875 erwirkten Freibriefen „bis zu den gegenwärtigen oder künftigen Stadtgrenzen." Der Richter vertrat die Ansicht, daß die Legislatur keine bestimmte Grenze für die Linien festsetzte, sondern das den Ortsbehörden überließ, der Freibrief nur bis zu der damals bestehenden Stadtgrenze giltig war, denn über diese hinaus ging die Amtsvollmacht der Stadt nicht. Hingegen verwarf der Richter den Einwand der Stadt, daß, immer vorausgesetzt, der 99 Jahre-Freibrief sei in Kraft, dieser nur auf die zwischen State Straße und Blue Island Ave. liegende Strecke jener Straße Giltigkeit habe, da die Gesellschaft erst im Jahre 1875 von ihrem Recht, die Linie bis zur Western Ave. auszudehnen, Gebrauch gemacht habe. Im Jahre 1863 erhielt die Straßenbahn-Gesellschaft vom Stadtrath einen Freibrief, wonach sie an der Lake Straße und westlich vom Union Park bauen dürfe; siebzehn Jahre später erwirkte die Gesellschaft auch das Recht zum Straßenbahnbau und -Betrieb östlich vom Union Park bis zur Market Str. Die Gesellschaft behauptet nun, diese Ordinanz habe ihre Rechte unter dem 99-Jahr-Freibrief wieder ins Leben gerufen, und die Stadt erklärt jenen Freibrief für einen ganz neuen. Darüber werden am nächsten Dienstag die Plaidoyers fortgesetzt werden.

* * *

Die Chicago, Burlington & Quincy-Bahngesellschaft hat sich mit der Verfügung der Ortschaft Hawthorne einverstanden erklärt, wonach sie die Geleise an der 48. Ave. höher legen muß. Dort sind im Laufe der letzten zwölf Monate nicht weniger als fünf Menschen getödtet worden. An jener Stelle laufen fünf Geleise neben einander, und über diese fahren häufig Schnellzüge. Die Bahngesellschaft wird die gesammten Kosten tragen; der Bahndamm soll um vier Fuß höher, und das Straßenniveau um zwölf Fuß tiefer gelegt werden.

Das Gesundheitsamt hat frische Sellerie für eines der gefährlichsten Genußmittel erklärt, da jenes Gemüse zumeist auf mit allen möglichen, oft stark bakterienhaltigen, Dungmitteln getränkten Beeten gezogen wird. Um dem Sellerietengel nun die hellweiße Farbe zu geben, werden die Düngerstoffe darum gehäuft bis zur Spitze, und so übertragen sich die Bazillen leicht auf das heranwachsende Gemüse. Ferner warnt das Gesundheitsamt aus gleichem Grunde vor un- und vor überreifen Melonen, namentlich den letzteren, weil sie Gährung im Magen und Unverdaulichkeit erzeugen, und so denselben für Typhusbazillen besonders empfänglich machen.

Die Fleischinspektoren haben in den letzten vierzehn Tagen mehrere Wagenladungen überreife Melonen vernichten lassen, und Auftrag erhalten, namentlich diesen Sendungen ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Auch wurden eine Tonne gemischter Fische bei einer, und achtzehn Fässer anderer Fische bei einer anderen Firma an der S. Water Straße vernichtet.

Kalbfleisch, welches gerade in Verwesung übergeht, was durch Waschen mit Salzwasser vertuscht wird, darf ebenfalls nicht mehr feilgeboten werden. Bislang wurde der Verkauf dieses schlechten Fleisches gestattet. Ferner sollen die Milchhändler, welche ihre Kannen nicht gut ausgereinigt nach den Milchbahnhöfen senden behufs Zurückschickung an den Milchereibesitzer, bestraft werden.

* * *

Oberbaukommissär Blocki und Hilfs-Korporationsanwalt Sullivan haben in aller Stille in den letzten drei Wochen die Mißwirthschaft in der Wasserwerks-Abtheilung für neue Leitungsanlagen untersucht. Der Superintendent dieses Verwaltungszweiges, Jas. Wallace, ist, seit Monaten ein todtkranker Mann, auf Urlaub, und seither soll dort alles drunter und drüber gehen. Schließlich ließ der zeitweilige Vorsteher, Thos. Kiernan, drei Untergebene, J. J. O'Connor, F. McDonald und F. A. Austin, wie schon in der „Abendpost" berichtet, wegen Betrunkenheit und Herumlungerns anklagen, und darüber ist vor der Zivildienstkommission heute das Verfahren im Gange. McDonald drehte nun gestern Abend den Spieß um und beschuldigte Kiernan, er habe bauliche Ausbesserungen an seinem Wohnhause an der 5. Avenue, nahe der 35. Str., mit städtischem Baumaterial und durch städtische Bauhandwerker ausführen lassen. Jenes Haus hatte er von Kämmerer McGann gekauft. Infolge dessen wurde Kiernan suspendirt, und jetzt versucht W. A. Lovering diesen Verwaltungszweig zu leiten. Noch ganz andere Enthüllungen sollen in Aussicht stehen.

* * *

Präsident Foreman von der Südpark-Behörde, welcher unlängst bei der Vergebung der Füllarbeiten im Grant Park eine Ersparniß von $500,000 machte, hat abermals $15,000 sparen können, indem er durch die Parkverwaltung selbst mit Hilfe von zwei Lokomotiven und 35 Frachtwagen 90,000 Kubikfuß überschüssige Erde aus einem neuen Park, zwischen 52. Str., Garfield Ave., Central Ave. und Loomis Str., nach einem zweiten neuen Park, zwischen 64., 67., Loomis Str. und Central Ave., schaffen läßt, wo sie gebraucht wird.

Kommissär Crilly erhob entschieden Einwand gegen den geplanten Bau von Volksklubhallen in den Parks, weil die Gebäude bald nur ein Sammelplatz für Müßiggänger und den Abschaum der Bevölkerung sein und die Bauten über $1,000,000 kosten würden; ihre Instandhaltung werde ferner jährlich Riesensummen verschlingen. Die Angebote wurden als übertrieben hoch verworfen.

Da viele Grund- und Hausbesitzer auf dem Gelände an der 26. Straße und Wentworth Ave. sich gegen den Verkauf ihres Eigenthums für Parkzwecke sträuben, so wurde beschlossen, ein Enteignungsverfahren einzuleiten.

Brückensuperintendent Bainbridge der Illinois Zentral-Bahn theilte der Behörde mit, daß diese auf der Ostgrenze ihres Wegerechts von der 12. bis zur Randolph Straße, also auch durch den Grant Park, eine Mauer aufführen werde. Mit den Arbeiten soll in einigen Wochen begonnen werden. Die Mauer wird sechstausend Fuß lang werden und soll $150,000 kosten.

* * *

Die Unity Company behauptete vor der Steuer-Revisionsbehörde, daß sie zwar mit $1,000,000 kapitalisirt sei, aber keine Bestände besitze. Ihre Sicherheitsgewölbe kamen daher mit $1000 auf die Steuerlisten; mit $7000 kam die Western Fuel Co. davon, deren Kapital $400,000 beträgt. Diese Firma will gerade genug Geld in der Bank haben, um ihre Schulden bezahlen zu können. Auf $39,140 war die Western Shade Co. angesetzt worden, ihr Vertreter E. A. Bancroft aber, der frühere Präsident des Union League Club, wußte die Behörde zu bereden, die Einschätzung auf $21,000 herabzusetzen. Die Knowlton Danderine Co. ist mit $100,000 Aktienkapital eingetragen, doch soll kein Cent einbezahlt sein; die Behörde setzte die Firma aber doch mit $1900 auf die Steuerliste. Rothschild & Co. bezahlen Steuern auf $650,000 Grundwerth und $1,450,000 Fahrhabe. Die Einschätzung des Aktienkapitals der Firma mit $450,000 wurde bestätigt. Andere Fälle:

	Aktienkapital.	Einschätzung.	Revision.
Chicago Pneumatic Tool Co.	$1,200,000	$ 40,000	$ 17,874
United States Fenetic Co.	1,000,000	....	....
Wyoming Hotel Co.	20,000	....	1,000
Stearns Lime and Stone Co.	75,000	19,864	9,822
Tyler & Hippach	100,000	150,000	125,000

* * *

Wegen unzulänglichen Feuerschutzes hat das Bauamt das Lincoln Hotel, 176 Madison Str., in welchem vor zwei Jahren fünfzehn Menschen elendiglich verbrannten oder erstickten, schließen lassen, weil vom zweiten Stockwerk keine Hintertreppe ins Freie führt, und die Vordertreppe nur zweieinhalb Fuß breit ist, der Zugang zu den Rettungsleitern aber durch Zimmer führt. Diese Klagen wurden schon bei jener Katastrophe erhoben, aber erst jetzt ist das Bauamt eingeschritten.

* * *

Die Abwasserbehörde stritt sich gestern über die Rechnung von Lyman E. Cooley von $3000 für 30tägige Arbeit als Sachverständiger der Behörde in dem Enteignungsprozeß gegen die Pennsylvania-Bahngesellschaft. Herr Braden warf ein, daß Herr Cooley nur 29 Tage thätig war, und Herr Cooley entgegnete ihm, daß er weit länger als dreißig Tage für den Prozeß habe arbeiten müssen. Schließlich billigte man ihm $2500 zu.

Bürger-Abordnungen aus Glencoe, Kenilworth und Winnetka, welche Anschluß an den Abwasserkanal forderten, wurde entgegnet, daß letzterer nicht so weit nördlich geleitet werden könne, doch wurde der Ingenieur der Behörde, Randolph, gebeten, den Beamten jener Ortschaften praktische Rathschläge für die Einrichtung einer Abwasserleitung zu geben.

* * *

Die Bürgersteig-Händler mit Obst und Blumen haben durch Christ Verdon, 260 State Str., einen Testfall gegen die Stadt im Superiorgericht anhängig machen lassen, um sie zu verhindern, ihnen zu verbieten, auf dem Bürgersteig Geschäfte zu treiben. Verdon behauptet, er bezahle monatlich $100 Miethe für seinen Stand, und die Stadt habe kein Recht, ihm eine Lizens vorzuenthalten.

* * *

Da die Frau von Polizist Bromfield krank ist und, wie sie sagte, im Falle seiner Entlassung auf ärztliche Behandlung und Genesung verzichten müßte, so ließ Disziplinarkommissär Powell nochmals Gnade vor Recht ergehen, und der der Pflichtvernachlässigung und Betrunkenheit angeklagte Beamte kam mit einer Verwarnung davon. Mit zwei, fünf und zehn Tagen Lohnabzug bestraft wurden die Polizisten Edward Shanahan, weil er eine Schuld nicht bezahlt hatte, John T. Madden, wegen Betrunkenheit, und Walter M. Zimmer, wegen polizeiwidriger Aufführung. Um eine Woche verschoben wurde die Verhandlung der von dem Wahrsager „König Solomon" gegen Polizist O'Connell und Geheimpolizei-Sergeant Gallagher erhobenen Anklagen, weil diese Beamten auswärts dienstlich zu thun hatten und noch keine Zeugen vorladen konnten.

„Soro-Formalin" (Eimer & Amend) als Waschmittel für Mund und Zähne am Morgen gebraucht, erhält den Mund den ganzen Tag rein.

Fest der Alten.

Das 30. „Old Settlers" Piknik findet am kommenden Montag statt.

Chicagos alte Ansiedler begehen am kommenden Montag ihr 30. regelmäßiges Jahresfest im Schützenpark durch das übliche große Piknik mit Sommernachtsfest. Alle Diejenigen, welche schon in früheren Jahren die Feste der „lieben Alten" mitgemacht haben, werden sich gern an die gemüthlichen und auch nicht verlorenen Stunden erinnern, die sie unter dem Stamm der rührigen und noch rüstigen „Settlers" verleben konnten. Dieses Jahr nun soll das Fest an Reichhaltigkeit alle früheren übertreffen.

Das Komite der Chicago Turn-Gemeinde, das mit den Vorbereitungen für das Fest beauftragt ist, hat ein umfassendes Programm entworfen.

Es beginnt mit der Eintragung aller vor dem Jahre 1882 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen ansässigen alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung das 20. Jahr überschritten hatten. Den Eingeschriebenen wird ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihres Eintreffens in Chicago verabreicht.

Um 4 Uhr hält Herr Emil Höchster die Festrede.

Darauf werden als dauernde, werthvolle Erinnerungszeichen folgende goldene Medaillen ausgegeben:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler in Chicago.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten nichtdeutschen Ansiedler.
4. Der ältesten nichtdeutschen Ansiedlerin.
5. Dem Ansiedler, welcher am längsten in Chicago in ein und demselben Geschäft thätig war und noch dort in Diensten steht.

Derjenigen Ansiedlerin, welche am längsten bei ein und derselben Familie als Dienstbote beschäftigt war und es noch jetzt ist.

7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die höchste Zahl ergibt.

8. Um 5 Uhr Preistanz der Alten, von welchen diejenigen zwei Paare, deren Alter zusammen das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden. (Ausgeschlossen von den Preisen sind alle Diejenigen, welche schon früher eine Auszeichnung in genannten Punkten erhielten.)

Eine ausgezeichnete Kapelle liefert während des ganzen Festes die Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Für die „lieben Alten" ist ein besonderer Tanzboden errichtet, wo die besten der ältesten deutschen Musiker zu beliebten alten Reigen aufspielen werden.

Ein Sonder-Komite befaßte sich mit dem Arrangement der Vergnügungs- und Wettspiele, Volksbelustigungen aller Art u. s. w.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens und Darbietungen zu einem würdigen Beschluß des Volks- und Sommernachtsfestes.

Das Fest-Komite besteht aus den folgenden Herren:

Emil Höchster, Vorsitzer; F. B. Schuchardt, Sekretär; Gustav Schlotthauer, Schatzmeister; Chr. Carr und Louis W. H. Neebe, Kassirer; Gustav A. Berkes, Asmus J. Carr, Henry Carr, Raymund Dreyer, Carl Durand, Charles Eichin, Frank J. Emrich, Edmund Fiedler, Aug. Fleck, Ad. Georg, Chas. Giesenschlag, Fritz Goetz, S. H. Goodman, L. O. Greiner, Emil Griesen, Emil Groener, Julius Grunewald, W. Hammermiller, William A. Hettich, O. F. H. Hohn, Charles Kabell, E. W. Kalb, L. O. Kohtz, Paul Kraemer, Hans Kuhn, Louis Kurz, Otto Laabs, Justus P. E. Loehr, Martin Loescher, Lorenz Mattern, Jos. Pfeil, Adam J. Preß, Gus. F. Schmechel, Geo. A. Schmidt jr., Hy. F. Spangenberg, Max Stern, Chas. Stierlen, Henry Suder, Louis Suhr, Hans Ulrich, Charles F. Weber, Herman Weil, Louis Wilzinski, Robert F. Woelffer, Julius Zimmermann.

Warren Springer.

Muß die Besitztitel seiner Liegenschaften dem Bankerottverweser einhändigen.

Weil Springer es hartnäckig verweigert hat, ein auf $2950 lautendes Zahlungsurtheil zu befriedigen, welches dieser vor vier Jahren im Superior-Gericht gegen ihn erwirkt, hat William N. Gemmel bekanntlich vor einigen Wochen gegen den Millionär Warren Springer das Bankerottverfahren anstrengen lassen. Richter Hanecy hat als Bankerottverweser Herrn Edwin J. Zimmer eingesetzt. Dieser meldete dem Richter nun, daß Springer in jüngster Zeit verschiedene Eigenthums-Uebertragungen vorgenommen habe, anscheinend in der Absicht, seine Gläubiger zu schädigen. So habe er einen 600 Acres großen Trakt Land in Jasper County, Ind., an Benjamin E. Harris überschreiben lassen, der seinerseits das Anwesen sofort wieder an die Gattin Springers übertragen hätte. In Anbetracht dieser Umstände und der offenbaren Gefahr, daß Springer mit derartigen Besitzübertragungen fortfahren könnte, hat der Richter den Millionär angewiesen, die Besitztitel auf alle seine Liegenschaften auf der Westseite um 10 Uhr an den Masseverwalter Zimmer abzuliefern. Zu den fraglichen Liegenschaften gehören die Grundstücke 166—174 und 194—202 Clinton und 171—173, sowie 195—207 Canal Str.

Ein freies Büchlein über **Push-kuro** wird Dir zugesandt. Es lehrt, wie Du **Rheumatismus, Blut- und Nerven-Leiden** schnell heilen kannst. — Schreibe gleich an DR. C. PUSHECK, CHICAGO.

Peruna ein Segen für Tausende von Frauen

Die Lasten einer Frau sind zahlreich und verursachen viele katarrhalische Leiden.

Es lasten Hunderte von Pflichten auf einer Frau, etliche sehr schwere, etliche augenscheinlich unbedeutend, alle zusammen genommen sind eine schwere Last.

Ist es zu verwundern, wenn sie nervös, hinfällig, müde und schwach werden?

Ist es zu verwundern, wenn alle Organe allgemein schwach werden und dadurch dem großen nationalen Leiden, Katarrh, einen Weg bahnen, um in den Körper einzudringen?

Schwäche irgend einer Art führt zu Katarrh und Katarrh affizirt das Organ, welches am schwächsten ist.

Wenn es der Magen ist, entsteht Magenkatarrh.

Wenn es die Nieren sind, wird Nierenkatarrh daraus.

Wenn es die weiblichen Organe sind, entsteht Unterleibskatarrh, oder katarrhalische Nervösität, auch Nervenzerrüttung genannt.

Es gibt tausende und tausende von leidenden Frauen, welche Linderung von ihren Leiden erhalten könnten, wenn sie die Kraft von Peruna, katarrhalische Leiden aller Art zu heilen, kennen würden.

Wir besitzen tausende von Zeugnissen, wie das von Frau Frye, welche die Vorzüge von Peruna als ein Mittel für alle katarrhalischen Krankheiten hervorheben.

Zögert nicht. Kauft heute Peruna. Verzögerung ist der Bundesgenosse von Katarrh.

Laßt Euch von Niemanden überreden, daß es Mittel gibt, die ebenso gut wie Peruna sind. Hütet Euch vor Nachahmungen.

Der Erfolg von Peruna hat viele Leute verleitet, etwas an Stelle von Peruna zu erfinden. Es gibt kein Mittel, wie Peruna. Besteht darauf, Peruna zu erhalten. Nehmt nichts anderes.

Leset Frau Frye's bemerkenswerthe Erfahrung.

Frau Sarah Frye, 204 Syltan Ave., West Asbury Park, N. J., schreibt:

„Worte können meine Dankbarkeit für die wunderbare Heilung, welche Peruna erzielte, nicht beschreiben. Es ist ein Segen für alle leidenden Frauen. Peruna hat wunderbar in meinem Falle gewirkt. Mein halbes Leben lang litt ich an systemischem Katarrh. Ich wünsche, daß dieser Brief weit und breit veröffentlicht wird, denn ich hatte schwer zu leiden, aber heute ist mein Befinden so gut wie je. Beinahe mein ganzes Leben lang verausgabte ich Alles, was ich verdiente und zusammenbekommen konnte, für Aerzte, aber keiner half mir; doch seit ich vor einem Jahre mit Ihrer Medizin begann, erhielt ich Linderung durch Ihr wunderbares Peruna. Ich hatte schon die Hoffnung aufgegeben, wieder gesund zu werden, aber Gott sei Dank, heute bin ich gesund. Ich hoffe und bete, daß Ihnen ein langes Leben bescheert bleibt, damit Sie Anderen helfen können, so wie Sie mir halfen. Anstatt eine wandelnde Apotheke zu sein, werde ich jetzt fett und befinde mich wohl. Ich werde nie ohne Peruna sein."

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Aus Vereinskreisen.

Die **Unity-Loge Nr. 18** vom Orden der Ritter und Damen von Amerika hat folgende Beamte erwählt: Expräsidentin, Helena Huff; Präsident, Julius Wilhelm; Vizepräsidentin, Christina Baur; prot. Sekretärin, Margaretha Petersen, 269 W. 42. Str.; Finanzsekretär, Robert Eisel, 2919 Vernon Ave.; Schatzmeisterin, Lizzie Dusold; Kaplanin, Mathilda Olmstead; Führerin, Luise Ulmer; Innere Wache, Lizzie Rappold; Aeußere Wache, Albina Groß. Die Loge versammelt sich an jedem zweiten und vierten Freitag im Monat in der America Halle, 77—79 31. Straße.

Der **Gambrinus Frauen-Verein** hat folgende Beamte erwählt: Ex-Präsidentin, Minna Jung; Präsidentin, Karolina Weber; Vize-Präsidentin, J. Lange; Prot. Sekretärin, Margaretha Petersen, 269 Ost 42. Str.; Finanz-Sekretärin, Aloisa Dahm, 246 S. Halsted Str.; Schatzmeisterin, Marie Hillinger; Führerin, Josephina Erhardt; Innere Wache, Johanna Mann; Aeußere Wache, Sophia Knauer; Verwaltungsrath, Eleonora Schneider, Louise Bosch und Margaretha Dusold; Bummelschatzmeisterin, Minnie Rastenberger. Der Verein versammelt sich jeden ersten und dritten Donnerstag im Monat in der Handel Halle, 40 E. Randolph Str.

Die Sektion **Maximilian No. 2** des Bayrisch-amerikanischen Vereins von Cook County hat in ihrem Versammlungslokal, 2525 S. Halsted Str., die neuen Beamten in die Aemter eingeführt: Präsident, Rich. Hoh; Vizepräsident, Wolfgang Geschwentner; prot. Sekretär, August Tafel, 934 S. Kedzie Ave.; Finanzsekretär, Christ. Schiller; Schatzmeister, Fr. Mayer; Verwaltungsrath, Henry Lang; Fahnenträger, Paul Kleiter. Großpräsident Konrad Lenz nahm die Einführung vor.

Die vom **Frauenverein des Turnvereins La Salle** vorgenommene Beamtenwahl hatte als Ergebniß, daß die seitherigen Beamten wie folgt wiedergewählt wurden: Frau Lizzie Schulz, Präsidentin; Auguste Coelle, Vizepräsidentin; Anna Linkel, prot. Sekretärin, 54 Burling Straße; Anna Koop, Finanz-Sekretärin; Anna Hotz, Schatzmeisterin.

Die vom **Douglas G. U.-Verein von Chicago** in seiner ersten Jahres-Versammlung erwählten Beamten sind: Präsident, Ed. Vollmar; Vize-Präsident, R. Volkmann; Sekretär, P. Chas. Thomae; Schatzmeister, Henry Uhlmann; Verwaltungsräthe: Jacob Graffy, Franz Juneik, John Mentzer. Der Verein schloß das erste Jahr seines Bestehens mit einem Kassenbestand von $1800 ab. Er zahlt ein Sterbegeld von $250.

Am Samstag, den 13. August, wird der **Bremer Wohlthätigkeits-Verein** im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Avenue, sein drittes Jahrespiknik abhalten, für welches Präsident Karl Brethauer, Frau Dora Kuntze, Frau Christine Heiden und Frau Sophie Parrmann als Ausschuß die weitgehendsten Vorbereitungen treffen. Den Besuchern, die sich zweifellos sehr zahlreich einstellen werden, können mit Sicherheit recht vergnügte Stunden in Aussicht gestellt werden.

Gestern fand hier die Großlogen-Sitzung des Ordens der **Hermannssöhne** vom Staate Illinois statt. Aus den Berichten war zu ersehen, daß die Mitgliederzahl im letzten Jahre bedeutend zugenommen, das Kapital sich vermehrt hat. Das Ergebniß der Beamtenwahl war Folgendes: Karl Cornielsen, Groß-Präsident; Karl Hochfeld, Groß-Vize-Präsident; Reinhold Maurer, Groß-Sekretär; Christ Muth, Groß-Schatzmeister; A. Krämer, A. Wilke, N. Fieldse, Groß-Verwaltungsrath; G. W. A. Wagner, Fred. Bergwardt, Aug. Behrens, Groß-Finanz-Komite; Wm. Mueller, Großführer; Wm. Saul, Groß-Innere Wache.

Kurz und Neu.

* Der Frauenklub des „Settlement House", 783 Armitage Ave., gibt am nächsten Samstag, Abends 8 Uhr, im Klubhaus ein „Ice Cream Social", zu welchem der Eintritt auf 15 Cents festgesetzt ist.

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

Die Bank des Volkes.

Ueber 30,000 Leute benutzen unsere Bank für ihre Sparkontos.

ROYAL TRUST CO. BANK,

Royal Insurance = Gebäude, 169 Jackson Boulevard.

Die erste Bank, die Stahlsparbanken bei Familien beliebt machte. Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel.

3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben, werden auf Spar-Einlagen bezahlt.

Offen Montag Abends von 5:30 bis 8, außer den gewöhnlichen Stunden täglich.

Eine Staats-Bank, unter Staats-Aufsicht und Kontrolle. Etablirt 1891.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vize-Präs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfs-Kassirer.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und haben Hypotheken sowohl wie gute Bonds zu verkaufen.

Wir führen auch Check-Kontos.

Wir schicken Geld für Euch nach jedem Theil der Welt.

28jl,1ag

1st First Trust and Savings Bank

Monroe und Dearborn Str.

3 % Zinsen bezahlt auf **Spar-Einlagen.**

Spar-Einlagen angenommen von $1.00 und aufwärts.

Nachlassenschaften verwaltet.
Vertrauenssachen besorgt.

Die Aktien dieser Bank gehören den Aktieninhabern der First National Bank of Chicago, und jeder Diektor ist und muß ein Direktor der FIRST NATIONAL BANK OF CHICAGO sein.

4ap,bosabl*

Wir eignen und offeriren

$150,000 Cook County, Ill., Gold 3½ % Bonds

Datirt 1. Januar 1903, in Stücken von $500, und werden fällig von 1908 bis 1922,

Bringen 3.60 Proz. Netto.

Diese Bonds gehören zu den besten munizipalen Sicherheiten in den Ver. Staaten und eignen sich sowohl für Anlagen von kleinen wie großen Beträgen. Weitere Einzelheiten im

Bond-Departement
STATE BANK OF CHICAGO
Chamber of Commerce Bldg.
142 Washington Str.

Liste von andern guten Bonds, bringen 4, 4½ und 5%, auf Wunsch zugeschickt.

bidofa

PEOPLES TRUST AND SAVINGS BANK
4711 Ashland Ave.
Kapital . . $200,000.00
3 Prozent
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.

Eine kleine Hausbank frei.

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum, und verkaufen erste Mortgages.

Beamte und Direktoren:
Nelson Morris, von Nelson Morris & Co.
E. R. Flynn, Präsident der National Live Stock Bank.
Claus F. Claussen, Pickle-Fabrikant.
Wilhelm J. Rathje, Vize-Präsident und Mgr.
Arthur Meeker, von Armour & Company.

Stattet uns einen Besuch ab.

Alle Sprachen gesprochen.

5jn,3mo,sobido

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.

☞ Wer Eigenthum verkaufen oder kaufen will, wird ersucht, sich an obige Firma zu wenden

2ap,dibofa*

Greenebaum Sons,
BANKERS.
63 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557
☞ Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,dibofon*

James G. Robertson. Francis A. Lackner, Jr.
Robertson & Lackner.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken zum Verkauf.
622 Reaper Block,
Nordost-Ecke Clark und Washington Str.

5mai,bofondi

Lokalbericht.

Wurde zum Mörder.

Th. Pollard gestern im Wesley-Hospital gestorben.

Verhaftung mit Hindernissen.

Detektivesergeant Duffy mit knapper Noth einem blutigen Ende entgangen.—Richtete angeblich junge Burschen zum Stehlen ab. — Energischer Einbrecher.

Einem Messerstiche im Unterleib, den ihm angeblich der 71jährige Oskar Carlstrom, Nr. 498 30. Straße, am Montag Abend im Verlaufe einer Prügelei beibrachte, ist gestern Abend der 32jährige Thomas Pollard, Nr. 2937 Shields Ave., im Wesley-Hospital erlegen. Carlstrom befindet sich in der Bezirkswache an der 22. Straße in Haft.

Pollard, der mit seiner Schwester zusammenwohnte, besuchte am Montag den greisen Carlstrom, einen Zimmermann. Gegen Abend gerieth er mit seinem Gastgeber in Streitigkeiten, die bald in eine Prügelei ausarteten. In deren Verlauf soll Carlstrom ein Messer gezogen und ihm die tödtliche Stichwunde beigebracht haben.

Nach einem erbitterten Kampfe, in dessen Verlauf sie den Versuch machten, den Detektivesergeanten John Duffy zu erschießen, wurden gestern Abend zwei Männer verhaftet, die angeblich Kumpane eines gewissen Charles Foster sind, der gestern zu früher Morgenstunde gelegentlich eines Einbruchsversuchs in Lombard, Ill., lebensgefährlich verwundet wurde.

Die Häftlinge sind der 29jährige Thomas Hurley und der um drei Jahre jüngere Wm. Voß. Sie wurden um neun Uhr Abends in Voß' Wohnung, Nr. 2635 Princeton Ave., aufgestöbert. Voß wurde ohne erhebliche Schwierigkeiten dingfest gemacht. Hurley versuchte sein Heil in der Flucht. Als Duffy ihm den Weg versperrte, setzte er dem Beamten den Lauf seines Revolvers an den Kopf. Er war im Begriff abzudrücken als ein anderer Beamter ihm in den Arm fiel, ihn nach kürzerem, verzweifelten Kampfe überwältigte und entwaffnete.

Gestern früh, kurz nach Mitternacht, wurde der Versuch gemacht, in den von Richter A. E. Ellis in Lombard betriebenen Kramladen einzubrechen. Der Nachtwächter Napoleon Bartlett, der im Laden schlief, erwachte, als von den Dieben das Hinterfenster eingedrückt wurde. Er sah, wie ein Mann einen Arm durch's Fenster steckte, packte eine doppelläufige Büchse und feuerte einen Schuß auf den Eindringling ab.

Der Schuß weckte die Bewohner der Ortschaft, die in Schaaren herbeiströmten und die Verfolgung der Einbrecher aufnahmen, die nach den Geleisen der Chicago Great Western-Bahn geflüchtet waren. Blutspuren lieferten den Beweis, daß einer der Ausreißer verwundet worden war. In Bellwood wurden zwei Männer verhaftet. Einer von ihnen, der seinen Namen als Foster angab, litt an einer schweren Schußwunde am Arm. Er fand Aufnahme in einem Hospital zu Maywood, wo der verletzte Arm amputirt werden mußte. Der Zustand des Patienten wird für bedenklich gehalten. Sein Kumpan weigerte sich, seinen Namen zu verrathen.

Als Foster zu sich kam, soll er die Namen von Hurley und Voß erwähnt haben. Sheriff Gorham von Wheaton benachrichtigte die hiesige Polizei. Diese brachte in Erfahrung, daß die Beiden sich in einem Hause an Princeton Ave. befanden. Die Detektive-Sergeanten Duffy, Tobin, Zimmer, Gleason und Hogan wurden beauftragt, sie zu verhaften.

Die Beamten umzingelten das Haus und forderten die Insassen auf, sich zu ergeben. Voß wurde ohne viel Federlesens dingfest gemacht, Hurley aber sprang aus einem Hinterfenster und stürmte davon. Als ihm Duffy den Weg verlegte, zog er seinen Revolver, und er war eben im Begriff, dem Beamten das Lebenslicht auszublasen, als Zimmer dem gefährdeten Kameraden zu Hilfe kam, dem verwegenen Burschen die Waffe aus der Hand schlug und ihn trotz seiner verzweifelten Gegenwehr überwältigte. Die Häftlinge wurden in der Hauptwache eingekäfigt. Den Angaben der Polizei gemäß haben die Häftlinge gestanden, in Lombard gewesen zu sein, doch stellen sie in Abrede, an dem Einbruchsversuch sich betheiligt zu haben.

Unter der Anklage, sich der Hehlerei schuldig gemacht und halbwüchsige Burschen im Stehlen unterrichtet zu haben, befindet sich der Italiener S. B. Mastandrea, ein Händler mit altem Eisen, Nr. 423 5. Avenue, in der Bezirkswache an Harrison Straße in Haft.

Am Nachmittage hatte Polizist Holmes von der Bezirkswache an Harrison Straße auf allgemeine Verdachtsgründe hin zwei 16jährige Burschen verhaftet, als diese dem Mastandrea Bleiröhren ablieferten. Die Häftlinge gaben an, Robert Sorenson und John Stuckmeyer zu heißen. In der Bezirkswache gestanden sie, daß die Bleiröhren von der Leitung der Chicago Telephone Company an Jackson Boulevard und Canal Straße herrührten; ferner hatten sie entwendet und an Mastandrea verschleudert: Messingschilder im Werthe von $25 vom Gebäude Nr. 171 Canal Straße, 200 Pfund Kupferdraht aus dem Güterschuppen der Chicago Terminal Transfer Company, Harrison Straße und 5. Ave., Messing-Utensilien aus der Wirthschaft Nr. 325 Canal Straße, und 300 Pfund Blei aus der Anlage von Alexander H. Revell & Co., Harrison Straße und 5. Avenue.

„Wir haben derartiges Zeug seit Monaten für Mastandrea gestohlen," sagte Robert Sorenson zum Leutnant Larkin, „und er hat uns gelehrt, wie wir es anstellen müßten. Er zahlte uns eine bestimmte Summe für jede „Arbeit", die wir für ihn ausführten. Die Pläne entwarf er. Unter seinem Erdgeschoß befindet sich ein großes Loch, welches eine Fallthür bedeckt. In jenem zweiten Keller versteckte er die Diebesbeute."

Polizist Holmes begab sich nach dem Geschäft und verhaftete Mastandrea. Er fand im Erdgeschoß die Fallthür und im tieferen Keller angeblich eine Menge der von den verhafteten Burschen ergatterten Beute.

Ein energischer Dieb drang gestern in die Wohnung von Moses Solberg, Nr. 1110 Ward Straße, stahl Schmucksachen und Tafelsilber im Werthe von $500 und bewerkstelligte unbehelligt seine Flucht.

Der Bursche klomm an der Dachrinne empor auf das Dach und versuchte durch das Oberlicht in die Wohnung zu dringen. Da die Oeffnung zu klein war, kletterte er hinunter, suchte und fand eine Axt, erklomm mit dieser wiederum das Dach, erweiterte im strömenden Regen die Oeffnung und gelangte schließlich in die Wohnung. Dort bereitete er sich eine Mahlzeit. Während die Speisen brodelten, hielt er sorgfältige Umschau nach Werthsachen, traf seine Auswahl, speiste in aller Seelenruhe und suchte dann das Weite. Bisher gelang es ihm, sich seiner Verhaftung zu entziehen.

Ungebetene Gäste drangen gestern Nachmittag in Abwesenheit der Familie in die Wohnung von E. N. Edick, Nr. 111 Racine Ave., stahlen Schmucksachen im Werthe von $300 und brachten sich und ihre Beute in Sicherheit.

In der Nähe ihrer Wohnung, Nr. 4427 Prairie Ave., wurde gestern Nachmittag Frau Henry Adams von einem Wegelagerer überfallen und um ihre Börse beraubt. Frau Adams, die mit Packeten beladen war, wurde hinterrücks überfallen. Ehe sie sich versah, hatte der Räuber ihr die Börse entrissen. Sie stieß einen gellenden Schrei aus. Der Bandit gab Fersengeld. Eine Nachbarin der Ueberfallenen benachrichtigte die Polizei. Bald war auch ein mit Detektives bemannter Patrouillewagen zur Stelle. Von dem Räuber aber wurde keine Spur gefunden. Frau Adams war hysterisch und nicht im Stande, ihren Angreifer zu beschreiben.

Die zwölfjährige Lottie Henderson wurde gestern Abend in der Nähe ihrer an North Avenue und Orchard Straße gelegenen elterlichen Wohnung von einem Manne überfallen, der ihr mit einer Scheere ihre prächtigen Zöpfe abschnitt und dann das Weite suchte. Der Flüchtling wurde von einer Menge Männer und Frauen verfolgt. Ein Polizist betheiligte sich an der Jagd und jagte dem Ausreißer mehrere Schüsse nach, die aber ihr Ziel verfehlten. Der Haarräuber entkam.

Ralph W. Wells, der früher eine Vertrauensstellung bei der Chicago & Northwestern-Bahn bekleidete, wurde gestern auf Veranlassung von Henry Boedner, der die Wirthschaft Nr. 365 Chicago Avenue betreibt, unter der Anklage verhaftet, sich ihm als E. E. Moses vorgestellt und ihn mit einem werthlosen Check von $25 hineingelegt zu haben. Wells wurde im Logirhause Nr. 205 Caß Straße dingfest gemacht. Der fragliche Check war auf die City Bank von Clinton, Iowa, gezogen. Boedner hatte dem Wells angeblich für den Check $16 gegeben.

Die Polizei wurde ersucht, Nachforschungen nach dem Verbleib der 60jährigen Frau Mary Walsh anzustellen, die seit voriger Woche vermißt wird und, wie ihre Verwandten befürchten, das Opfer eines Verbrechens wurde. Die Frau wohnte allein im Hause Nr. 236 Irving Park Boulevard. Wie ihr Schwiegersohn angab, hat sie ihr Geld niemals einer Bank anvertraut, sondern ihr ganzes Vermögen stets bei sich in ihrer Wohnung gehabt. Er befürchtet nun, daß sie ihres Geldes wegen ermordet wurde. Die Polizei ist der Ansicht, daß sie in einem Anfall von Geistesstörung ihre Wohnung verlassen hat und nun ziellos in der Stadt umherstreift.

Der Farbige Henry Heneford, 25 Jahre alt, wurde gestern Abend an 55. Straße und Lake Avenue unter der Anklage verhaftet, drei kleine Mädchen in aufdringlicher Weise belästigt zu haben. Er wäre wahrscheinlich von einer entrüsteten Menschenmenge arg verbläut worden, wenn vier Polizisten sich nicht rechtzeitig ins Mittel gelegt und ihn nach der Bezirkswache zu Hyde Park abgeschoben hätten.

Weil C. G. Curry, Schaffner einer 39. Straße-Car, sich weigerte, eine Umsteigefahrkarte anzunehmen, deren Giltigkeitsdauer abgelaufen war, sprang der Neger James Trach ab, las einen Stein auf und warf ihn dem Schaffner an das Bein.

Als die Car zurückkam, sprang Trach wieder auf. Curry packte ihn und schleppte ihn nach der Bezirkswache an Stanton Avenue. Dort wurde der Mohr eingekäfigt und unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Gustav Anderson, der Motorführer jener westlich fahrenden 22. Straße-Car, die vor einigen Tagen mit einem Güterzuge der Gürtelbahn zusammenstieß, wurde gestern dem Richter Eberhardt unter der auf verbrecherische Nachlässigkeit lautenden Anklage vorgeführt, mußte aber wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Die Wahlbewegung.

Republikanisches Hauptquartier eröffnet. — Bryan und das Staatsticket.

Der republikanische Nationalausschuß will augenscheinlich die westlichen Mittelstaaten zum Hauptschlachtfelde im bevorstehenden Wahlfeldzuge machen, denn nicht nur wird der Sekretär des Ausschusses, Elmer Dover, hier bis zur Wahl beständig bleiben, sondern auch der Vorsitzer, der frühere Handelssekretär Cortelyou, wird in Chicago während des größeren Theiles der Wahlbewegung verweilen. Für ihn ist neöffneten Hauptquartier des Nationalausschusses ein eigenes Zimmer hergerichtet worden. Cortelyou, Harry S. New von Indiana, D. W. Mulvane von Kansas und Col. Frank O. Lowden werden hier in den nächsten Tagen die Kriegspläne für den Westen entwerfen. Sechs Schreiber sind schon im Hauptquartier thätig.

Der 8. und der 18. Oktober werden in diesem Jahre, nach Ankündigung der Wahlbehörde, die Registrirungstage sein, und am 22. Oktober wird die Revision der Wählerlisten erfolgen. Logirhausbesitzer müssen am 10. oder 11. Oktober beschworene Angaben über die Zahl ihrer Gäste einreichen.

Wm. J. Bryan hat dem demokratischen Gouverneurs = Kandidaten L. N. Stringer auf seine Frage, ob er in Illinois Wahlreden halten werde, geantwortet, er werde in Chicago in etwa sechs Wochen zu Gunsten des nationalen und des County-Wahlzettels sprechen, seinen Zuhörern aber mittheilen, daß das demokratische Staatsticket keine Unterstützung verdiene, wegen der Umstände, unter denen es zu Stande gekommen sei. Herr Stringer drehte dem Staatsmann aus Nebraska sofort den Rücken, und der demokratische Staatsausschuß will jetzt versuchen, zu verhindern, daß Bryan überhaupt in Illinois Wahlreden hält.

Blitzschaden.

Mehrere Gebäude wurden von dem wahllos zuckenden Strahl getroffen.

Das Unwetter, welches sich gestern um die Mittagsstunde einstellte, hat außer den bereits gemeldeten Schäden noch an anderen Gebäuden, namentlich durch Blitzschlag, Unheil angerichtet.

Das zweistöckige hölzerne Wohnhaus 649 Armitage Avenue wurde um halb 3 Uhr Nachmittags vom Blitz getroffen und Schaden im Betrage von $300 wurde angerichtet. Frau Michael Lynaugh, welche daselbst wohnt, wurde im 2. Stockwerke durch den elektrischen Schlag betäubt und besinnungslos aus dem brennenden Gebäude getragen. Der Brand wurde von der Löschmannschaft gelöscht.

Der Thurm des dreistöckigen Backsteingebäudes 267 Colorado Avenue wurde vom Blitz getroffen. Der angerichtete Schaden wird auf etwa $400 geschätzt. Das Gebäude wird von A. J. McGrathe bewohnt, es ist Eigenthum des 1246 Van Buren Str. wohnenden David Barry.

Während des Gewittersturms wurde auch eines der wenigen übrig gebliebenen Weltausstellungs-Gebäude, das „Mount Vernon", von einem Blitzstrahl getroffen.

Das Haus wird gegenwärtig als Wohnhaus von dem Detektiv-Sergeanten Wm. McGuire benutzt, der es vom Jackson Park nach 76. Str. und Stony Island Ave. transportiren ließ. Die Kuppel des Gebäudes wurde vom Blitz zertrümmert und McGuire wurde betäubt; er ist jedoch nicht gefährlich verletzt. Das Gebäude ist seit seiner Entfernung vom Jackson Park nun zum zweiten Male vom Blitz getroffen worden.

Ein zweistöckiges Backsteinhaus, 7105 Chicago Ave., Eigenthum von E. L. Summers, wurde ebenfalls durch den Blitz in Brand gesetzt.

Neuer Vergnügungsplatz.

Ein 14 Acres großes Grundstück für den Zweck erworben.

Der Plan zur Anlage eines neuen Vergnügungsplatzes im Freien, der an Flächeninhalt alle hier bestehenden Plätze dieser Art um das Doppelte übertreffen soll, ist [illegible] gereift. Die Unternehmer, welche beabsichtigen, das Etablissement am 1. Juni künftigen Jahres zu eröffnen, sind die Herren Joseph Beifeld, Eigenthümer des Sherman House, Paul D. Howse und Aaron J. Jones. Sie haben mit J. Ogden Armour einen Pachtkontrakt zur Uebernahme des 14 Acres großen Grundstückes abgeschlossen, welches sich von der 63. bis zur 65. Str. einerseits, und der Calumet und South Park Ave. andererseits erstreckt. Die Pacht ist auf 10 Jahre berechnet, wofür ein Miethszins von $56,284.20 für den gesammten Zeitraum zu zahlen ist. Das Grundstück hat einen Umfang von 380 bei 1440 Fuß. Wie es heißt, wollen die Unternehmer die Summe von $100,000 daran wenden, den Platz für den erwähnten Zweck herrichten zu lassen.

Um 10 Cents.

Der Kellner James Solomon hatte gegen die Firma H. H. Kohlsaat & Co. eine Klage auf Rückerstattung von 10 Cents eingeleitet. Er stand in Diensten der Firma in einem von deren Restaurants, woselbst er eine Schüssel zerbrach. Hierfür wurde ihm ein Lohnabzug von 10 Cents gemacht. Der Fall kam vor dem Friedensrichter Wolff zur Verhandlung, der den Kläger mit seinem Gesuch abwies.

— Beim Metrologen. — Samuel Löb: „Se hab'n für diesen Winter prophezeit außergewöhnlich mildes Wetter, deshalb bin ich gekommen, um zu kaufen Ihre überflüssigen Wintersachen."

Leset die „Sonntagpost".

Spezieller Baar-Einkauf — Das

ganze Lager von feinen Wollenstoffen von S. Wood, Merchant Tailor, 66 Center Ave.

Umfassend ungefähr 2,000 Yds. von feinem import. Melton, Vicuna, Kersey und schott. Ueberzieherstoffen, engl. und schott. Suitings, fancy Worsteds und Hosenstoffen, feinen blauen und schwarzen Cheviots, Clay Serges und unappretirten Worsteds, wasserdichten Coatings etc. Der größere Theil kostete S. Wood $2.00, $3.00 und $4.00 per Yard — im Wollenstoff-Departement auf dem zweiten Floor

zu 98c, $1.48, $1.79, $1.98 & $2.48 die Yard

Ebenfalls eine große Quantität Reste von Stoffen für Hosen, Röcke und Anzüge, alle markirt zu **¼ u. ½ der Wood Preise.**

Sonnenschirme.

Boston Store
STATE AND MADISON STS.

Schmuckwaaren.

Letzter Freitag des Nach-Inventur-Verkaufs

Der letzte Tag für die Räumung aller Reste und einzelnen Partien—seht die Preise und Ihr werdet Euch wundern.

Seide — 25c; 9c; 32½c

Muslinzeug — 19c; 4c; 1c; 79c; 27c; 37c

Spitzen — 1c; 1½c; 1½c; 6c

Bänder — 3½c; 1½c; 5c; 19c; 12½c

Leinen — 15c; 9c; 39c; 9c; 5c; 5c

Suits, etc. — $4.98; $1.98; $7.95; 19c; 12½c

Spezialitäten — 19c; 19c; 39c

Basement Bargain-Abtheilung. — 2c; 2c; 4c; 1½c; 4½c; 5¼c; 3½c; 6¼c; 2½c

4. Floor Corner Bargains — 2c; 6c; 5c; 23c; 5c; 1c; 10c; 29c; 12½c; 5c; 3c

Futterstoffe — 2½c; 6c; 19c

Unterzeug — 12½c; 4c; 17c; 12½c; 19c; 19c; 39c

Weißwaaren — 1c; 2c; 6½c; 4c; 8½c

Handschuhe — 5c; 12½c; 5c

Musentempel eingeäschert.

Das frühere Garrick-Theater ein Raub der Flammen.

Im Garrick = Theater, Nr. 567—569 Milwaukee Ave., welches seit dem Brande des Iroquois = Theaters geschlossen war, entstand gestern Abend kurz vor Mitternacht, wahrscheinlich infolge einer Kreuzung elektrischer Drähte, ein Feuer. Das Innere des Gebäudes brannte vollständig aus, und das Gebäude selbst wurde derartig beschädigt, daß es wahrscheinlich neu aufgebaut wird werden müssen.

Es war Eigenthum von L. H. Mulke, der behauptet, daß es $10,000 werth war. Der Miether ist H. Lauterstein, dessen Theilhaber Jones & Limick sind.

Der an der Ausstattung und den Dekorationen verursachte Schaden wird auf $10,000 beziffert. Er ist zu Zweidritteln durch Versicherung gedeckt.

Als die Flammen sich dem vorderen Theil des Gebäudes mittheilten, erlitten Marschall Anderson und mehrere Feuerwehrleute, die sich auf der Bühne befanden, elektrische Erschütterungen. Der Marschall wies seine Mannen aus dem Gebäude, begab sich nach dem vorderen Theile des Gebäudes und schaltete den elektrischen Strom aus. Dann kehrten er und seine Leute nach dem hinteren Theile zurück, von wo aus sie im Stande waren, das verheerende Element erfolgreicher zu bekämpfen.

Grundstückverkauf.

George W. Leighton hat von Paul Viezens das dreistöckige Apartmentgebäude an der Südostecke von Indiana Ave. und 58. Straße für den Preis von $65,000 erstanden. Auf dem Grundstück, welches 74 bei 131 Fuß groß ist, lastet eine Hypothek von $30.500.

Ein Record-Brecher.

In 1903 sind viele Records gebrochen worden, aber

MALT MARROW

hat immer noch den nationalen Record als Gesundheits-Förderer für sich.

McAVOY MALT EXTRACT DEPT., CHICAGO.

Georg Rahlfs todt.

Nach nur sechswöchigem Krankenlager wurde gestern in seiner Wohnung, 33 Ewing Place, Herr Georg Rahlfs aus diesem Leben abberufen. Er gehörte zu den bekanntesten deutschen alten Ansiedlern von Chicago, wo er 45 Jahre lang lebte und als erfolgreicher Geschäftsmann im Produktenhandel thätig war. Der Verstorbene wurde im Jahre 1839 in Hannover geboren und ließ sich im Alter von 20 Jahren hier in Chicago nieder. Ende der 80er Jahre ernannte Gouverneur Oglesby Herrn Rahlfs zum Mitglied der West Park-Behörde, welches Amt er 9 Jahre inne hatte, und während welcher Zeit er vom Direktorium zweimal zum Präsidenten der Behörde erwählt wurde. Sein Hinscheiden betrauern außer der Wittwe, geb. Marie Leekamp, vier Töchter, ein Sohn, Schwiegersöhne und mehrere Enkel.

Die Beerdigung findet am Samstag, Nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Friedhof Graceland statt.

Angeblich ein Versehen.

Dr. Chas. C. Young, der sich im Westseite-Hospital von den Folgen einer Strychnin-Vergiftung erholt, hat die Colbert Drug Co. auf Schadenersatz im Betrage von $25,000 verklagt und stellt energisch in Abrede, einen Selbstmordversuch gemacht zu haben, wie ursprünglich angenommen wurde. Er hatte sich, wie es in der Klageschrift heißt, von einem Gehilfen der erwähnten Firma eine Arznei herstellen lassen, für welche er 1/30 Gran Strychnin verschrieb. Nach Angabe des Arztes sollen aus Versehen 2 Gran Strychnin der Medizin beigemischt worden sein, was seine schwere Erkrankung zur Folge hatte.

Zu verkaufen: Sehr schönes, reiches Farmland

in Marinette County, Wisconsin, nahe **Green Bay** und nur eine kurze Strecke von den Städten Marinette und Menominee entfernt.

Wir besitzen ein großes Stück Land nahe den Chicago, Milwaukee & St. Paul und auch nahe den Chicago und Northwestern Eisenbahnen, nahe Stationen und Städten, das wir parzelliren und verkaufen in 40 Acker, 80 Acker und größeren Farmen, zu Preisen von $10, $12.50, $15 bis $20 per Acker **auf sehr leichte Abzahlungen.**

Dieses Land ist sehr reich und fruchtbar, ein großer Theil geklärt und zur Urbarmachung fertig, und anderes mit werthvollem Holzbestand.

Es gibt kein reicheres und fruchtbareres Land in Wisconsin oder irgend einem anderen Staat. Erzeugt sehr große Ernten jeder Art Getreide, Mais, Klee und Timothy, und eignet sich besonders zum Kartoffel-Anbau, Gemüse jeder Art und Obst, und liefert so viele oder mehr Tonnen Zuckerrüben per Acker als Land in irgend einem anderen Staat.

Unser Land ist in dem Zuckerrüben-Gürtel nahe der Menominee-Fluß Zucker-Company's $1,000,000 Fabrik, wo tausende Tonnen Rüben täglich verbraucht werden, und die jährlich Kontrakte abschließt für alle Rüben die Ihr erntet, und diese Ernte bringt Euch bis zu $100 per Acker.

Kartoffeln sind ein weiterer sich gut bezahlender Artikel; 250 Bushel per Acker gelten nur als eine Durchschnitts-Ernte.

Ausgezeichnetes Obst- und Gemüse-Land, und für Viehzucht ist es unübertrefflich.

Wir schicken Euch **kostenfrei ein 30seitiges illustrirtes Buch** mit vollständiger Karte vom Staat Wisconsin und vielen werthvollen Angaben, herausgegeben von der Staats Agrikultur Experimentir-Station in Madison, Wisconsin, und von praktischen Farmern.

Eine Postkarte mit Eurem Namen und Adresse sichert Euch das Buch mit wendender Post.

Wenn Ihr Euch entschließt, Euch das Land anzusehen mit einer unserer Exkursionen, so sichern wir Euch Land-Exkursions-Raten und **freie Reise** für alle Käufer.

Dies ist die beste Zeit das Land zu sehen, weil Ihr im Stande seid selbst zu beurtheilen, was der Boden erzeugt.

Schickt uns Euren Namen und Adresse, und wir schicken Euch ein Buch.

JOHN F. THOMPSON,

Telephon: Main 943. **142 La Salle Str., Chicago, Ill.**

21jl,bofadi,39t

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Ausland.

Mittnacht und Bismarck.

Denkwürdigkeiten des früheren württembergischen Premiers.

Stuttgtrt, 28. Juli. Soeben sind die „Erinnerungen an Bismarck", von dem ehemaligen württembergischen Ministerpräsidenten Hermann v. Mittnacht, die schon seit geraumer Zeit mit größter Spannung erwartet wurden, im Buchhandel erschienen, und sie finden einen reißenden Absatz. Ohne Zweifel bilden sie einen werthvollen Memoiren-Beitrag zur Geschichte der Entstehung des deutsches Reiches,—war doch Mittnacht als Vertreter Württembergs an den Verhandlungen in München und Versailles, welche der Gründung des deutschen Reiches und später dem Abschluß der Friedenspräliminarien vorangingen, in hervorragender Weise betheiligt und ist Jahrzehnte hindurch mit dem Alt-Reichskanzler in engster Fühlung gewesen.

Der Verfasser behandelt ebenso ausführlich, wie fesselnd die Schwierigkeiten, welche sich der Gründung des Reiches durch die übertriebenen Forderungen des bairischen Ministers des Aeußeren Grafen Bray entgegenstellten, sodaß Bismarck schon die Eventualität der Schließung eines Vertrages mit den übrigen Bundesstaaten, ohne Baiern, ernstlich in's Auge faßte, wogegen aber der damalige König Karl I. von Württemberg entschieden Einwand erhob. Mittnacht widerlegt auf das Bündigste den, oft gehörten Vorwurf, Bismarck habe während der Verhandlungen über die Bedingungen des Abschlusses eines Verfassungsbündnisses Baiern gegenüber zu große Nachsicht und Nachgibigkeit gezeigt. Das Schicksal der Gründung des deutschen Reiches hing damals an einem Faden, wie aus der ganzen Darstellung zur Evidenz hervorgeht.

Freiherr v. Mittnacht schildert, wie Bismarck nach seiner Entlassung als Reichskanzer (am 20. März 1890) durch Kaiser Wilhelm II. von der Beamtenschaft, dem Hofe und Allen, die sich in der Gnade des jungen Monarchen zu sonnen trachteten, förmlich boykottirt wurde.

Im Jahre 1893 sagte, wie der Verfasser erzählt, Fürst Bismarck in Kissingen, wo er zur Kur weilte, als ihn die Menschenmenge ehrerbietigst grüßte:

„Je mehr die oberen Regionen sich von mir kühl abwenden, desto mehr erwärmen die Massen des Volkes sich für mich."

Bismarck schilderte damals dem Freiherrn v. Mittnacht gegenüber in den bittersten Worten, wie ihn im Juni 1892, als er sich zur Vermählung seines Sohnes Herbert mit der Gräfin Marguerite Hoyos nach Wien begeben hatte, infolge der bekannten Winke von maßgebender Stelle in Berlin aus der österreichische Hof vollständig ignorirte. Bismarck wollte damals den Kanzler Grafen Caprivi, der die bezüglichen Ordres und Ersuchen nach Wien hatte ergehen lassen, zum Zweikampf fordern: so tief hatte ihn diese Behandlung gekränkt und empört.

Wahrhaft erschütternd ist der Brief, welchen Bismarck nach dem Ableben seiner treuen Lebensgefährtin Ende November 1894 an Mittnacht richtete und in dem die Stelle vorkommt: „Jetzt ist die Zwecklosigkeit weiteren Lebens für mich vollständig geworden."

Mittnacht erörtert auch die Streitfrage, wer als der eigentliche Schöpfer des Reiches zu betrachten sei. Er sagt ausdrücklich, es sei unwahr, daß Bismarck lediglich der Vollstrecker längst durchgearbeiteter Entwürfe und Pläne des alten Kaisers Wilhelm gewesen. Er war keineswegs blos ein „Werkzeug", dessen ein übergeordneter schöpferischer Geist sich bediente.

Gegen das Zentrum gerichtet.

München, 28. Juli. Die Thatsache, daß Prinz-Regent Luitpold von Baiern das Rücktritts-Gesuch des Kriegsministers Freiherrn v. Asch abgelehnt hat, wird allgemein als eine deutliche Kundgebung gegen die Herrschergelüste des bairischen Zentrums aufgefaßt, aus dessen Mitte die Enthüllungen über den duellfreundlichen Erlaß des Ministers hervorgingen. Die betreffenden Herrn, welche sich öffentlich rühmten, sie machten Minister und brächten sie nach Belieben zu Falle, sind sehr erzürnt über den Schritt des Prinzregenten und blasen jetzt aus Leibeskräften Sturm gegen die Regierung.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Switzerland von Antwerpen.
New York: Pennsylvania von Hamburg; Teutonic von Liverpool.
San Franzisko: City of Sydney von Panama.

Abgegangen.

Livorno: Sicilia, von Neapel nach New York.
Neapel: Prinz Adalbert nach New York.
Java: Inverneß nach Vancouver, B. K.

† Oesterreichs Alldeutsche Partei.

Wien, 28. Juli. Die „Alldeutsche Partei", bekanntlich eine Schöpfung Georg Schönerers, welche den engsten Anschluß Oesterreichs an das Deutsche Reich befürwortete und bei den Reichsraths-Wirren der letzten Jahre eine hervorragende Rolle spielte, aber in neuester Zeit zerbröckelte, hat sich jetzt in aller Form aufgelöst.

Lokalbericht.

Märchenerzähler.

Wie zwei Angeklagte sich zu retten versuchen.

W.S. Lewis, Mitinhaber der Lewis & Son Constructing Co., begab sich eines Abends in eine Wirthschaft an der 18. und State Straße, in deren Nähe er wohnt, verfiel, wie er sagt, nach dem Genuß eines Glases Schnaps in Betäubung und kam erst vier Tage später wieder zu sich. Seine Baarschaft von $1.45 war fort. Frau Lewis bestätigt, daß sie ihren Gatten besinnungslos in jener Wirthschaft fand und nach Hause schaffen ließ. Erst nach vier Tagen sei es den Aerzten gelungen, ihn wieder zu sich zu bringen.

Diese Aussagen wurden heute im Kriminalgericht vor Richter Chytraus gemacht, wo J. W. Tucker und Austin Lewis unter der Anklage des Raubes prozessirt werden. Die Burschen betheuerten ihre Unschuld und behaupteten unter Eid, Lewis habe, soeben noch der fidelste Gesellschafter, plötzlich „Betäubung" simulirt, als er seine bessere Hälfte eintreten sah, und in ihren Augen etwas sah, das ihm nichts Gutes verhieß. „Dr. Jekyll und Mr. Hyde sind in der Schnelligkeit der Verwandlung von Lewis überholt worden," erzählte Tucker. „Es ist die schnellste Verwandlung, die ich noch gesehen habe. Seine Augen waren wie starr, aber ich glaube, seine Frau hat 'was gelernt, nachdem sie ihn heimgebracht hatte. Lewis wußte sich aus der Schlinge zu ziehen und hat diese „Betäubungs-Geschichte" einfach erfunden." Beide Angeklagte zeigten den Geschworenen auch noch, wie Lewis getorkelt war. Diese eigenartige Vertheidigung schien, angesichts der Angaben der Eheleute Lewis, keinen Eindruck auf die Geschworenen zu machen.

Rennen in Hawthorne.

Die gestern auf der Rennbahn in Hawthorne abgehaltenen Rennen hatten folgendes Ergebniß:

1. Rennen, für Dreijährige, 6 Furlongs. Preis $500.—Sieger, „Freesias"; Eigenthümer S. M. Williams; Zeit, 1:17.

2. Rennen, „Handicap Steeplechase" für Dreijährige und ältere Pferde, kurze Bahn. Preis $500. — Sieger, „Sweet Jane"; Eigenthümer Charles Anderson; Zeit 2:58 2∫5.

3. Rennen, „Handicap" für Dreijährige und ältere Pferde, 1⅛ Meilen. Preis $800.—Sieger, „JudgeHimes"; Eigenthümer C. R. Ellison; Zeit 1:56.

4. Rennen, für Zweijährige, 4 Furlongs. Preis$600.—Sieger, Mumm"; Eigenthümer W. A. Smith & Sons; Zeit 49.

5. Rennen, für Vierjährige und ältere Pferde, 1 1∫16 Meile. Preis $500.—Sieger, „Gloriosa"; Eigenthümer M. H. Tichenor & Co.; Zeit 1:51 2∫5.

6. Rennen für Zweijährige, die in mehr als zwei Rennen nicht gewonnen haben, 5½ Furlongs. Preis $500. —Sieger, „Albert Fir"; Eigenthümer Milton Jones; Zeit, 1:10 2∫5.

Endlich erwischt.

Nach dreijähriger Suche ist Wm. Bowman, der von den hiesigen Behörden wegen angeblichen Mordangriffs gewünscht wird, in Kansas City, Mo., dingfest gemacht worden. Er soll hier im Jahre 1901, als er Angestellter einer Waschanstalt war, mit dem Speisewirth Roderich Robinson, Nr. 412 State Str., über eine Wäscherechnung in Streit gerathen sein und seinen Gegner schwer verwundet haben. Der Häftling wird den hiesigen Behörden ausgeliefert werden.

In Irrsinn verfallen.

Auf der Fahrt von Denver nach Kanada begriffen, wurde Frau Ada Lohf, die Gattin von Karl A. Lohf, Nr. 2327 Hyland Ave., Denver, im Zuge irrsinnig. Sie benahm sich so sonderbar, daß der Schaffner sich veranlaßt sah, nach Eintreffen des Zuges in Chicago die Unglückliche der Polizei zu übergeben. Sie befindet sich in der Bezirkswache an Harrison Str. in Schutzhaft. Ihr Mann ist telegraphisch in Kenntniß gesetzt worden.

Leset die „Sonntagpost"

Marktbericht.

Chicago, den 28. Juli 1904.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, neu, 96½—98c; Nr. 3, roth, 91—96½c; Nr. 2, hart, 92—94½c; Nr. 3, hart, 89—92c.

Sommerweizen, Nr. 1, $1.02; Nr. 2, 98; Nr. 3, 94c.

Mais, Nr. 2, 50—50¼c; Nr. 2, weiß, 50—50¼c; Nr. 2, gelb, 51½—51¾c; Nr. 3, 49¾—50c; Nr. 3, weiß, 49½—50c; Nr. 3, gelb, 51¼—51½c.

Hafer, Nr. 2, 36½c; Nr. 2, weiß, 41½—42c; Nr. 3, 35½—36c; Nr. 3, weiß, 38½—40c; Standard, 41—41½c.

Mehl, Winter-Patents, $4.55—$4.65 das Faß; „Straights", $4.25—$4.40; „Minnesota Hard Patents", $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.50—$5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)— Bestes Timothy, $13.50—$14.00; Nr. 1, $12.00—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$10.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $9.50—11.00; Nr. 2, $8.00—$9.00; Nr. 3, $7.00—$7.50; Nr. 4, $5.50—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Juli, alt, 98⅝c; Juli, neu, 97⅞c; September, alt, 91¼c; September, neu, 89¾—89⅞c; Dezember, 88⅞c; Mai, 90⅝—90½c.

Mais, Juli, 49¾c; September, 49⅞c; Dezember, 46⅞—46¼c; Mai, 49⅞c.

Hafer, Juli, 39⅞c; September, 33½—33⅝c; Dezember, 33⅝—33⅞c; Mai, 35⅝—35½c.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $6.80; September, $6.90; Oktober, $6.97½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $12.82½; September, $12.85; Oktober, $12.85.

Rippchen, Juli, $7.32½; September, $7.52½; Oktober, $7.57½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $6.20—$6.60 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $5.75—$6.10; gute bis ausgesuchte Stiere, zum Versandt, $5.10—$5.65; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfund, $4.75—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.50—$5.75; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.50.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.55—$5.65 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute schwere Schlachthauswaare, $5.00—$5.30; schwere gemischte Waare, $5.25—$5.55; leichte ausgesuchte, $5.40—$5.65.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $4.25—$4.40; gute bis ausgesuchte Jährlinge $4.25—$4.65; „Spring Lambs", $5.75—$7.50.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15 —0.16
Nr. 2, per Pfund	0.13 —0.14
„Cooleys", per Pfund	0.15
Nr. 1, per Pfund	0.13
„Ladles", per Pfund	0.12 —0.12½
Backwaare, frische	0.11
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.07½—0.08
„Daisies", per Pfund	0.08 —0.08½
„Young Americas", per Pfund	0.08 —0.08½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11
Limburger, neu, per Pfund	0.07½—0.08
Brick, per Pfund	0.07½—0.08
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.14½—0.15½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.14½—0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11
do., „Springs", das Pfund	0.14 —0.16
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	4.00 —6.00
Geflügel (Kühlspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.11 —0.11½
do., „Springs", das Pfund	0.14 —0.16
Enten, das Pfund	0.11 — 0.12
Gänse, das Pfund	0.08 —0.09
Truthühner, das Pfund	0.11 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.03 —0.04½
60—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½—0.06½
80—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07 —0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.08
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.09
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.04
Lachs, per Pfund	0.11
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.07
Flundern, per Pfund	0.06
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.15
Trout, per Pfund	0.07
Mackerel, per Pfund	0.15
Hummer (gekocht), per Pfund	0.20

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Bushel	0.50 —1.35
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	3.00 —3.25
Orangen, Kalifornia, per Kiste	2.50 —2.75
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.65 —1.85
Ananas, Florida, größte	3.50 —3.75
Brombeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.35
Himbeeren, schwarze, 24 Pints	0.75 —1.10
do. rothe, 24 Pints	0.85 —1.15
Stachelbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.00 —1.35
Blaubeeren, 16 Quarts	0.75 —1.75
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.00 —1.35
Pfirsiche, 6 Körbe	1.50 —1.60
Kirschen, Michigan, saure, 16 Quarts	1.35 —1.50
Pflaumen, 24 Quarts	0.75 —1.10
Birnen, Bushel	1.00
Melonen, Gems, per Kiste	1.00 —4.00
Wassermelonen, per Carladung	175.00—270.00
Kopfsalat, per Kübel	0.25 —0.60
Rothe Rüben, per 100 Bündel	0.50 —1.00
Kraut, per Kiste	0.75 —1.25
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15
Grüne Zwiebeln, hiesige, per Dutzend	0.04 —0.06
Trockene Zwiebeln, 70 Pfund	1.65 —1.70
Rüben, per Sack	0.50
Mohrrüben, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, 4 Körbe	0.35 —0.40
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	1.00 —1.50
Gurken, hiesige, per Dutzend	0.15 —0.25
Spinat, hiesiger, per Kübel	0.30 —0.35
Schotenerbsen, Illinois, per 1½ Bushel	1.25 —1.35
Sußkorn, Sack	0.35 —0.65
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, Illinois, per Sack	0.40 —0.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.60
Geringere Sorte	1.10 —1.40
Rothe Nierenbohnen	3.25
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Neue	0.40 —0.60

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Apelbom, Alex., 25 J., 1558 Artesian Ave.
Bohen, Phillip, 6 Monate, 342 W. 12. Str.
Diedrich, Elizabeth, 56 J., 821 Otto Str.
Großmann, Mathias, 55 J., 944 Diversey Ave.
Hansen, Lawrence, 62 J., Cook County-Hospital.
Hausner, Mary, 64 J., 81 16. Str.
Sebastian, Beatrice, 9 Monate, 1064 W. 13. Str.
Stenke, Willimina, 82 J., 2402 49. Str.
Thiel, Ida, 28 J., 607 N. Park Ave.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

John Brown, Zuzana Gergen, 20, 17.
Christian Carstrom, Josephine Swanson, 30, 28.
Arthur O. Rape, Minnie E. Wallace, 31, 25.
William Smith, Dina Pursma, 21, 21.
Bohumil Vesely, Louise Smrz, 24, 24.
Martin Green, Minnie Rudkvist, 23, 36.
Thomas McAvoy, Anna Loftus, 21, 18.
Jan Wiatr, Maryanna Pokuto, 25, 19.
Fred Haunstein, Tina Hoehn, 34, 24.
Joseph Mulree, Nell Burns, 21, 18.
Fred C. Lawrence, Bessie Hannah, 47, 45.
Victor C. Alderson, Nellie P. Bryant, 41, 28.
Emory Spicer, Hulda Hubert, 21, 19.
Joseph Hanson, Beckie Weinberg, 24, 19.
Stephen A. Sparr, Clara G. Ague, 34, 24.
Joseph F. Orejsa, Emily M. Prell, 24, 22.
Frank Makobsky, Annie Vanenta, 20, 22.
Andrew Auld, Mary Bransley, 44, 46.
Frank Rapp, Elsie Steeve, 25, 19.
Samuel C. Johnson, Josie L. Woolbridge, 29, 24.
George Spud, Mary Miller, 24, 23.
Gottfried A. Anderson, Ellen A. Swenson, 32, 30.
Silas G. Cleveland, Marion H. Guttery, 66, 43.
Frederick C. Mauck, Gertrude Fitch, 22, 20.
Patrick Revels, Margaret Nash, 27, 25.
Sylvester Purdue, Sarah C. Wood, 40, 38.
Fred W. Laurich, Emma Gaulke, 22, 18.
Daniel Culhane, Nellie Powers, 24, 24.
Frank A. Ulrich, Louise J. Woods, 30, 24.
J. Newbold Wilber, Jeannette Wells, 24, 23.
Peter Carr, Laura Lacen, 31, 30.
Louis Sikerski, Mary Berendt, 20, 18.
Neno Horatt, Bessie Johnson, 31, 26.
Alexander T. Bauman, Nina Jackson, 22, 21.
Fred Vogt, Celia Szenkowski, 21, 17.
Joseph Becker, Emma Sonnenberg, 22, 20.
Kajimerz Voczie, Patrona Liourinkas, 22, 23.
Peter Wilunas, Julia Janusfevicz, 31, 19.
John B. Miller, Anna M. Anderson, 45, 37.
John M. Bull, Pauline Novak, 27, 22.
Peter Baier, Annie Hoffman, 21, 19.
Charles Barnard, Edna Parsons, 24, 25.
Edgar Frink, Annette Scott, 21, 18.
John Weitzner, Mary Huff, 29, 30.
William Slodicker, Olga Zipperman, 27, 21.
Josef Lang, Bertha Schoeber, 23, 18.
William H. Darling, Hannah M. Ramsey, 21, 18.
J. Behrendt, Mamie Novak, 32, 18.
William R. Abens, Marianna Wormley, 21, 20.
Niclas Palling, Emma Herrmann, 29, 23.
William Calder, Annie Burkman, 21, 18.
Carl J. R. Carlson, Annie M. Anderson, 22, 20.
William F. Eckert, Alice C. Clougher, 26, 24.
Thomas Bouman, Rose Meurer, 25, 18.

Cannstatter Volksfest.

Der Schwaben-Verein hält seine Barversteigerung am Mittwoch, den 3. August, Nachmittags 3 Uhr, im Schützenpark ab, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird das 27. Cannstatter Volksfest alle anderen in Bezug auf die Besucherzahl, und natürlich auch in Bezug auf die Einnahmen, übertreffen. Der Park ist ja nicht nur größer geworden, sondern es wurden in diesem „Annex" gerade solche Sehenswürdigkeiten untergebracht, die dem Schwabenfest erst den Charakter eines echten Cannstatter Volksfestes geben. Wer erinnert sich nicht des Jahrmarktstreibens auf dem Cannstatter Wasen, aller der möglichen und unmöglichen Varietäten, die der beredte Ausrufer so verlockend anpreisen konnte, daß sogar Mancher 40jährige Schwabe hereinfiel und für das Meerweibchen oder die große Wasserschlange, oder den sein Leben riskirenden Frosch „nur" zehn Pfennig opferte!

So etwa sieht es heute im Schützenpark aus, und wer darin eine Gefahr sieht für das Gemüthliche auf dem Feste, der hat eben das echte in Cannstadt noch nicht mitgemacht, wo alle diese Spektakel-Buden nur zur Erhöhung der Gemüthlichkeit beitragen. Zehn Schoppen im „Stuttgarter Hofkeller," ein Besuch beim Wirth an Bar Nr. 1 bis 6, eine Fahrt in der „Figur Acht", macht sicher den größten Eisenfresser zur verkörperten Gemüthlichkeit, so daß selbst die Schönen im „Hiawatha Land" ihre Freude an solchen Besuchern haben werden. — Wenn dann noch die Schützenpark-Astrologen und Palmisten einen Bombenerfolg aus den Sternen und anderswo lesen, sollte das nicht auch den Aengstlichen unter den Wirthen genügen, für das dreitägige Volksfest einige Tausende zu riskiren.?

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Farwell Ave., 200 F. östl. von Perry Str., Nordfront, 50 bei 174, Arthur L. Farwell an Rose Christophel, $5000.
Southport Ave., 450 F. nördl. von Homan, Ostfr., 151 bei 122, M. Bartelme an Isidor Kohn, $1500.
Ashland Ave., 300 F. nördl. von Lawrence, Westfront, 50 bei 160, C. M. Mulford an Hannah McNichols, $5000.
59. Str., R., 56 F. östl. von Paulina, Südfront, 25 bei 124.9, L. R. De Young an die schwedische evang.-lutherische Ebenezer-Kirche, $1250.
Sheridan Road, 698 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 50 bei 193, Nachlaß von L. A. Waller an Charles M. Gates, $7500.
Sheridan Road, Südwestecke Bryn Mawr Avenue, Ostfr., 100 bei 150, Nachlaß von Marcellus E. McDowell an Wolfe Adolphus, $27,000.
Albany Ave., 259 F. südl. von Dickens, Ostfront, 25 bei 150, A. W. Carlson an W. C. Kurth — $2000.
Artesian Ave., 222 F. nördl. von Marianna Str., Westfr., 25 bei 125, W. E. Hatterman an B. Sachtschale, $1800.
Central Park Ave., 241 F. südl. von Diversey, Westfr., 52 bei 125, H. Hansen an Stanley Staszeske, $1200.
Hambleton Sub., R. 30 F., Lots 47 und 48 von Blocks 7 und 8, G. Habelt an Peter Holtz, — $1200.
41. Ave., R., 75 F. nördl. von Wabansia, Ostfr., 25 bei 125, C. Nelson an John R. Mason — $1500.
44. Ave., R., 150 F. nördl. von Byron Str., Ostfront, 33 1-3 bei 132, P. J. Cordt an Addison J. Nowlen, $3200.
Fullerton Ave., 151 F. westl. von Western, Nordfront, 50 bei 150, M. Kaiser an Anna Melms, $2800.
Homan Ave., 261 F. südl. von Wrightwood, Westfront, 35 bei 142, R. L. De Zeng an Edward W. Thurn, $1197.
Homan Ave., 296 F. südl. von Wrightwood, Westfront, 35 bei 142, derselbe an Otto A. Stibbe, $1197.
Homan Ave., 247 F. nördl. von Wabansia, Westfr., 25 bei 177, J. Cerny an Joseph Sedlon — $2750.
McLean Ave., Nordwestecke Hancock, Südfr., 25 bei 125, J. O'Neill an Rosa Blank, $3000.
Smalley Ct., 112 F. südl. von Wrightwood Ave., Westfr., 40 bei 125, B. Friedzell an Elizabeth Rosson, $1500.
Smalley Ct., 190 F. südl. von Wrightwood Ave., Ostfr., 35 bei 125, H. G. Zerwer an Raymond G. Kimbell, $3700.
Wrightwood Ave., Südostecke Homan, Nordfront, 75 bei 125, R. L. De Zeng an Grace Society of the Evangelical Society, $3000.
Butler Str., 300 F. südl. von 30. Str., Ostfront 25 bei 125, Nachlaß von C. Ruhl an Mathias Schweihs, $2800.
31. Place, 140 F. östl. von Fox Str., Nordfront, 25 bei 124, H. Kapischke an Joseph Alant, $1750.
Ashland Ave., 166 F. südl. von 63. Str., Westfr., 25 bei 122½, C. Dohrn an T. L. Blumer, $1200.
Bishop Str., 75 F. nördl. von 56. Str., Ostfr., 25 bei 124, A. Kruse an Patrick Curran, $2000.
Fifth Ave., 216 F. nördl. von 53. Str., Ostfr., 24 bei 124, J. Deutzmann an Herman Mead — $2525.
55. Str., 140 F. östl. von Honore, Südfr., 25 bei 150, C. A. Cummings an Thomas E. Cox, — $1400.
55. Str., 40 F. östl. von Honore, Südfr., 25 bei 150, J. P. Cavanaugh an Thomas E. Cox — $1600.
55. Str., Nordostecke Honore, Südfr., 40 bei 150, M. A. Downey an denselben, $2500.
55. Str., Nordwestecke Honore, Südfr., 65 bei 150, M. Figle an den katholischen Bischof von Chicago, $4000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. F. Bendl, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 1221 N. Spaulding Ave., $2300.
Haury & Wheeler, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1843 N. Monticello Ave., $1500.
Haury & Wheeler, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 1835 N. Monticello Ave., $1500.
O. T. Atkinson, anderthalbstöckige Brick-Cottage, 979 N. Leavitt Str., $3000.
Gus Stolzman, 1- und 2stöckiger Anbau, 1000 Girard Str., $2500.
Peter Jensen, zweistöckiges Gebäude, 1074 N. Kimball Ave., $5000.
Peter Larken, drei 1½-stöck. Holz-Cottages, 814—818 Winnemac Ave., $6000.
Peter Larken, vier 1½-stöck. Holz-Cottages, 2999—3005—09—15 N. Western Ave., $8000.
Charles F. Flazer, 1½-stöck. Brick-Cottage, 2116 N. Hoyne Ave., $1800.
Louis Ziegler, zweistöck. Holz-Wohnhaus, 277 Perry Avenue, $2000.
T. J. O'Donnell, einstöck. Brick-Hinteranbau, 48 Park Ave., $4000.
H. Pollinger, zweistöck. Holz-Wohnhaus, 228 Park Avenue, $4000.
P. J. Harmon, dreistöck. Brick-Bank und Flats, 5425 Halsted Str., $20,000.
Clackford & Kußner, einstöck. Brick-Wohnhaus, 7429—31 Normal Ave., $2000.
First Church of Christ, einstöck. Brick-Fundament, 5840—50 Madison Ave., $7000.
Mr. Young, zweistöck. Brick-Laden und Flats, 5533 Ashland Ave., $8000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Robert C. Nicholson — Verbindlichkeiten $2062, Bestände $40.
Nels A. Fosdelle — Verbindlichkeiten $1591, Bestände $154.
Charles H. Marsh — Verbindlichkeiten $6642, Bestände $1978.
George A. Baker — Verbindlichkeiten $7285, Bestände $60.

Nickel Plate Exkursion

nach Boston, Mass., und zurück, zum G. A. R. National-Feldlager, für $17.75 für die Rundfahrt von Chicago. Tickets giltig auf irgend einem Zug am 12., 13. und 14. August und auf dem Spezial-Zug von Chicago um 8 Uhr Vormittag am 13. August. Für Rückfahrt giltig bis spätestens 30. September. Zu $20.70 für die Rundfahrt via New York City und Boot, mit einem liberalen Aufenthalt in jener Stadt. Wenn gewünscht, wird Aufenthalt bei Niagara Falls und Chautauqua Lake innerhalb der giltigen Zeit für die Rückfahrt gewährt. Drei Züge jeden Tag, mit modernen Schlaf-Waggons. Näheres in der City Ticket-Office, 111 Adams Str., Chicago, oder adressirt John Y. Calahan, General-Agent, 113 Adams Str., Room 298, Chicago, wegen Belegens von Schlafstellen in durchgehenden Standard oder Touristen Schlaf-Waggons.

ll*6—ag13,bido

The Fair

State, Adams und Dearborn Str. 'Phone Exchange 3 Postbestellungen ausgefüllt.

Modes genau passende Schnittmuster für August, Preis 10c

Einzelne Männer-Röcke, 1.50

Ausgesucht von nicht zu einander passenden Anzügen; Cassimere u. Cheviots, helle und dunkle; der Stoff allein ist mehr werth; um damit zu räumen, **1.50**. **1.50**

Einzelne Männer-Hosen, $1

Uebrig geblieben von angebrochenen Partien von Anzügen — alle Taillenmaße in der Partie, 30 bis 40, und Längen 30 bis 34. Herabgesetzt um damit zu räumen auf **1.00**. **1.00**

Knaben-Hosen, 18c

Waschbare Hosen, und jedes Paar in der Partie ist von hochfeiner Qualität und garantirt tadellos zu waschen; alle Schattirungen und Muster und alle Größen, 3 bis 16 Jahre, **18c**. **18c**

Räumung von Damen-Trachten

75c Damen-Shirtwaists, speziell zu **29c**
$1 Damen-Shirtwaists, morgen zu **50c**
$1.75 Damen-Shirtwaists, jetzt zu **95c**
$1.25 Damen-Shirtwaists, gehen zu **75c**
$2 Lawn Damen-Shirtwaists zu **1.25**
2.50 China Seide Damen-Waists, **1.95**
$3.50 fancy Netz Damen-Waists, **2.65**
$2 Melton Promenad. Damen-Skirts, **90c**
$3.50 Promenaden Damen-Skirts, **1.95**
$5 Brilliantine Damen-Skirts zu **2.95**
$6.50 Promenaden Damen-Skirts, **3.95**
$8.50 Promenaden Damen-Skirts, jetzt **$5**
$12.50 Promenaden Damen-Skirts, **7.50**
$12.50 Voile Damen-Skirts, spez., zu **$5**
$15 Cheviot Damen-Suits, morgen, zu **$5**
$20 Cheviot u. Voile Damen-Suits, **$10**
$30 Damen-Suits, Cheviot, jetzt zu **$15**
$15 seid. Damen-Shirtwaist-Suits, z. **$10**
$5 Damen-Shirtwaist-Suits, jetzt **3.95**
$25 seid. geschneid. Damen-Suits, zu **$15**
$4 Damen-Shirtwaist-Suits, für **1.95**
$5 Eton Cloth Damen-Jackets, zu **2.95**
$10 Covert Damen-Jackets, speziell zu **$5**
$12.50 seid. Blouse Damen-Jackets, **3.95**
$15 Pongee Damen-Coats, spez., zu **6.85**
$35 seid. Damen-Coats, volle Länge, **18.75**
$20 Cravenette Damen-Regenmäntel, **$10**
$4 Damen-Wasch-Skirts, gut gem., **2.95**
$2.50 Damen-Wasch-Skirts, spez., **1.25**
$2.95 Mädchen-Reefers, 6 bis 10 J., **95c**
$4 Mädchen-Reefers, 6 bis 14 J., **1.95**
$6.50 Mädchen-Reefers, 6 b. 14 J., **3.95**
$7.50 und $8.50 Mädchen-Reefers, zu **5.95**
75c waschb. Mädchen-Kleider, morgen, **50c**
$1.50 waschb. Mädchenkleider, reduz. **95c**
$5 Cravenette Mädchen-Regenmäntel, **3.50**

Stickereien

Gerade zur rechten Zeit erhielten wir diese bemerkenswerthe Gelegenheit für Bargains in Stickerei; in brauchbaren Längen. Es sind Fabrikanten Stickerei-Stücke, welches die großen Preis-Herabsetzungen erklärt; 5 und 6 Yard Längen. Partie 1, **12½c**; Partie 2, **10c**; Partie 3, **8c**. **8c**

Droguen-Räumung

15c Strohhut-Reiniger, das beste, **10c**
50c Bar-Ben, spez. Räumung zu **28c**
Munyon's $1 Paw Paw, reduzirt zu **69c**
15c pulv. Borax, Freitag, speziell zu **10c**
25c Perlenweiß Paste, reduzirt zu **10c**
10c Lemon Juice Complexion Seife, **5c**
35c Violet Water, 4-Unz. Fl., spez., **25c**
Rootbeer Extract, Fl. macht 5 Gall., **10c**
Rootbeer-Flaschen, Dz. Pts., Freitag **35c**

Groceries

Zucker, 20 Pfd. H. & E. granulirter, **$1**
Zucker, pulverisirter, 10 Pfd. für **65c**.
Zitronen, fancy Messina, per Dtz. **15c**.
Tomatoes, f'cy Acme, Basket, **12c**.
Kartoffeln, f'cy neue, per Bushel, **80c**.
Gurken, fancy große, Stück, **2c**.
Salmon, rother, 1-Pfd. gr. Büchse, **12c**
Sardinen, import. Oel., per Büchse **10c**
Butter, Mungers best. Creamery, Pfd. **20c**
Lemon Snaps, Nat. Bis. Co., 3 Pack., **10c**
Fig Bars, frisch gebacken, Pfd., **12c**.
Aal, Hamburger, 1-Pfd. hohe B., **16c**
Heringe, Marshall's Kippered, **16c**.
Catsup, Monarch, Pint-Flasche, **15c**.
Pflaumen, fancy California, Pfd., **5c**.
Reis, fancy Head, per Pfund **5c**.
Oliven Oel, import. Lucca, Ot.-Fl., **65c**
Oliven, gr. Queen, per Quart, **35c**.
Kirschen, Marashino, Ot.-Flasche, **65c**.
Zwiebeln, C. & B., Pickled, Pt.-Fl., **25c**
Gelatin, Star, 3 Packete für **25c**.
Egg Producer, Edwards, Pfd., Packet, **15c**

Großer Räumungs-Verkauf von Gürteln

Bemerkenswerthe Ersparnisse an hübschen schwarzen seidenen Gürteln. Wir haben viele davon, werden jedoch zu diesem Preise rasch verkauft werden. Einzelne Gürtel aus unseren kostspieligeren Sorten und eine Partie, von Fabrikanten zur Hälfte angekauft. Feine oxidirte, Gun Metal und sowohl auf der Rück- wie auf der Frontseite vergoldete Buckles; 50c und 75c Sorten, herabgesetzt, um damit zu räumen, **21c**. **21c**

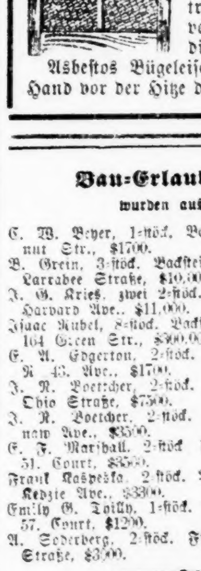
50c Crushed Leder-Gürtel, schwarz, braun, lohfarbig, weiß, **35c**.
50c Pattern Leder-Gürtel für Kinder, herabgesetzt auf **39c**.
1.25 schwarze Satin-Gürtel, Stahl Schnalle hinten und vorne, **85c**.

Niedrige Schuhe für Damen, zu 1.10

Eine Bargain-Freitag-Offerte, welche morgen eine große Menge von Käufern nach der Schuh-Abtheilung heranlocken wird. Wir beabsichtigen alle niedrigen Schuhe während der niedrigen Schuhe-Saison zu verkaufen, deshalb **1.10** für Schuhe, welche stets für ein Drittel mehr verkauft wurden; feine Vici Kid, Patentleder Tips, mittelschwere Sohlen u. Military Heels, zum Knöpfen und zum Schnüren. Die Leisten sind gut passend und wir haben eine gute Auswahl von Größen in dem Assortiment. Speziell morgen zu **1.10**. **1.10**

Damen-Bade-Sandalen, neue Styles, in weiß und schwarz, nicht einlaufendes Duck, speziell zu **23c**
Common Sense House Slippers für Damen, weiche Leder Uppers, breite Zehen und Absätze, zu nur **49c**
Baby-Oxfords, weiße Kid Uppers, biegsame Sohlen, Größen 1 bis 5, zu **29c**
Damen-Juliets, weiche Kid Uppers, Patent Spitzen und biegsame Sohlen, zu **90c**
Mädchen-Oxfords, Pat. Colt und Vici Kid, mittlere Sohlen, niedr. Absätze, Gr. 11½ b. 2, reduz. zu nur **90c**
Kinder-Strap-Slippers und Oxfords, Vici Kid und Patent Colt Uppers, 8½ bis 11, morgen zu **79c**

Räumung von Sommer-Sachen



$1.45 Fliegenthüren, 4 Panele, überzogen mit dem besten Drahttuch, Rahmen 1⅛ Zoll dick, **1.10**

Fliegenfenster-Rahmen, vollständ. zum Zusammenfügen, **15c**.

23c Fliegenfenster, gemacht von rothem Oak, Finished in Oel, verstellbar von 20 bis 23 Zoll, **15c**.

Draht Geschirr-Abtröpfer, gem. von schw. verzinnt. Draht, schützt die Teller, **5c**.

Asbestos Bügeleisen-Halter, schützt die Hand vor der Hitze der Bügeleisen, **3c**.

White Mountain Ice Cream Frierer, Triple Motion, weißer Cedar Behälter; der beste Frierer, der gemacht wird; 2-Qt. Gr., **1.60**; 3-Qt. **1.90**; 4-Qt. **2.20**; 6-Qt. Gr. **2.80**

Pat. Glas Lemon Juice Extractor, paßt über irgend ein Glas, **3c**.

Ice Cream Dishers, gemacht von extra schwerem Block Blech, Pat. Schraube und Scraper, **9c**.

Sticky Fliegenpapier, 5 Bogen auf Platte, **3c**.

O. K. Gartenschlauch, 50 Fuß Stück, gekoppelt fertig zum Gebrauch, **2.25**.

Dome Bügeleisen-Heizer, heizt 3 Eisen zu gleicher Zeit auf Gas oder Gasolin-Ofen, **18c**.

Sink Strainer, extra schw. Blech, **10c**.

$2.95 14zöll. Cricket Rasen-Mäher, drei Klingen, 8z. Treiräder, zu **1.95**

Gras-Scheerei, 5z. temporirt. Stahl, —**12c**.

Gebleichter Bade-Schwamm, große 50c-Sorte, **25c**.

Toilette-Papier, Packet enthaltend 500 Bogen beste Qual., Manila Tissue, **2c**.

Classic Food Chopper, schneidet rohes od. gekochtes Fleisch, Frucht od. Gemüse, **75c**.

Draht Folding Rock-Facon, plattirt, **5c**.

Selbstziehende Pfropfenzieher, **18c**.

Echte Rex Trocken-Batterien, **10c**.

50-Fuß weiße baumw. Wäscheleine, **5c**.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

C. W. Beyer, 1-stöck. Backstein-Anbau, 234 Chestnut Str., $1700.
B. Grein, 3-stöck. Backstein-Laden und Flats, 482 Larrabee Straße, $10,000.
J. G. Kries, zwei 2-stöck. Backstein Flats, 120—22 Harvard Ave., $11,000.
Isaac Rubel, 8-stöck. Backstein-Fabrikgebäude, 150—164 Green Str., $300,000.
E. A. Edgerton, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 240 N. 43. Ave., $1700.
J. R. Boettcher, 2-stöck. Flats, 866 N. Washtenaw Ohio Straße, $7500.
J. R. Boetcher, 2-stöck. Flats, 866 N. Washtenaw Ave., $3500.
E. F. Marshall, 2-stöck. Frame-Wohnhaus, 153 N. 51. Court, $3500.
Frank Naspeska, 2-stöck. Backstein-Flats, 759 N. Kedzie Ave., $3300.
Emily G. Toilly, 1-stöck. Backstein-Cottage, 755 N. 57. Court, $1200.
A. Sederberg, 2-stöck. Frame Flats, 5841 Cedar Straße, $3500.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Florence gegen Alden S. Darrow, Verlassen; Olaf gegen Minnie Oppendale, grausame Behandlung; Nellie gegen Albert H. Rose, Verlassen; Elsa gegen Andrew Hosick, Verlassen; Weston gegen Eleanor McCall Burton, grausame Behandlung; Hulda gegen Ralph E. Jorsman, Verlassen; Imogene gegen John S. Barringer, Verlassen; Elsie gegen John Miller, grausame Behandlung.

Aristokratische Kümmernisse.

Die aristokratischen Kreise, so wird der „Köln. Volksztg." aus Berlin geschrieben, haben in den letzten Wochen manche Enttäuschung erlebt. Bei der Kieler Woche trat die heimische Aristokratie gegenüber Engländern und Amerikanern stark in den Hintergrund, ja sogar die Hamburger Kaufherren überflügelten sie. Das ist kein Wunder, wenn man weiß, was Regatten und moderne Jachten für Geld kosten. Daß die Familie Vanderbilt so hoch geehrt wurde, scheint in den höfisch empfindenden Herzen einen tiefen Stachel zurückgelassen zu haben. Aber auch noch andere Vorkommnisse verstimmen, z. B. der Frauenkongreß. Die neueste Wochenrundschau der „Allg. Evang.-Luther. Kirchenzeitung" hebt mit dem Satze an:

„Christlich gesinnte Damen, die den Verhandlungen des Frauenkongresses beigewohnt haben, um sich ein selbständiges Urtheil zu bilden, sind, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, entsetzt darüber, daß die Mitglieder des Vorstandes von der Kaiserin empfangen worden sind, weil sich die Wirkung leicht voraussehen läßt, die dieser Umstand auf die weitesten Kreise, und zwar gerade auf solche ausüben muß, die der modernen Frauenbewegung bisher mißtrauisch und zurückhaltend gegenübergestanden haben."

Das „Kölner Zentrumsblatt" will diese Befürchtungen nicht gelten lassen, denn es meint:

„Wenn die Damen von der Kaiserin empfangen wurden, so wird man darin mehr eine Ehrung für die erschienenen Engländerinnen und Amerikanerinnen wie Lady Aberdeen, Frl. Susan Anthony u. A. sehen müssen. So angesehen, gewinnt das Vorkommniß allerdings in Verbindung mit ähnlichen Erscheinungen in Kiel auch eine gewisse politisch-gesellschaftliche Bedeutung. Auf manchem „Adelssitz" senkt man schüttelnd die Häupter, daß heutzutage selbst der älteste märkische Uradel, dessen Ahnen mannhaft in den Kreuzzügen fochten, schon weit hinter den „Lord Ballin," geschweige denn hinter den bürgerlichen Milliardär Vanderbilt zurücktreten muß."

Sie schütteln die Köpfe, weil sie nicht begreifen, daß Weltpolitik nur mit Männern vom Handel und Verkehr wie Wiegand in Bremen und Ballin in Hamburg zu machen ist.

— Schlechte Ausrede. — Richter: „Nun, wenn Sie nicht die Absicht hatten, den Kläger zu berauben, warum hielten Sie da das Automobil mitten im Walde an und ließen den Kläger erst weiterfahren, als zufällig ein Förster kam?" — Strolch: „Ich wollte nur ein bischen Benzin von ihm, da ich mir einen Fleck in meinem Anzug gemacht hatte!"

Leset die „Sonntagpost".

Spar-Gelder

4 Prozent Zinsen.

Bonds 5 Proz.

Fällig in 1 bis 5 Jahren. Zinsen und Kapital bezahlt durch Stadtkasse.

Erbschaften regulirt.

Vollmachten ausgestellt.

Vorschuß in jeder Höhe.

Deutsches Geld u. Werthpapiere ge- und verkauft.

Drafts, Money Orders.

Schiffskarten

alle Linien.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Sonntags offen bis 12 Uhr.

12jl,bidofaja*

Telephone North 1325 Etablirt 1884

GEO. A. KYLE,

Schindeldächer-Kontraktor

Allfreies California Rothholz und Washington Roth-Zeder. Die einzigen Schindeln erster Klasse. Gutters, Tuck Pointing. Dächer reparirt und Voranschläge geliefert. ap11,6mX

80 HUDSON AVENUE.

Die Australische Regierung beabsichtigt die Einwanderung von Schwindsüchtigen zu verbieten.

Der französische Scharfrichter Deibler sammelt Material für eine Geschichte der Todesstrafe in Europa.

Die Bewerbung um die demokratische Präsidentschaftsnomination soll Wm. R. Hearst $1,400,000 gekostet haben.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House. — „Mrs. Wiggs of the Cabbage Patch".
Illinois.—„The Forbidden Land".
Studebaker. — Geschlossen.
Cleveland.—Vaudeville.
Power's. — „Vivians Papas".
Bush Temple of Music. — Geschlossen.
Garrick. — „The Royal Chef."
Bismarck-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Aubach's Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittags.
Riverview. — Täglich zwei Konzerte der deutschen Marine-Kapelle und „The Pike".
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Zehnten-Erhebung in der Türkei.

(Brief aus Salonik.)

Da augenblicklich viel von einer Umgestaltung der bisherigen Zehnten-Erhebungen seitens der türkischen Regierung die Rede ist, dürfte es angezeigt sein, die Frage des Grundbesitzes und der Verwaltungszustände, namentlich in Mazedonien etwas näher zu beleuchten. Nach der Eroberung des Landes durch die Türken wurde alles bebaute Land als alleiniger Besitz des Sultans erklärt. Derselbe verlieh das Ackerland seinerseits wieder dem Volke unter dem Titel geistliches („Vakuf") und weltliches Lehen („Timar" und „Ziamel"). Selbstverständlich gelangten diese Lehen nur an die Moslims zur Verleihung. Die ansässigen christlichen Bewohner blieben nur im Besitze ihrer Häuser und Gärten, Stallungen usw., und die türkische Regierung überließ ihnen großmüthig die gebirgigen, steinigen Gegenden, oder die Uferlandschaften reißender Wildbäche und Flüsse, welche oft aus ihren Ufern traten und das Land überschwemmten. Auch das Supfland verblieb ihnen. Eine Ausnahme wurde mit jenen Christen gemacht, die zum Islam übertraten. Man belehnte sie mit kleinen Gütern. Im Laufe der Jahre konnten die Nicht-Muhammedaner auch als Käufer von Ländereien das Nachsehen, denn bei Hinterlassenschaftsangelegenheiten griffen die Erben sofort auf die verkauften Güter zurück. Eine rechtskräftige, grundbücherliche Eintragung existirte nicht und nach türkischer Rechtspflege wurden den Christen oder Juden die käuflich erworbenen Güter abgenommen und zwar ohne irgend eine Entschädigung. Der Sultan wird als Lehensherr betrachtet, das verliehene Grundstück ist also unveräußerlich. Nur dem Sultan steht das Recht der Entziehung oder anderweitigen Verleihung eines Lehens zu. Hatten Christen oder Israeliten den türkischen Gutsbesitzern Geld geliehen und mußten schließlich dafür Ländereien übernehmen, so wußten sie sich allerdings, durch Schaden klug gemacht, dadurch zu helfen, indem sie die Grundstücke ihren religiösen Stiftungen und Schulen verschrieben, welche dieselben dann an ihre Glaubensgenossen in Pacht gaben. Den Kirchen, Klöstern und Schulen konnten die Türken doch nicht so arg mitspielen, auch mußten sie bei Angehörigen fremder Nationalitäten Rücksichten nehmen. Indessen hat auch der Landbesitz der Kirchen, Klöster und Schulen wieder abgenommen, namentlich seit der Kirchentrennung. Die Exarchisten bieten alles auf, den Patriarchisten das Ihrige abzujagen und wo Zwei sich streiten, profitirt gewöhnlich der Dritte. In diesem Falle die türkische Regierung.

Die christlichen mazedonischen Bauern stehen zum allergrößten Theile in den Diensten der türkischen Großgrundbesitzer. Obwohl eigener Hausbesitzer in seinem Dorfe, muß der mazedonische Bauer die Felder des Grundherrn, des Bey, bestellen, und er kann als eine Art Leibeigener betrachtet werden. Der Bey nimmt nur zur Erntezeit ein näheres Interesse an seinen Gütern, da will er allerdings den Löwenantheil des Ergebnisses haben. Der Bey zahlt in manchen Fällen selbst die Steuern an die Regierung, dann muß ihm der Bauer laut Gesetz die Hälfte des Ertrages lassen. Wo indessen der Bauer die Steuern zahlen muß, hat der Bey nur auf ein Drittel der Ernte Anspruch. In beiden Fällen fährt der Bauer gleich schlecht, die muhammedanischen Bauern nicht ausgenommen. Nach dem Gesetze hätte in letzterem Falle der Bauer dem Bey 33⅓ Prozent des Erntebetrages abzuliefern; 28⅔ Prozent betragen die Steuern inkl. Schul- und Straßenbauabgaben (letztere allein 5 Prozent) 1 Prozent beträgt die Kirchenabgabe. Das macht zusammen 63 Prozent. Von den verbleibenden 37 Prozent muß der Bauer den Bedarf für die nächste Aussaat decken, d. i. zirka 12 Prozent. Mithin würden ihm 25 Prozent netto verbleiben, was aber in der Praxis nicht der Fall ist, da alle Einschätzungen willkürlich vor sich gehen. Das Endresultat ist für den Bauer ein derart klägliches, daß er kaum das Erforderliche zum Leben rettet, an die Gründung eines gewissen Wohlstandes ist gar nicht zu denken. Widersetzt sich der Bauer der willkürlichen Behandlung, so geht es ihm noch schlechter. Dem Bey stehen stets die Gendarmen und Behörden zur Seite, der Bauer wird dann einfach beschuldigt, einen Theil der Ernte beseitigt zu haben, sein Anwesen wird dann brutal durchsucht und dies kommt bei der Verwendung der heißhungrigen Gendarmen oft einer Plünderung gleich. Auch die Feldhüter spielen eine sehr bedeutende Rolle für den Bey, da sie ihm gegebenenfalls als willige Zeugen dafür dienen, daß der Bauer gestohlen habe. Wenn also zur Erntezeit der Bey mit einer Anzahl Gendarmen auf seinen Gütern erscheint, wird jeder Protest kurzer Hand im Keime erstickt. In nächster Nähe der Städte muß der Grundbesitzer wohl rücksichtsvoller vorgehen und was namentlich die diesjährige Ernte anbelangt, so will man bereits die Bemerkung gemacht haben, daß all zu große Willkür unterbleibt.

In den entlegenen Gegenden soll sich indessen in dem allgemeinen Verfahren trotz Reform der Gendarmerie wenig geändert haben. So verlautet denn heute schon, daß die Organe des mazedonischen Komites einen schlimmen Rachezug gegen die türkischen Grundherren planen, sobald diese nach ihrer Art mit den Bauern abgerechnet haben werden. Die Abschätzung des Zehnten durch die Regierungsorgane, welche gewöhnlich im sträflichen Einverständniß mit dem Bey erfolgt, die Wegnahme des dem Grundherrn angeblich gebührenden Theiles des Ernteerträgnisses bilden stets die Ausgangspunkte größter Erbitterung und entsetzlichen Hasses bei dem bedrückten Volke und es liegt auf der Hand, daß solche Zustände einer Reform bedürfen, die aber unter türkischem Regime wohl nie zu Stande kommen wird. Schon die zhamen Vorschläge Hilmi Paschas begegneten bei der Regierung heftigen Widerspruch. Selbst jene Volksstämme, die sich zu Anfang der Zwanziger Jahre zum Islam pressen ließen, Albanesen, Serben, eine Anzahl Griechengemeinden in Südmazedonien, die Pomaken an der bulgarischen Grenze, sind erbitterte Gegner des bisherigen Systems und hoffen auf bessere Zeiten.

Die Fälschungen in der Dreyfus-Affäre.

Paris, im Juli.

Im Laufe der Kammerdebatte über die zweijährige Dienstzeit kam es zu stürmischen Auftritten, die durch den schon erwähnten Beschluß des Kriegsministers General André, den aus dem Dreyfus-Prozeß bekannten, zur Disposition gestellten Hauptmann Cuignet auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen, verursacht waren. Der Deputierte Lasies (Antisemit) brachte einen Zusatzantrag ein, wonach in Fällen, wo ein Mitglied der Armee auf seinen Geisteszustand untersucht werde, die Familie und Freunde des Betreffenden einen Zivilarzt hinzuziehen dürften.

Lasies führte aus: „Ich bitte um Entschuldigung, wenn ich dieses Mittel gebrauche, um hier den Fall des Hauptmanns Cuignet zur Sprache zu bringen. Der Kriegsminister hat einen politischen Mord begangen." (Stürmischer Beifall rechts. Tumult.) Kammerpräsident Brisson ruft Lasies zur Ordnung. Lasies fährt fort: „Der Kriegsminister hat Cuignet für verrückt erklären lassen wollen, um sein Zeugniß in der Dreyfus-Untersuchung zu entwerthen. (Stürmischer Beifall rechts und im Zentrum.) Wenn die Sache gut ist, braucht man nicht zu solchen Infamien zu greifen." (Erneuter, stürmischer Beifall, großer Lärm.)

Brisson ertheilt Lasies den zweiten Ordnungsruf.

Lasies fährt fort: „Als Hauptmann Cuignet seinerzeit im Auftrage Cavaignacs die Aktien geprüft und die Fälschung Henrys entdeckt hatte (Cuignet war Cavaigacs Adjutant), haben Sie ihm zugejubelt. Heute wollen Sie sein Zeugniß im voraus vernichten, weil Sie dieses Zeugniß fürchten! (Tobender Beifall rechts und im Zentrum, Geschrei links.) Sie wenden alle Mittel der Tortur an, und da eine ärztliche Untersuchung für Cuignet günstig ausgefallen ist, ordnen Sie die zweite an!" (Tumult rechts und im Zentrum. Rufe: Schamlos! Schändlich! Empörend! Nichtswürdig!) Lasies: „Sie führen zum Beweise, daß Cuignet verrückt sei, die heftigen Briefe an, die er Ihnen geschrieben hat; aber wenn die Heftigkeit ein Beweis von Verrücktheit wäre, müssen Sie auch Millerand, der Sie heftig angegriffen hat, für verrückt erklären." (Stürmische Heiterkeit im Zentrum und rechts.)

Lasies verliest dann einen langen Brief Cuignets, worin dieser erklärt: Wenn sich in den Geheimakten der Dreyfus-Affäre jetzt Fälschungen befänden, habe der Kriegsminister diese Fälschungen begangen. (Großes Gelächter links. Rufe: Ist das kein Zeichen von Verrücktheit?) In dem Briefe behauptet Cuignet weiter, Andrés Kabinetschef, Oberst Bourdeau, habe ihm gesagt, er solle die Dinge, die er über die Dreyfus-Affäre wisse, verschweigen, dann werde er wieder in die Armee eingestellt werden und eine Belohnung erhalten. (Stürmisches Geschrei rechts und im Zentrum. Rufe: „Unerhört!" „Schurkerei!" „Infamie!" Ruf links: „Das ist der Brief eines Wahnsinnigen!")

Lasies: „Hauptmann Cuignet hat diesen Brief an die Präsidenten der Kammer und an alle Deputirten gerichtet. Ich frage Sie, ob es erlaubt ist, sich durch solche abscheulichen Mittel eines Gegners zu entledigen?" Lasies verläßt unter stürmischem Beifall des Zentrums und der Rechten die Tribüne.

Brisson weigert sich, Cuignets Brief anzunehmen, da er ihm nicht ordnungsgemäß zugestellt sei.

Lasies: „Wenn sie den Brief nicht annehmen, das Land wird ihn kennen!" (Erneuter Beifall auf denselben Bänken).

Kriegsminister General André antwortet. Seine Antwort leidet wieder unter seinem Mangel an rednerischer Geschicklichkeit. Er sagt, er wolle die Dinge nüchtern erzählen. Er habe anfangs 1902 Cuignet empfangen und sei von seinen Darlegungen allerdings nicht befriedigt gewesen. (Schallendes Gelächter rechts und im Zentrum. Große Unruhe. André wird von nun ab bei jedem Satze durch Gelächter unterbrochen.)

Als er einen Brief Cuignets erwähnt, worin Cuignet sagt, Kriegsminister Gallifet habe ihm Geld angeboten, verlangt der frühere Kriegsminister Krantz, Gallifets Vorgänger, das Wort. Er sagt: „Ich hatte den Schmerz, Cuignet, der Familienvater und arm war, zur Disposition stellen zu müssen. Ich weiß, daß General Gallifet dann Cuignet kommen ließ und ihm einen geschlossenen Umschlag mit einer Summe überreichte, die der Differenz zwischen dem früheren Gehalt Cuignets und seinem jetzigen entsprach. Cuignet nahm den verschlossenen Umschlag, brachte ihn aber am nächsten Tage mit den Worten zurück: „Nach Berathung mit meiner Frau bitte ich Sie, das Geld zurückzunehmen. Ich kann es nicht annehmen." (Stürmischer, langanhaltender Beifall bei einem großen Theile des Hauses.)

Kriegsminister André erklärt, der Vorgang gereiche Cuignet und Gallifet zur Ehre. Er sagt, er habe Cuignet nachsichtig behandelt, und seine Uebergriffe, die er einer geistigen Uebereiferung zugeschrieben habe, nicht bestrafen wollen. Es sei absolut unwahr, daß Vorsteher Bordeau Cuignet irgendwelche Anerbietungen gemacht habe. Cuignet sei auch nicht von einer ärztlichen Untersuchung zur anderen geschleppt worden, sondern man habe wie üblich nach der ärztlichen Untersuchung eine Gegenuntersuchung angeordnet. (Stürmischer Lärm rechts und im Zentrum; Rufe: Gemeinheit! Schändlichkeit!)

André (fortfahrend): Die Untersuchung sei beschlossen worden, um zu sehen, ob Cuignet für seine Handlungen zur Verantwortung gezogen und vor ein Kriegsgericht gestellt werden könne. (Erneuter, tobender Lärm.) André wird beim Verlassen der Tribüne von dem Zentrum und der Rechten mit „Hu! hu!", von der Linken mit Beifall empfangen.

Der Nationalist Gauthier de Clagny greift André mit großer Heftigkeit an. Man hätte, sagt er, Cuignet lieber strafen als entehren sollen. Gauthier verliest Briefe Cuignets, um zu zeigen, daß Cuignet geistig gesund sei. Er sagt: „Cuignet war der wichtigste Zeuge bei der Dreyfus-Untersuchung, er kannte alle geheimen Dokumente. Deswegen mußte er unschädlich gemacht werden." (Stürmischer Beifall und Lärm.) „Man vergißt, daß dieser Mann Frau und Kinder hat. (Erneuter Beifall, Lärm und Rufe links: „Dreyfus hatte auch Frau und Kinder!" Lasies: „Ja, aber Dreyfus hat Millionen, Cuignet hat keinen Heller!") Gauthier: „Es gibt kein Gesetz, keine Gerechtigkeit mehr! Sie (zu André) sind unbeschränkter Herr über Ehre und Geschick der Offiziere!" (Langer stürmischer Beifall.) Es spricht noch der radikale Bazeille (aus der Gruppe Doumer), der gleichfalls André angreift. Dann erklärt Lasies, er stimme der Ueberweisung seines Antrages an die Kommission zu. Der Eindruck der Verhandlung genüge ihm.

Das Staatsgesetz von Iowa, nach welchem der Staatssekretär von den Corporationen die Eintragsgebühren für ihre Corporations-Artikel zu erheben hat, wird in den Gerichten die Rechtsgültigkeit zu bestehen haben. Eine darauf bezügliche Klage hat die Gas & Electric Light Co. von Sioux City eingereicht. Vor der 28. Legislatur-Sitzung betrugen diese Gebühren für jede Corporation im Durchschnitt $2,000, in dieser Sitzung wurden dieselben auf $125 für ein Aktienkapital von $10,000 erhöht, und $1 auf jede weitere $1,000 an Aktien. Die Rock Island-Bahn bezahlte kürzlich ohne Protest für solche Gebühren (Filing Fees) $115,000. Im Falle der Staat den Prozeß verliert, sind mehr als $300,000 zurückzuzahlen, und es bedeutet Millionen Einkünfte für die Zukunft. Die besten Rechtsanwälte von Iowa sind bei diesem Riesenprozeß engagirt.

Boston und zurück.

Für weniger als eine Fahrt via der Lake Shore & Michigan Southern Bahn.

Tickets zum Verkauf am 12., 13., 14. Aug., mit dem Recht der Verlängerung Giltigkeit für Rückfahrt bis 30. Sept. Tickets erhältlich über alle regulären Routes, einschließlich durch New York sowohl wie den St. Lawrence-Fluß, Adirondack und White Mt. Territorium. Wegen vollständiger Information sprecht vor oder schreibt an L. F. Vosburgh, G. A. P. D., 180 Clark Str., Chicago. jl28,30,ag1,4,6,9

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Lediger Mann für allgemeine Farm-Arbeit; muß gut melken können. 910 Masonic Temple.

Verlangt: Guter Candymacher, für alle Arbeiten; stetige Stellung. Homeyers, 347 E. North Ave.

Verlangt: Selbstständiger Cakebäcker, guter Lohn. Adr.: A. P. 326, Abendpost.

Verlangt: Porter für Klubhaus. 401 Center Str.

Verlangt: Guter Bartender. 401 Center Str.

Verlangt: Schreiner für Thür- und Fensterrahmenfabrik, womöglich einer, der an der Säge arbeiten kann. 619 Sheffield Ave., nahe Wrightwood.

Verlangt: Junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 963 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge an Brot, $7 und Kost. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Porter, $12 Monat, Zimmer und Kost. 181 W. Lake Str.

Verlangt: Schreiner und Maschinen-Arbeiter aller Arten in Möbelfabrik; stetige Arbeit. Beste Löhne. Nicht-Union-Shop; fertig zur Arbeit kommen oder schreiben. 392 N. Wood Str. dofrsa

Verlangt: Erster Klasse Hartholz-Finisher (Lakierer). 472 Larrabee Straße.

Verlangt: Cabinet Makers (Tischler) und Maschinen-Arbeiter in Möbel-Fabrik. Offene Werkstatt. 100—108 Weed Str. 28jl,1w,X

Verlangt: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Cakes. 3556 West 63. Straße.

Verlangt: Ein Mann zum Mithelfen in Bäckerei. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, nicht unter 16 Jahre alt, ein gutes Geschäft zu erlernen; muß mit den Eltern vorsprechen. 211 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Junge, in Bäckerei zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Unverheiratheter deutscher Barkeeper und ein guter Porter. Henry Fuchs, Harlem Ave. und W. Madison Str. dofr

Verlangt: Schuhmacher für Reparaturen. Langley Shoe Shop, Langley Ave. und 47. Str. dofr

Verlangt: 500 Arbeiter für Michigan Wälder. Lohn $26 nebst Kost und Logis. Billige Fahrt. — 167 Washington Str., Zimmer 18.

Verlangt: Buchhalter für ein Geschäft in Süd Texas, muß $2000 investiren, bringt 8 Prozent. Guter Lohn. Lebensstellung. Nachzufragen: Zimmer 910, Steinway Hall. dosason

Verlangt: Bäcker für Country. 167 Washington Straße, Zimmer 18.

Verlangt: Junge von 16—18 Jahre, die Glasschilder-Arbeit zu erlernen. Süß Ornamental Glas Co., 54 Nord Clinton Straße.

Verlangt: Arbeiter mit Schaufel, Lohn $2 den Tag. Zu erfragen die ganze Woche in 195 La Salle Straße, Zimmer 12.

Verlangt: Geschirrwascher. 645 Sedgwick Str.

Verlangt: Erste Klasse Cakebäcker. 570 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter stetiger Porter. Guter Lohn. 63 Van Buren Str.

Verlangt: Cabinetmakers und Maschinenhände. 215 S. Clinton Str., 6. Floor, hinten.

Verlangt: Hausmann. 744 Sedgwick Str.

Verlangt: Wagenmacher und Helfer. Elston Ave. und Front Str.

Verlangt: Guter Junge, an Cakes zu helfen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Deutsch-Amerikaner, der englisch lesen und schreiben kann, als Kollektor und Solicitor für die Prudential Versicherungsgesellschaft; auf der Nordseite wohnhaft. Brieflich: Cole, 583 Sedgwick Str.

Verlangt: Korbmacher auf Fitcharbeit. 209 Grand Ave. dofrsa

Verlangt: 25 Eisenbahn-Tagelöhner für South Dakota. Odelius, 164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Working Clerk in Grocery. 127 Center Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Porter im Restaurant. 122 Quincy Str.

Verlangt: 3 Männer für Farmarbeit, nahe Waukegan. $25 bis $30. Zimmer 602, 167 Dearborn Str.

Verlangt: Weber an Rugs. John Walter, 5347 Halsted Str. mido

Verlangt: Pfeifen-Orgelbauer, mit Erfahrung in allen in dieses Fach einschlagenden Branchen. Wegen näherer Auskunft wende man sich Zimmer 22 — 163 Ost Randolph Str. 27jul,1w

Verlangt: Junger Mann, Helfer an Brot und Cakes. 458 W. 61. Str. mido

Verlangt: Junge Männer, welche lesen und schreiben, können nach fünf Tagen $2 bis $3 verdienen. Sikorra, 7 S. Halsted, Ecke Randolph Str. 26jul,1w

Verlangt: Ein guter Blackschmidt zum Pferdebeschlagen und Wagenarbeit. J. H. Stoelting, Milwaukee Ave., Niles, Ill. 26jul,1w

Verlangt: Mann, auf Nordseite wohnend, für allgemeine Hausarbeit. 63 West Van Buren Str. dim:dofrsa

Verlangt: Gute Holzbearbeiter an Maschinen. Hobelmaschinenarbeiter und Säger. Union Wire Mattreß Co., 83 Erie Str. dmdo

Verlangt: Junge Männer, 16 bis 20 Jahre alt, an Holzarbeit. Union Wire Mattreß Co., 83 Erie Str. dmido

Verlangt: Bricklayers in Country. Roß Agency, 117 S. Canal Str. 25jl,1w

Verlangt: Alle Sorten Maschinen Hands an Holzbearbeitungs-Maschinen, auch Stuhl-Macher. — 160 West Erie Str. 25jl,1w

Verlangt: Farmarbeiter in Illinois und Wisconsin, $25 per Monat und Board. Stetige Arbeit. 100 Eisenbahnarbeiter. Freie Fahrt. Auch andere Arbeit. Roß Labro Agency, 117 S. Canal Str. 24jl,1w

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir haben gute Stellungen für Hausmädchen aller Art, Köchinnen, Wäscherinnen, Kindermädchen und Kutscher. Personen außer Stellung sollten sofort vorsprechen. Guter Lohn für gute Leute. Woman's Domestic Guild, University Bldg., 87 Lake Str., Zimmer 200, 202 und 204. 19ap,dibofa*

Verlangt: Hausirer beider Geschlechter für einen leicht verkäuflichen 10c Haushaltungs-Artikel. Gute Kommission. Adr. M. 402 Abendpost. 25jl,1w

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle für irgend eine Hausarbeit; kann auch mit Pferden umgehen. 5012 Throop Str.

Gesucht: Kräftiger, deutscher Mann sucht Stelle als Schweizer. 5012 Throop Str.

Gesucht: Stelle sucht ehrlicher, erfahrener junger Mann, Tagelohn oder Aushilfe-Arbeit. Adr.: A. P. 219 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung als Bartender sucht Stellung. Adr.: N. 751 Abendpost.

Gesucht: Ein deutscher guter Bäcker sucht Stellung oder irgend eine Arbeit. Karl Rummler, 1818 Claremont Str. dofr

Gesucht: Junger deutscher Bäcker sucht Stelle als dritte Hand. Wiener Bäckerei bevorzugt. Adr.: M. 482 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger Deutscher, mit besserer Schulbildung, sucht irgendwelche Beschäftigung. Felix Neubauer, 606 Blue Island Ave.

Gesucht: Frisch eingewanderter starker Junge, 20 Jahre alt, hat Erfahrung im Blacksmith-Shop, sucht Arbeit. Adr.: F. Rend, 485 N. Ashland Ave.

Gesucht: Junger Butcher, der auch Erfahrung im Grocery-Fach hat, sucht Stellung. Adr.: G. K., 5249 S. Halsted Str.

Gesucht: Cakes-Bäcker, gut in allen Arbeiten, wünscht Stelle in Hotel oder Bäckerei. Adr.: N. 719 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Fuhrmann. S. Reich, 384 W. 12. Str.

Gesucht: Gebildeter junger Mann, mehrerer Sprachen mächtig, möchte irgend ein Geschäft erlernen. A. Rich, 384 W. 12. Str.

Gesucht: Butcher und Wurstmacher, spricht englisch, sucht Arbeit, Stadt oder Land. Henry, 358 State Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, 2 Monate im Lande, kann selbst schlachten, sucht Stelle. 436 Clybourn Ave.

Gesucht: Zwei junge Männer, mit Empfehlung, suchen Beschäftigung als Porter, in Hotel oder Restaurant. Adr.: N. 707, Abendpost.

Gesucht: Cakebäcker, deutscher Konditor, feiner, geübter Ornamenteur, sucht Stelle. Adr.: M. 467, Abendpost. dofa

Gesucht: Tüchtiger Brotbäcker sucht sofort Stelle als zweite oder dritte Hand. Zu erfragen 110 Locust Str., nahe Wells Str. Hintergebäude. dofr

Gesucht: Porter, der sein Geschäft versteht, stetiger Arbeiter, sucht Stellung. Adr. N. 720 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stellung in Office oder Waarenlager. Adr. N. 718 Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brot wünscht beständigen Platz. M. Joseph, 917 Milwaukee Ave. mdo

Gesucht: Ein Junge, 16 Jahre alt, möchte Cakebäckerei erlernen. Baumgarten, 2896 Grand Ave. midofr

Gesucht: Junger norddeutscher Bartender sucht stetigen Platz. Adr.: M. 488 Abendpost. mdo

Gesucht: Deutscher, 24, Kontorist, sucht passende Stellung bei mäßigen Ansprüchen. Gefl. Offerten an Richter, 505 Belden Ave. mido

Gesucht: Junger Bartender sucht Stelle; kann Lunch kochen, thut Porterarbeit. Adr.: M. 405 Abendpost. midofr

Gesucht: Tüchtiger Steindrucker sucht Stellung. Julius Hallo, 415 W. 17. Str. mido

Gesucht: Porter, der aufwarten und Bartenden kann, sucht Stelle. 443 Sedgwick Str., 1. Flat. mido

Gesucht: Huf- und Wagenschmied sucht Arbeit. 111 Clybourn Ave. mido

Stewards, Oberkellner, Kellner, Omnibuses etc. plazirt unentgeltlich die Office 329 S. State Str. 20jul,midofr,1m

Gesucht: Ein deutscher gelernter Seiler sucht Arbeit. Gute Zeugnisse. Peter Had, 4824 Honore Str. 22jl,1wX

Gesucht: Guter Bäcker wünscht stetige Arbeit, mit Kost und Zimmer. Adr.: M 400, Abendpost. 25jl,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Bügeln in Färberei. 1271 N. Clark Str.

Verlangt: Handmädchen an Westen. 847 Oakdale Ave., nahe Perry. midofr

Verlangt: Mädchen für Pressen in Reinigungs- und Färberei-Office. Erfahrung nicht nöthig. 554 W. Madison Str., Cook & McLoin. mido

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen zum Lernen, an Westen. 248 W. 22. Place. midofr

Verlangt: Ein junges Mädchen, 17 bis 18 Jahre alt, zum Pressen von Damenkleidern, sowie im Store zu arbeiten. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Färberei, 309 Ost 63. Str. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damenschneider-Geschäft wünscht eine perfekte und erfahrene Schneiderin (nicht über 35 alt und angenehme Erscheinung), die praktisch im Geschäft und Arbeit für andere einzurichten versteht. Eine Person, die keinen Anhang hat, vorgezogen. Stetige Beschäftigung für eine solche, wie hier verlangt. Referenzen und gewünschter Lohn anzugeben. Adr.: M. 474 Abendpost. dofrsasomo

Verlangt: Trimmer an Shop-Westen. 745 Elkgrove Ave. dofr

Verlangt: Mädchen, im Bäckerladen zu helfen.—F. Deppe Co., 549 Sedgwick Straße.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin, für einige Tage zu nähen bei Privatleuten. 148 Southport Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Geübte Hände für Kunstblumen und Straußfedern-Arbeit. Dauernde Beschäftigung. — Lehrmädchen gegen gute Bezahlung angenommen. Rodin & Co., 140 Wabash Ave. dimido

Verlangt: Erfahrene Operators an Jackets. 185 Van Buren Str., Kohn & Glick. dimido

Verlangt: Starkes Mädchen für Fabrik. 498 Ogden Avenue. Zu erfragen im Store. jl22—28,X

Hausarbeit.

Kolbs Vermittlungs-Büreau, 777 Milwaukee Ave. Gute Plätze für gute Mädchen. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 3529 Indiana Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen, welches kochen kann. Mrs. H. Molner, 791 N. Leavitt Str.

Verlangt: Mädchen, $4—$5; kleine Familie. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Frau für Hausarbeit. 1085 West North Avenue.

Verlangt: Mädchen für kochen und Wäsche in Familie von 2 Personen, etwas englisch nothwendig. Lohn $6 die Woche. 3269 Groveland Ave., Nordostecke 33. Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3556 West 63. Straße.

Verlangt: Protestantisches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 656 Fullerton Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins für allgemeine Hausarbeit, muß kochen können; das andere, die Kinder zu beaufsichtigen versteht. 1037 Warren Ave., nahe Garfield Park.

Verlangt: Lunchköchin, guter Lohn; muß im Hause schlafen. 811 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, kleine Familie. 579 La Salle Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3827 Elmwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit in Familie von Drei, Kinder. Nachzufragen: 961 Seminary Ave.

Verlangt: Zwei Mädchen, eins zum Kochen, und eins als 2. Mädchen. 1932 Barry Ave. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und auf Kinder zu achten. 603 Otto Str.

Verlangt: Starkes Mädchen zur Hilfe der Hausfrau. 3 in Familie. 316 Sheffield Ave.

Verlangt: Waschfrau. 770 W. Van Buren Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 601 W. 14. Str., Ecke Laflin Str.

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. 3710 Grand Boulevard. midofr

Verlangt: Katholisches Mädchen, um bei allgemeiner Hausarbeit zu helfen. 294 Hudson Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Logirhaus; guter Lohn. 73 Ost 22. Str. mido

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in deutscher Familie. 4750 Prairie Ave., 2. Flat. mido

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 838 Milwaukee Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Muß etwas englisch verstehen. Guter Lohn. 101 Ost 22. Str. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 1771 Sheridan Road, nahe Wilson Avenue. mido

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, ohne Wäsche; geht auch in Saloon. 803 Nord 40. Court.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stellung in kleiner Familie. H. G., 140 W. 18. Str.

Gesucht: Waschplätze. Mrs. Smith, 709 N. Halsted Str.

Gesucht: Junge Wittwe sucht stetigen Platz im Saloon für Küchenarbeit und Kochen. 59 W. Elburn Avenue.

Gesucht: Deutsche Dame wünscht Stellung in Hotel oder Restaurant. Wurm, 506 W. 19. Str.

Gesucht: Braves Mädchen sucht Arbeit im Bäcker-Store. 145 Nord Park Avenue, Austin. dofrsa

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Tags über Arbeit in Bäckerei oder Schneiderwerkstätte. 163 Cleveland Ave., Hinterhaus.

Gesucht: Anständige junge Frau wünscht einige Stunden Tagarbeit. 149 W. Erie Str., 1. Floor.

Gesucht: Näherin wünscht Stelle bei Schneiderin, für Nähen und Hausarbeit. 6427 May Str.

Gesucht: Ein ältliches, nettes Mädchen sucht Haushälterin-Stelle bei einem anständigen Herrn, mit oder ohne Kinder. 586 N. Clark Str.

Gesucht: Frau sucht Stelle für 3 Tage in der Woche. Adr.: T. R., 944 Harding Ave. mido

Gesucht: Zwei Frauen wünschen mehrere Plätze zum Scheuern in der Woche. Adr.: M. 403 Abendpost. mido

Gesucht: Zwei Frauen wünschen mehrere Plätze zum Scheuern in der Woche. Adr.: M. 403 Abendpost. mido

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Der ganze Inhalt eines sehr elegant ausgestatteten Privat-Stalles von Chicago, bestehend aus einer jungen Renn-Stute, hat keinen Rekord, garantire aber, daß sie 2:20 läuft; ferner schöne gut eingebrochene Familien oder Road Stute, fromm, geeignet für Damen; Kutschen, bestehend aus leichtem Extension Top Cut-Under Surrey, Eiffel Trap (Platz für vier), Runabout und ein elegantes elektrisches Automobil, alle mit Gummireifen versehen und faktisch so gut wie neu, Set von Einzel-Surrey und Road Harneß, Sättel, Roben, verkaufe einzeln zur besten Offerte; muß sofort verkauft werden. Zu erfragen beim Kutscher im Privat-Stall, 665 West Harrison Str., Chicago. 17jl,sodido,4wo

Zu verkaufen: Pferd für Familiengebrauch, Buggy und Geschirr. 63 West Van Buren Str. dmdo

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 313 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Zwei Pferde, ein schweres und ein leichtes, billig. 1986 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Weiße Angora Pudel-Puppies; keine Händler. 557 Sedgwick Str. dosason

Zu verkaufen: Weiße Angora Pudel-Puppies. Keine Händler. 557 Sedgwick Str. didofa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Hallet & Davis Upright Piano für $165, fast neu, kostete $400; größter Bargain in der Stadt. 413 Center Str., nahe Clark. dofr

Gute, wenig gebrauchte Konzertinas zu billigsten Preisen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago Ave., Musikstore. 16fb,didofa,1j

Nur $125 für feines Bauer Upright, kostete $400. Aug. Groß, 592 Wells, nahe North Ave. 25jl,1w

Zu verkaufen: Prachtvolles Upright-Piano Umstände halber spottbillig zu verkaufen. 1241 Nord Western Avenue. 23jl1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bender Bros., 98—100 S. Halsted Str., Ecke Monroe Str., Tel. Monroe 2077. Store-Einrichtungen jeder Art für Grocerystores, Butcher-Shops, Zigarren-Stores, Confectionery, Restaurant, Lunchrooms, Kleider- und Hutgeschäfte etc.—Eisschränke, Schaukästen, Ladentische, Shelvings, Waagen, Spiegel, Wandschränke, Tische, Stühle, Pulte etc. etc. Auch auf Abschlagszahlungen. Sprecht vor in unserer Hauptniederlage, 98—100 S. Halsted Str. 11mz,tX*

Zu verkaufen: Ein Haus-Furnace und zwei Schreiner-Hobelbänke, billig. 1148 N. Halsted Str., Lake View. dofr

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig— Zigarren-, Confectionery-Store; 3 Wohnräume. 344 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Gutgehendes Candy- und Zigarrengeschäft, Bäckerei und Laundry, für zwei Leute; Miethe $11. 12 Willow Str.

Zu verkaufen: Saloon und Rooming-Haus; guter Platz. Nordseite. Adr.: M. 460 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Bäckerei in einem Vorstädtchen ist Umstände halber billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Adr.: Charles Kirchner, 59 Elburn Ave.

Zu verkaufen: Beste Offerte nimmt Delikatessen-, Bäckerei-, Confectionery-Store, falls heute verkauft. 120 Willow Straße.

Wer gute Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei, Zigarren oder Candy-Stores kaufen oder verkaufen will, komme Morgens bis 9 Uhr: 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: $300, falls sofort genommen, feiner Grocery- und Delikatessen-Store, feiner Stock und Fixtures; Eigenthümer hat Stadt-Anstellung; gutes Leben garantirt; zwei Zimmer mit Store; $12.50 Miethe. 228 Larrabee Str., nahe Bedder.

Zu verkaufen: Gutgehende Barbierstube. 2 Kombinations-Stühle, zum eigenen Preise; anderes Geschäft. 52 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Eine erste Klasse Bäckerei in guter Nachbarschaft; sehr billig. 201 Chicago Ave., Oak Park. dofrsa

Zu verkaufen: Saloon mit Konzerthalle. Adr. N. 734 Abendpost.

Zu verkaufen: 14 Zimmer möblirtes Flat, gut vermiethet, an Clark Str., südlich von Chicago Ave. Adr. N. 717 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store, Einnahmen $20 täglich; krankheitshalber; keine Agenten. 192 La Salle Ave., Ecke Superior Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore mit Pferd und Wagen, wegen Abreise, billig. Adr. M. 461 Abendpost. dofa

Zu verkaufen: Eine sich gut bezahlende Papier-Route, krankheitshalber. Zu erfragen: 406 Roote Str. didofa

Zu verkaufen: Strick-Fabrik. 766 Lincoln Ave. 22jl,frsado

Zu verkaufen: Feine Bäckerei und Delikatessen-Store, billig. 1190 Wrightwood Ave. mdo

Zu verkaufen wegen Krankheit: Gutzahlendes Grocerygeschäft und Meatmarket mit Möbeln und Fixtures, 3 Pferde, 4 Wagen, eine vollständige Ausstattung, Preis $3000. Nachzufragen: John Bobel & Co., Southport und Belmont Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, alter Platz, unabhängig von der Brauerei, billig. 562 Nord Halsted Str., Ecke Rees. mido

$650 kaufen Eckaloon und Restaurant, guter Stock. Verkaufsgrund Krankheit. Sikorra, 7 S. Halsted Straße. 27jul,1w

Zu verkaufen: $1250 kaufen einen allgemeinen Kurzwaaren-Laden an Milwaukee Ave., alt etablirter Platz; Einnahme $25 bis $40 täglich; kommt schnell. Badeaux, 88 Washington Str., Telephon Central 5692. midofr

$300 kaufen Delikatessen-, Candy-Store, mit Wohnung, nahe Schule; Südseite. Sikorra, 7 S. Halsted Str. 26jul,1w

$850 kaufen kleines Fabrikations-Geschäft und Laden mit frischem Waaren-Vorrath. Miethe $7. Profit monatlich $125. Der Vater starb. 825 West 21. Str. 25jl,1wX

$550 kaufen Bäckerei, deutscher guter Storetrade. Habe Farm gekauft. Sikorra, 7 Süd Halsted Str. 23jl,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutscher sucht sich mit einigen hundert Dollars an einem Geschäft zu betheiligen. Adr.: N. 701 Abendpost. 26jl,1w

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schöne kleine Wohnung mit Gas, $6. 1818 N. Claremont Ave., nahe Roscoe Blvd.

Zu vermiethen: Bäckerei, Backofen für 600 Laib Brot; Laden und 5 Wohnzimmer und Stall. — 222 S. California Ave. D. Baumbach, 976 W. Lake Straße. dofrsa

Zu vermiethen: 7-Zimmer-Cottage, hohes Basement, zwei Lotten, in bestem Zustande; billig. 6716 Carpenter Str.

Zu vermiethen: Sechs Zimmer, Gas, Bad, $12. 28 Upton Str., nahe Milwaukee und Western Ave., nur halben Block von der Hochbahn-Station. dofrsa

Zu vermiethen: Ein guter Saloon, auf der Westseite, in Fabrik-Distrikt. Sehr vortheilhaft für einen tüchtigen Geschäftsmann. Auch ein Eck-Saloon an West Chicago Ave. Anzufragen: Columbus Brg. Co., Cornell und Noble Str. 22jl,1wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Zwei anständige Roomers. 255 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, groß genug für Zwei; alle Verbesserungen. 508 N. Lincoln Str., Holz.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Sofort 2 unmöblirte Zimmer an North Ave. oder in der Nähe, Parterre vorn heraus. Adr.: N. 735 Abendpost.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Suche die Bekanntschaft eines älteren Mädchens von 25 bis 45 Jahren zwecks Heirath. Bin 40 Jahre alt, noch nie verheirathet gewesen, angenehme Erscheinung, auch etwas erspartes Geld. Agenten ausgeschlossen. Verschwiegenheit Ehrensache. Briefe erbeten unter der Adresse N. 749 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 35 Jahre alt, Geschäftsmann, mit 10jährigem Mädchen, sucht die Bekanntschaft eines ehrenhaften Mädchens oder Wittwe, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath zu machen; nur ernstgemeinte Anträge zu machen; Agenten ausgeschlossen. Adr.: O. T. 39, Abendpost.

Heirathsgesuch: Alleinstehende Geschäftsfrau in mittleren Jahren, einige Tausend Dollars Baarvermögen, wünscht mit anständigem Manne zwecks Heirath bekannt zu werden. Adr. N. 713 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, 50 Jahre alt, mit eigenem Heim, Arbeiter, alleinstehend, sucht die Bekanntschaft einer kinderlosen Wittwe oder älteren Mädchens von 45—50 Jahren, keine Geschiedene, mit ein paar hundert Dollars, zwecks Heirath. Bitte um Angabe der Verhältnisse. Werde vorsprechen, nicht schreiben. Adr. N. 724 Abendpost. dofr

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 La Salle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. Wohnung: 2497 North 43. Ave. 16jan,didofalj

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3187. 19jn,sodido,*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fb*

Adolph Traub, deutscher Advokat, 84 La Salle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 14jul,1mX

Richard A. Koch, deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10—12. — 95 Washington Str., erster Floor. 4f5X*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Judgement-Note, $600, in Rekorders-Office. Finder gebeten, dieselbe an Ernst T. Neumann, 63 Rush Str., abzuliefern. Belohnung.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern oder Schornsteine zu repariren habt, schickt Postkarte; Arbeit gut und billig. 468 West Superior Straße. jl9,samodo,1mo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Noch guter Küchenofen, billig. — 506 Melrose Straße. dofrsa

Zu verkaufen: Wegen Wegzugs, ein vollständig eingerichtetes Heim im 3. Flat; Miethe $12 per Monat. Zu erfragen: 65 Bissell Str.

Zu verkaufen: Eisernes Folding-Bett, zwei Oefen, Carpets u. s. w. 720 North Park Ave.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 32. 5jl,didofa*

Nordseite.

Zu verkaufen: Mein gut gebautes dreistöckiges Haus, alles in bester Ordnung, für nur $4100, keine Agenten. 731 Southport Ave., nahe Barry Avenue. 21jl,dosasodi

Zu verkaufen: $4100 kaufen gut gebautes Haus in bestem Zustand, Miethe $40 per Monat. 731 Southport Ave., nahe Barry Ave. dosasondi

Zu verkaufen: Spottbillig, Haus mit zwei 5-Zimmer- und eine 4-Zimmer-Wohnungen, nebst Stall, 388 Clybourn Ave.; Gas- und Kloset-Einrichtungen; für sehr niedrigen Preis, $2200; monatliche Miethe $28. August Thorpe, 147 E. North Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Haus und Lot, bringt $39 Miethe monatlich. 156 Burling Str., beim Eigenthümer. 2. Flat. dosa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Saloon-Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Guter großes Gebäude und Schuppen, nahe Friedhof und Car Shops. Gutes Geschäft. Kann als ein Bargain gekauft werden. Uebersieht dies nicht. Haentze & Wheeler, Tribune Building. midofr

Zu verkaufen: 7 Flat Brickhaus, nahe Humboldt Park und Hochbahn, ist schuldenfrei. Preis $7900; Miethe $840. $1500 Anzahlung; Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. dosa

$1450 kaufen 7-Zimmer-Cottage, nahe Milwaukee und Belmont Ave., $50 Anzahlung. Rest monatlich. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: $2250 — Spezieller Bargain. — Zweistöckiges Frame-Haus, 7 Zimmer, großer Laden, einige Fixtures. Guter Platz für Grocery. S. 42. Ave., nahe 27. Str. Muß sofort verkaufen. Pear, 105 Washington Str., Zimmer 411. 27jul,1w

Westseite.

Zu verkaufen: Sechs-Flat-Gebäude, Westseite. Lot 53 Fuß Front; modern; Dampfheizung; heißes Wasser; Miethe $2064. Verkaufe das Gebäude, nebst Lot, nebst einer 78×101 Fuß leeren Ecke für $17,000; Gebäude allein kostet $14,000, wirklicher Werth $22,000. Nachzufragen: Clark, 310 California Ave., nahe Harrison.

Verschiedenes.

Bezahle baar für ein 2 oder 3 Flat Haus; muß ein Bargain sein. Volle Beschreibung gewünscht.— Adr.: N. 702 Abendpost.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. ddsa*

Wenn Ihr Euer Haus schnell verkaufen oder vertauschen wollt, kommt zu uns. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. Größtes deutsches Grundeigenthums-Geschäft. 3ap,X*

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Straße. 24jan,ddsa*

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 449 Augusta Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 26jun,X*

Greenebaum Sons, Bankers, Verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum, zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3jn,tX*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. 6mai,tX,lj

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 815, 77 Jackson Blv., nahe State. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mi,X*

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 15jn,X*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut und leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei A. French, 3ja,X*
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, 180 W. Madison Str., Zimmer 202. Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

—— Gebrauchen Sie Geld? ——
Dann geht zu denen, die so groß annonziren, und vergleicht deren Raten mit den meinigen. Annonziren kostet Geld und dieses kann ich Euch ersparen. Wenn Ihr Eure Schulden bezahlen wollt, so bin ich bereit, Euch das Geld zu leihen.
Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$20 nur $1.25; $50 nur $2.00; $80 nur $2.75
$30 nur $1.50; $60 nur $2.25; $90 nur $3.00
$40 nur $1.75, $70 nur $2.50, $100 nur $3.25
Keine anderen Kosten. Lange etablirtes verantwortliches Geschäft. Alles privat.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 11mi,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Buch über Patente (in englischer Sprache) frei. Sprechstunden täglich 9—5.30, Montag Abend 6:30—8. R. W. Lotz, ältestes deutsches Patentbureau im Westen, Zimmer 45, 161 Randolph Str. 14ol,X*,1j

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren; Konsultation frei; etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30. Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Franklin 481. Haupt-Office: Washington, D. C. 20jan*X

Deutsches Patent-Bureau Sues & Co. Auch Rechtsanwälte. Freier Rath und Auskunft. 184 Dearborn Str., Chicago, Zimmer 19, 20. Oestliche Office, 1003 F Str., Washington, D. C. 19ap,1jX

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Institut moderner Sprachen, speziell Deutsch—Englisch, sowie Handelsfächer nach neuester, anerkannt erfolgreichster Methode. Tag- und Abend-Unterricht. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., an North Ave. 21jl,dosomo,1mo

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,didofa*

Dachdecker 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen als Schindeln oder Gravel von der Elaborated Ready Roofing Co., 4423 La Salle Str., Telephone Yards 700. juni28,didofa,2mo

Wir thun Euch die beste Arbeit zu den niedrigsten Preisen. Schickt Postkarte an die Anglo-American Roofing Co., 792 W. Chicago Ave. jl,dosodi,1m

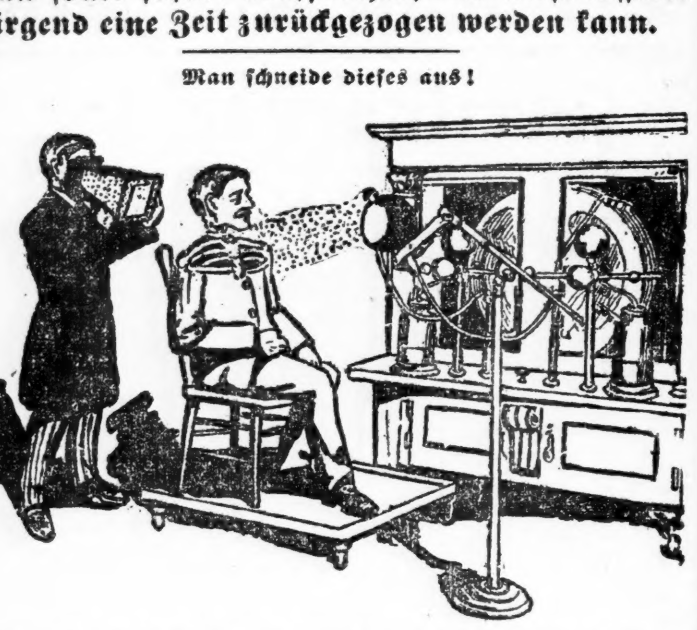
Dächer neu geschindelt und ausgebessert, garantirt. G. Tick, 73 Ost North Ave. dofrsa

Eine X-Strahlen-Untersuchung frei.

Die X-Strahlen gebraucht, um den Sitz der Krankheit zu finden.

Man sollte sofort vorsprechen, da diese Offerte irgend eine Zeit zurückgezogen werden kann.

Man schneide dieses aus!



Die Spezialisten in der weltberühmten State Medical Dispensary kuriren alle Männerkrankheiten schneller als irgend ein anderer Spezialist im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und die Dispensary hat mehr Apparate und Instrumente als alle anderen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen!

Männer mit schwachem, schmerzendem Rücken und Nieren, vitale Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervösität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, unangebrachtes Erröthen, beklemmendes Gefühl, Gedankenschwäche, Unfähigkeit, Melancholie, welche Entartung, Wahnsinn und Tod voraussehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele (Krampfaderbruch), für immer geheilt. Schnelle Heilung für schwache Männer.

Junge Männer durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Selbstbefleckung schwach geworden, sobald wie möglich geheilt.

Medizin frei bis geheilt.

Stunden von 10 bis 4, und von 6—7 Abends. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10—12 Uhr.

State Medical Dispensary,
S.W.-Ecke State und Van Buren Straße.
Eingang 66 Van Buren Straße.
Man schneide dieses aus, da diese Annonce nicht jeden Tag erscheint.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen, sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.
Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.
Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann. Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

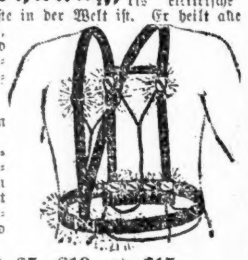
in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.
Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.
Wir verkaufen keine Bänder in einer Apotheke; lassen Sie sich nicht irreführen. Unsere Fabrik und Anpaßzimmer sind im 6. Stock—nehmt Elevator. bosabi*

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK,
Thurmuhr-Gebäude,
Milwaukee und Chicago Ave., 6ter Stock. Nehmt Elevator.

Bruchleidende

sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfert, Fabrikant. 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.

$500 Belohnung, wenn der Morris' elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen von Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.



Preis ist $5, $10 und $15.
Electric Institute, W. J. HELM, Supt.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,fabido*

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didofon*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzeneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten u. Urinleiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche.—Prof. De Bois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Ehebeben. Preis $1.00 die Schachtel. 3 für $2.50.—Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13ma,tX,1j

Borsch & Comp. Optiker, 103 E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office. 1Mi,bidofa*

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str.,
berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung.—Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags. *X

Graue Haare
erhalten ihre natürliche Farbe wieder durch Th. Weigands Haarfarbe. Dieselbe ist unschädlich und färbt nicht ab. In schwarz, braun und blond. Zu beziehen durch
Fr. Bohn, 261 Hudson Ave.,
nahe North Ave., Chicago, Ill.— Damen werden die Haare in und außer dem Hause gefärbt. 9ll,fabido,1m

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
per Monat.—Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 bis 12 Uhr Vorm. *I

Schiffspreise $17
nur noch wenige Tage.
Kauft bestimmt noch diese Woche.
Tickets gut für 4 Wochen.
Meldet Euch sogleich an. Vertreter aller Linien.
K. W. KEMPF,
Tel. Main 4491.
84 LA SALLE STRASSE.
Sonntags Vormittags bis 12 Uhr. 12ilX*

Böhmische Musikanten.

Wer kennt sie nicht, die Männer mit den wetterharten Gesichtern, die mit ihrem Gewerbe wie ein Ueberbleibsel aus alter Landstraßenromantik gar nicht mehr so recht in die Zeit der Fahrräder und Automobile zu passen scheinen! Wenn sie in's Dorf kommen mit ihren gelben Blasinstrumenten, dann geht wohl ein Gefühl des Unbehagens durch die ruhebedürftigen Seelen. Der Kantor in der Schule thut einen brunnentiefen Seufzer und ist mit doppelter Strenge bemüht, die Jungen in der Zucht des Herrn zu erhalten. Er ist ein kontrapunktisch gebildeter Mann und weiß, daß schön anders ist als diese Blasmusik. Der Bauer, der sich im Allgemeinen an der musikalischen Erbauung durch die Kirchenorgel genügen läßt, brummt etwas vom Bettelvolk; denn alle Musikprofessoren der Welt wären nicht imstande, ihm begreiflich zu machen, daß dieses Musikmachen eine Arbeit, und eine sehr saure Arbeit ist. Selbst die Mütter stehen in seltener Einmüthigkeit in ablehnender Haltung, und wenn gar noch die Dorfhunde in langgezogenen Heullauten die Wirkung der Musik zu unterstützen trachten, wird wohl ein Nickel hinausgeschickt mit dem Bedeuten, daß auf die musikalische Gegenleistung im Interesse der schlafenden Kinder verzichtet werde. Ganz ohne Freunde sind die böhmischen Spielleute aber doch nicht. Die Kinder kommen bei ihrem Herannahen aus allen Ecken und Winkeln herbeigerannt und bilden einen Kreis um sie, und den Mädchen und Burschen wird es beim Erklingen einer Walzermelodie sonderbar leicht in den Füßen. Es kann vorkommen, daß fern von den Augen des gestrengen Hausherrn in einer Scheune schnell ein Tänzchen improvisirt wird, während sich vielleicht die umwohnenden Nachbarn die Köpfe darüber zerbrechen, womit gerade sie eine so anhaltende Aufmerksamkeit von den Musikanten verdient hätten. Aber auch mancher Bäuerin Denkungsart wird maßvoller, wenn die Musik, „wo man nach tanzen kann", liebe Erinnerungen in ihr nachklingen läßt aus den Tagen, als sie noch junge Dirn und ihr Alter ein tapfer freiender Bursch war. Dieser Stimmungswechsel findet nicht selten einen verständigen Ausdruck in einer Einladung der Musikanten zu dem vom Mittag Uebriggebliebenen.

Kunstleistungen sind es nicht, die die Straßenmusikanten den Zuhörern bieten, und das sollen sie ja auch nicht sein. Walzer, Polkas und die bekannten Weisen, denen auch die Drehorgel bereits ihren Schutz hat angedeihen lassen, kehren immer wieder. Beim Posthause spielen sie sicher die Post im Walde, beim Pfarrhaus auch wohl einen Choral; und sie können meist alle auswendig, wie die Uhr ihre zwölf Schläge. Die Musikstücke werden in der Regel so gewählt, daß bei den letzten ein paar Mann entbehrlich sind, die dann in die Häuser gehen, um den Obolos einzufordern. So ziehen diese Musiknomaden in Gesellschaften von fünf bis zehn Mann Hunderte von Meilen weit auf dem Lande von Ort zu Ort, unbekümmert um Lob und Tadel, um des lieben Brotes willen; unbekümmert auch, ob die Sonne auf sie herabbrennt oder die himmlischen Gewässer über sie hinrauschen.

Was hat die Hunderte von Männern, die so musizirend im Lande umherziehen, auf diesen seltsamen Weg des Erwerbslebens geführt, auf dem weder Ruhm noch Schätze winken. Wie ist das böhmische Musikantenthum überhaupt entstanden?

Auf der rauhen Höhe des Erzgebirgskammes zwischen Sachsen und Böhmen, in dem sogenannten Sibirien des Erzgebirges, liegt der Musikanten Heimath. Kartoffeln und Hafer gedeihen dort noch zur Noth, aber der früh hereinbrechende Winter läßt sie nicht immer zur Reife kommen. Ein eigenartiger Zug der Entsagung liegt über diesem Hochlande ausgebreitet. Eine eng zusammengedrängte Bevölkerung fristet hier unter aufreibenden Lebensbedingungen ein ärmliches Dasein. Aber die Zufriedenheit ist ein besonderer Charakterzug dieses Volkes, die jahrhundertlange bittere Noth und Entbehrungen haben sie in seinem Wesen gleichsam erblich gemacht. Wenn's aber draußen wettert und schneit, daß man aus dem Dache steigen muß, um in's Freie zu gelangen, dann erzählt der Großvater drinnen wundersame Sagen von Zwergen und Schätzen tief unter der Erde — vom Bergbau, dessen Trümmer ringsum von einstiger reger Erwerbsthätigkeit zeugen. Das klingt dann wie ein Sehnen nach jenen besseren Tagen, die das Erzgebirge einst sah. Und auf den Bergbau muß auch zurückgreifen, wer das böhmische Musikantenthum geschichtlich fassen will. In jenen frohen Tagen, wo der Reichthum der Silbererze unerschöpflich zu sein schien, wurde der gute Grund und die Liebe für die Musik in das Volk gelegt. Die Bergknappen hatten ihre eigenen Musikanten, die in jeder Bergstadt für sich zu einer Bergkapelle vereinigt waren. Die Bergleute liebten es, nach der Arbeit im finstern Schoß der Erde in festlichen Aufzügen mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel ihrer Lebensfreude Ausdruck zu geben. Mit geschmückten Werkzeugen, Lampen, Bergstöcken, Hellebarden und Schachthüten zogen sie über die Höhen und durch die Thäler, voran die Musikbande im Berggewande mit Federhüten. Anlaß zu diesen Festzügen gaben besonders die Entdeckungen reicher Silbererze. Auch zu den Festen der Bürgerschaften wurden die Bergkapellen gern gedungen. Als aber dann der Bergsegen sich zu erschöpfen begann, kamen harte Zeiten über das lustige Volk.

Das Verlangen nach schnellem Erwerb hatte die Väter zu Tausenden auf eine rauhe, unwirthliche Höhe getrieben. Städte waren mit fieberhafter Schnelligkeit gegründet worden, ohne dabei nach dauernden Lebensbedingungen zu fragen. Nun zog an Stelle des Frohsinns die Armuth durch die Berge. Und als dann die verheerenden Fluthen des dreißigjährigen Krieges über das Gebirge gegangen waren, da glich das Erzgebirge einem wirthschaftlichen Trümmerfelde, auf dem die Bewohner, von einer Erwerbsart zur andern getrieben, harte Daseinskämpfe wagen. Diese allgemeine Bedrängniß führte zuerst zu dem Entschluß, die Musik dem Broterwerb dienstbar zu machen. Manche alte ausgebildete Bergkapelle blieb als solche bestehen und zog nach den Städten, besonders nach den nahen Bädern Karlsbad, Teplitz u. a., wo sie an den Brunnen und in den Gärten spielte, auch wohl Abends durch die Straßen zog und hervorragenden Badegästen Ständchen brachte. Eine solche Bergkapelle hat z. B. K. M. v. Weber in seinen Freischütz eingefügt, wo sie im Bergkleide beim Feste des Königsschießens aufspielt. Aber auch Hunderte von Bergleuten, deren Talent für Musik einmal geweckt war, wurden reisende Musikanten; die Musik bildete sich, zur größeren technischen Entfaltung gebracht, zu einer hervorragenden Erwerbsquelle aus, zu einer nach Brot gehenden Kunst. Das böhmische Musikantenthum gewann so mit der Zeit, besonders seit dem Jahre 1800, eine Ausdehnung, die es zu einer der sonderbarsten Episoden des erzgebirgischen Volkslebens werden ließ, zu einem Gemisch von Künstlerschaft und Bettlerthum. Welche wirthschaftliche Bedeutung dieses Musikantengewerbe für das erwerbsarme böhmische Erzgebirge hat, möge die Thatsache erweisen, daß selbst kleinere böhmische Orte gegen 100 Musikanten in die Ferne hinausschicken; das Städtchen Gottesgab ist mit etwa 160 Personen, Sonnenberg mit über 200 an der allgemeinen Musikantenwanderung betheiligt.

In mehreren Orten haben sich Musikvereine gebildet, die mit Erfolg bestrebt sind, die Musik zu pflegen. Gleichwohl sind die Schattirungen in der Kunstleistung von großer Mannigfaltigkeit. Den untersten Rang nehmen die zu Banden gesellten Straßenmusikanten ein, die wir im Eingang unserer Skizze kennen lernten. Ohne künstlerisches Streben betreiben sie die Musik mit der Nüchternheit der handwerksmäßigen Verrichtung und beschränken ihr Gebiet gewöhnlich auf die kleinen Landorte des benachbarten Deutschland. Sie verlassen im Frühajahr ihre Heimath und wandern, die Blasinstrumente auf dem Rücken, zu Fuß von Ort zu Ort. Einige bleiben dann wohl für den Winter in einem Zirkus oder einer Schmiere hängen, die mit ihnen ungefähr auf derselben Höhe der Kunst stehen, die Mehrzahl aber kehrt zum Herbst auf die Berge zurück. Ihre Zahl ist nicht mehr sehr groß, denn die planmäßige Hebung des Musikerstandes hat nicht nur eine tiefe Scheidung der Straßenmusikanten von den Musikkapellen zur Folge gehabt, sondern die ersteren sind dadurch auch immer mehr aus dem alten deutschen erzgebirgischen Musikgebiet zurückgedrängt worden unter die Tschechen, die die Musik als eine zerlumpte Magd im Dienste für die Lebensfristung ausbeuten. Die uns heute auf den Straßen mit ihrer Musik erfreuen, sind meist Nachahmer aus Thüringen, Hessen und dem Harz.

Rühmlich bekannt sind die Gottesgaber und Preßnitzer Musikkapellen, die auch für die Nachbarorte vorbildlich geworden sind. Durch Fleiß und Methode, die wichtigsten Förderer künstlerischen Talents, haben sie eine Leistungsfähigkeit erreicht, die ihnen die Achtung des Publikums sichert. Diese Kapellen, acht oder neun Mann stark, spielen gewöhnlich im Oktett, wo alle acht Instrumente, Geigen, Flöte, Klarinette, Horn und Trompete, als ein Chor zusammenwirken, und es ist staunenswerth, mit welcher Präzision diese einfachen Leute die schwierigsten Musikstücke zu bewältigen wissen. Die Reise beginnt in der Regel unter der Führung eines Obmannes im Herbst mit der Eisenbahn nach allen Richtungen der Windrose in die größeren Städte, wo Zeitungen und Anschlagsäulen Tage vorher auf ihr Erscheinen vorbereiten. Die weitreisenden Kapellen, die wir an den Gestaden der Newa, unter dem Zeichen des türkischen Halbmonds, in der heißen Zone des Nils und weiter im Orient antreffen können, kehren erst in zwei bis vier Jahren in ihre Heimath zurück, um sie nach einer kurzen Ruhepause wieder zu verlassen. Andere reisen wieder meist in Deutschland, übernehmen auch an kleineren Residenztheatern die Orchestermusik und kehren im Februar oder März heim. Für die Sommermonate sind sie vielfach wieder in Kurorten als Brunnenkapellen verpflichtet, wie z. B. in Driburg, Bensheim, Rehburg, Reichenhall, Ischl u. a., wo Gottesgaber Musiker spielen, von denen einige noch immer als Bergkapellen auftreten.

Im Sommer theilt das böhmische Musikergebiet das Schicksal der lippischen Zieglerdörfer; von männlichen Schutz- und Arbeitskräften entblößt, führen die Städtchen und Dörfer ein stilles Dasein, und wenn sich nicht eine stets wachsende Touristenschaar der rauhen Schönheit des Erzgebirgskamms bemächtigt hätte, dann könnten die Wirthe ihr vorzügliches Böhmisches nur auf Flaschen ziehen, bis die wiederkehrenden Musikanten, denen allen die Leber an der Sonnenseite liegt, im Herbst wieder Leben und Frohsinn auf die Berge bringen. Und es ist ein fröhliches, lautes Ruheleben, das sie in der Heimath führen; mit den herbstlichen Kirmessen fängt es an, und mit den tollen Faschingstagen geht es wieder zu Ende. Die heitere Lebensauffassung des Volkes hilft ihm leicht über die Gedanken hinweg, daß die mit der Arbeit vieler Wochen errungenen Gulden oft in wenigen Tagen leichtsinnig in den Wind gestreut werden. Aber im Mangel sind sie auch zufrieden.

Eine ganz andere Art des böhmischen Musikantenthums bezeichnen die Harfenistinnen „vun d'r Präßn'tz", die Preßnitzer Harfenmädchen, die von der Bergstadt Preßnitz aus ihre Verbreitung gefunden haben. Ein Bürgermeister dieser Stadt (1776—1792), Ignaz Walter, wegen seiner Meisterschaft auf der Harfe der König David genannt, soll der erste Harfenspieler des Erzgebirges gewesen sein. Ein junges Mädchen, das bei ihm im Harfenspiel unterrichtet worden war, kam zuerst auf den Gedanken, das seltene Instrument dem Zwecke des Broterwerbs dienstbar zu machen. Es ging zur Messezeit nach Leipzig und sang dort zu ihrem Harfenspiel gefällige Lieder. Diese erste reisende Harfenistin muß auf ihren Fahrten gute materielle Erfolge erzielt haben, denn es folgten ihr bald mehrere nach. Allgemein wurde diese Erwerbsart aber erst, als im Jahre 1805 die Theuerung in's Gebirge einzog und dann 1811 der große Brand von Preßnitz zahlreiche Familien brot- und obdachlos machte. Nicht nur in Preßnitz, auch in den benachbarten Orten griffen die Mädchen zur Harfe und wanderten in die Welt hinaus von Ort zu Ort, oft begleitet von Männern und Weibern, die nur irgend ein Instrument besaßen oder geborgt erhielten oder die halbwegs eine helle Stimme hatten. Sie reisten nach der Art der Straßenmusikanten und gaben sich für Preßnitzer „Abbrändler" aus, weil sie als solche überall mitleidige Herzen und — Ohren fanden. Manche gingen nur so lange in die Fremde, bis sie sich das nöthige Geld erworben hatten, um sich ihr Haus wieder aufzubauen, vielen wurde die Musik aber auch hier zum dauernden Gewerbe. Und noch heute ziehen die Preßnitzer Mädchen, sobald sie „sträßig", d. h. reisefähig geworden sind, in Schaaren auf die Wanderschaft. Zur Virtuosität haben es diese Harfenmädchen nicht gebracht, und die kontrapunktisch gebildeten Musiker sehen geringschätzig auf sie herab. Ihr Weizen blüht hauptsächlich auf den ewig dudelnden Jahrmärkten, den Vogelschießen und sonstigen Volksfesten, wo die hohe Himmelstochter der Musik nicht ein Kind des Frohsinns, sondern eine kläglich wimmernde Brotsackträgerin geworden ist.

Höheren Charakters, wenigstens in ihren Leistungen, sind die Preßnitzer Damenkapellen, die als solche in der ganzen zivilisirten Welt verbreitet sind. Junge, und wenn es sein kann, auch hübsche Mädchen, die mit leidlichen Stimmmitteln begabt sind, vereinigen sich zu Gesellschaften und reisen unter männlicher Führung außer in Deutschland auch in ferneren Ländern, in den letzten Jahrzehnten besonders in Palästina, Egypten und Nordamerika, während früher hauptsächlich auch Rußland, Dänemark und Schweden Ziele ihrer Reisen waren. Bei der Einnahme von Samarkand haben die Russen seinerzeit auch eine Preßnitzer Damenkapelle vorgefunden. Auch in London, Paris, Wien, Athen und Konstantinopel besteht diese Form der Unterhaltung in verschiedenen Abstufungen, und auch dort sind die böhmischen Mädchen gern gesehen. Dank der in den letzten Jahren planmäßig organisirten Musikpflege durch die in Preßnitz bestehende Musikschule vermögen die Damenkapellen schon höheren Ansprüchen zu genügen. Neben der Harfe beherrschen sie auch Violine, Cello und Guitarre, und ein Theil der Mädchen ist als Liedersängerinnen ausgebildet.

Es liegt auf der Hand, daß das fahrende Musikantenthum nicht ohne Einfluß gewesen ist auf die Verbreitung und Vertiefung des Musiklebens in seiner Heimath. Die Liebe zur Musik wurde hier wie in dem benachbarten alten Kantoreilande Sachsen schon vor mehr als 300 Jahren in den frohen Bergmannstagen im Volke geweckt, aber in Böhmen ist sie durch Berufsmusiker lebendiger erhalten worden. Es gibt Orte im böhmischen Erzgebirge, wo uns zu gewissen Jahreszeiten aus jeder ärmlichen Hütte ein Blas- oder Streichinstrument lustig entgegentönt, und man kann hier oft Abends Streichquartette belauschen, die dem Konzertsaal einer Großstadt nicht zur Unehre gereichen würden. In manchen Familien vererbt sich ein Instrument vom Vater auf den Sohn, und wird von diesem gleich meisterhaft und sicher gespielt. Die Kleinen saugen die Musikliebe gewissermaßen schon mit der Muttermilch ein. Manch kleiner Knips, drei Käse hoch, wird mit irgend einem Instrument genau so gut fertig, wie mit seiner kleinen Rutsche, mit der er jauchzend über die steilen Schneefelder zu Thale schießt, und er träumt sich dann gar leicht in den Künstlerruhm hinein, mit dem sich Vater Strauß in Wien umgeben hat. Er trägt den Marschallstab der Kunst im Tornister. Mancher wanderte bescheiden, das Instrument im Ledersack, von Ort zu Ort und hat dann, als sich eine gewisse Genialität in ihm regte, durch Erziehung und Bildung eine höhere Stellung in der Musik erobert. Und wenn es auch alle keine Strauße geworden sind, manchen Virtuosen, manchen Konzert- und Kapellmeister hat das böhmische Musikantenthum doch hervorgebracht. Die Musikkundigen, die die Musik nicht zum Berufe haben, stellen ihre Kunst meist in den Dienst der Kirche, indem sie sich zu Kirchenchören und Kantoreien vereinigen. Andachterweckend strömt dann wohl die heilige Welle ihrer einfachen weihevollen Kirchenmusik zu dem niederen Gewölbe eines alten Dorfkirchleins und legt den Menschen ein stilles Wort des Gebets auf die Lippen. Die Musik ist für den Erzgebirgler zu einem Stück Heimath, zu einem Denkmal aus der großen Zeit des Bergbaues geworden, an dem sie, ob arm oder reich, gelehrt oder ungelehrt, mit treuer Liebe hängen.

Leset die „Sonntagpost".

KARLSBAD

Karlsbads weltberühmte Quellen und Quellen-Produkte sind das beste und wirksamste

natürliche Heilmittel

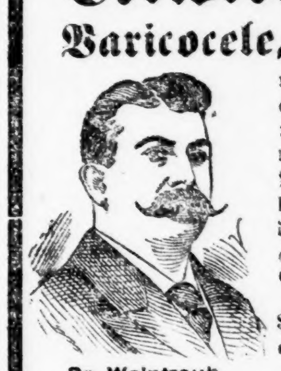
gegen Krankheiten des Magens, der Leber, Milz, Nieren, der Harnorgane, der Prostata; gegen Diabetes mellitus (Zuckerruhr); Gallen-, Blasen- und Nierenstein, Gicht, chronischen Rheumatismus etc.

Die
Natürlichen Karlsbader
Mineralwasser, Sprudelsalz, krystallisirt und pulverisirt für
Trinkkuren im Hause
sowie die Karlsbader Sprudelpastillen, Sprudelseife, Sprudellauge und Sprudellaugensalz
sind vorräthig in allen Mineralwasser-Handlungen, Droguerien und Apotheken.
Karlsbader Mineralwasser-Versendung
Löbel Schottländer, Karlsbad (Böhmen).

EISNER & MENDELSON CO. of N. Y.
Alleinige Agenten für die Ver. Staaten, 15ol,bo,1j
77 WARREN STR. NEW YORK.

Verlorene Manneskraft,
Varicocele, Beschwerden geheilt,

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Beschwerden behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.



Dr. Weintraub, der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

Ich heile Euch für $12.50 per Monat.

Wegen der günstigen Aufnahme, welche meine $12.50 Offerte gefunden hat, verlängere ich dieselbe auf den Monat August.

Ich lade Alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, und eine aufrichtige und ehrliche Ansicht wird gegeben. Wir erwarten kein Honorar, wo wir nicht behandeln.

Unsere Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und unsere Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.
Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.
Gebühren für Behandlung sehr niedrig.
Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 5.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—12.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
Das älteste deutsche medizinische Institut im Westen,
246-248 STATE STR., 3. Floor, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden. bido

Extra billig!
nach und von
Deutschland,
Schweiz, Luxemburg, Oesterreich etc.
mit Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office:
J. S. LOWITZ,
151 E. Van Buren Str.,
gegenüber dem neuen Depot.
Kauft Eure Tickets jetzt, ehe die Preise wieder höher gehen.
Vollmachten, Kollektionen, Erbschaften mit Vorschuß. Geldsendungen. 23in,t*

Immer populär
229-231 State Str.
Café Brauer
Zweig-Cafes:
165 Ost Madison St.
151 West Madison St.
79-81 Ost Van Buren St.
Unsere Cafes — im — Lincoln Park sind jetzt für Gäste offen.
Nachmittags Kaffeekränzchen unsere Spezialität.
Informat. Tel. Har. 2069 oder Dearborn 3741. 30jn,3mo,jobidoja

Moselperle Champagner
Vorzüglichste Marke der Mosel.
Wohlschmeckend und leicht bekömmlich, aus den Kellereien von
J. W. Huesgen, Traben, Mosel.
Vertrieb durch
Eitel Bros.,
186 Randolph Str.,
Bismarck Hotel-Gebäude.
4infabido*

DR. SCHROEDER,
Deutscher Zahnarzt.
250 W. Division Str., nahe Hochbahn. Feine Zähne von $5 aufw. Zähne ohne Platten, Gold- und Silberfüllung zu mäßigen Preisen. Zufriedenheit garantirt. Sonntags offen. morsife*

Dampfer-Linien.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

South Haven Linie-Dampfer. — Docks Wells Str.-Brücke, Dampfer „Eastland", 9:30 Vorm., ausgenommen Samstag, 2:00 Nachm., Sonntag 10:00 Vorm. — „Soo City" täglich 1:00 Nachm., ausgenommen Sonntags. Extra-Fahrten Samstags 9:30 Vorm. und 11:30 Nachts. — Tel. Main 4711. 12maiX*

Manitou Steamship Company. — Der Dampfer Manitou nach Frankfort, Northport, Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey, Mackinac Island, Verbindung nach Detroit, Buffalo, Duluth etc. Dienstag 9 Vorm., Donnerstag 11:30 Vorm., Samstag 4 Nachm. Office und Docks: Rush und N. Water Str. Tel. Central 1487. City Ticket Office: 163 Adams Str. 2ljn—9jp,bidoja

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
La Salle Str.-Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Lake Shore Eisenbahn.
Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 11.00 Vorm., Ankunft in New York..3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.20 N
Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N
Ankunft in Boston...10.20 V
Via Nickel Plate.
Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N
Ankunft in Boston.. 4.50 N
Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston...10.20 V
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N
Ankunft in Boston.. 5.50 N
Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V
Ankunft in Boston...10.20 V
Wegen weiterer Einzelheiten: Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
General-Passagier-Agent,
5 Vanderbilt Ave., New York.
Gen. Western-Passagier-Agent,
105 S. Clark Str., Chicago, Ill.
Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Chicago & Alton.
Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.
Abfahrt der Züge. „The only Way".
8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
** 9.35 V Joliet Accomodation.
*11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
**11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
* 2.30 N Bloomington und Springfield.
* 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
** 5.35 N Joliet Accomodation.
* 6.00 N Kansas City Limited.
** 6.00 N Peoria Limited.
* 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
*11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.
Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.
Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1267.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Limited	* 9.02 N	* 7.20 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	*12.00 N	* 8.40 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.10 V
Indianapolis, Cincinnati und Dayton	* 9.02 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.10 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Illinois Central-Eisenbahn.
Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt Ticket-Office, 99 Adams Str. Phone Central 2705.

	Abfahrt.	Ankunft.
St. Louis und Springfield:		
Fair Special	* 8.50 V	* 4.50 N
Daylight Special	*12.04 N	* 7.43 N
Diamond Special	* 9.27 N	* 7.27 V
Midnight Special	*11.36 N	* 8.04 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, Council Bluffs	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Sioux City, S. Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, Omaha, C. Bluffs	* 8.15 V	* 9.55 N
Dubuque u. S. City Fast Mail	* 2.55 V	* 7.00 V
Dubuque Local	**3.45 N	**1.25 N

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.30 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Columbus, Wheeling Expreß, Cleveland u. Pittsburg Expr.	*7.30 N	*7.40 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

10 "S&H" STAMPS FREE

RED LETTER DAY

10 EXTRA STAMPS

ROTHSCHILD AND COMPANY

STATE & VAN BUREN STREETS

MAIL ORDERS CAREFULLY FILLED — TELEPHONE EXCHANGE SIX.

GOOD IN ANY BOOK

10 "S. & H." Grüne Stamps frei für Jeden der unseren Laden besucht 10

Red Letter Tag Stamps sind extra—unabhängig von den Stamps, die Ihr mit Euren Einkäufen erhaltet und außer den 10 Stamps, die wir zum Anfang eines neuen Buches weggeben. Sie sind die Gabe der Sperry & Hutchinson Co. und giltig für jedes „S. & H." Grüne Stamp-Buch. Bringt Euer Stamp-Buch nach dem Prämiensaal auf dem vierten Floor, beseht die schönen Prämien, die Ihr für „S. & H." Grüne Trading Stamps erhaltet und holt Euch 10 Stamps frei ohne Rücksicht auf die, die Ihr bei jedem Einkauf erhaltet.

20 „S. & H." Grüne Stamps frei an Jeden, der am Freitag ein neues Buch anfängt

Der beste Tag im ganzen Monat mit dem Sammeln der berühmten „S. & H." geldsparenden Grünen Stamps zu beginnen, die Trading Stamps, die Euch absolut nichts kosten und Euch Prämien bringen, die besser sind, als die irgend einer anderen Stamp-Kompagnie. Außer dieser sehr liberalen Offerte von freien Stamps könnt Ihr Bargains einheimsen, wie sie in Chicago noch nie geboten wurden. In unserem Bemühen, die Vorräthe vor dem Eintreffen der Herbstwaaren gründlich zu räumen, verschenken wir beinahe die Waaren, so niedrig sind die Preise.

Nur ein Besuch vermag Euch die Wichtigkeit dieses Verkaufs klar zu machen

Neue Herbst-Suits aller Art, jeder Facon, zu jedem Preise, und jeder Preis eine Ersparniß

Erste Offerte unserer neuen 10.75 Herbst-Suits; der beste Werth, der jemals offerirt wurde; versäumt nicht, diese Suits näher zu besichtigen, werth $18.50, zu 10.75

Fortsetzung unseres Räumungs-Verkaufes sämmtlicher fertiger Frühjahrs- und Sommer-Kleider. Wir haben für den Freitags-Verkauf spezielle Partien herausgesucht und dieselben niedriger markirt als je zuvor—nichts in diesem Departement wird in die nächste Saison herübergenommen. Alles muß verkauft werden, um Raum zu gewinnen für die neuen Herbst-Waaren, welche jetzt täglich eintreffen.

Eine weitere spezielle Partie von 25 seidenen Suits—Versäumt nicht, sie zu sehen; es sind Suits, welche früher in der Saison für $25 und $27 verkauft wurden; Eure Auswahl.. $15

Eine Partie von Taffeta Seide Shirt Waist Suits, eins und zwei von einer Sorte, waren zu $15, $17.50 u. $18.50 markirt, ungefähr 35 in der Partie; Eure Auswahl für.... $10

Leinen und Brilliantine Shirt Waist Suits, eine reichhaltige Partie, in allen Farben und fast allen Größen, Werthe bis $12.50, jetzt herabgesetzt auf.......... 4.98

Spezieller Verkauf von Lawn Suits, beliebte lohfarb. Schattirungen, 200 in zwei Facons. Es sind große Werthe zu dem angesetzten Preis: anderswo doppelt so theuer.......... 2.75

Eine weitere große Partie v. Shirt Waists, welche früher für $1.25 verkauft wurden, für den Freitags Verkauf arrangirt, ungefähr zehn Facons zur Auswahl — für.......... 69c

Cloth Suits für den Freitags-Verkauf, drei- und viermal den Preis werth, den wir verlangen, große Mannigfaltigkeit v. Facons und Stoffen, sämmtlich für.......... 5.00

Verkauf von Raincoats, etwas das unser großes Cloak Departement zum Gerede machen wird.......... 7.50

Bargain in Kinder-Kleidern, gemischte Partie, reichhaltige Facons, für $2.50 bis $3.50 verkauft, jetzt.......... 95c

Eine weitere riesige Sendung von feinen Schuhen und Oxfords zu 1.48

Schuhe, Oxfords und Slippers für Damen, in lohfarbig und schwarz, leichte biegsame und schwere Sohlen, Patent, Vici u. russisches Leder, Hunderte von hochfeinen Mustern, — große Auswahl von Facons und Größen, Werthe bis zu $3, in dem großen Räumungs-Verkauf zu 1.95 und.......... 1.48

Schuhe für Kinder und Babies, jetzt 48c

Tennis Oxfords für Männer und Knaben, zu 35c

Patent Leder Schuh-Politur, herabgesetzt auf 2c

Oxfords, Schuhe und Slippers für Damen und Mädchen, hochfeine Muster, aufgehäuft auf Bargain-Tischen, reguläre $2 Werthe, Freitag für 98c und.......... 75c

Beginnend nächsten Montag, den 1. August, Ein wichtiger Spezial-Verkauf von **Muslin-Unterzeug**. Ein wichtiges Ereigniß für jede Hausfrau in Chicago. Achtet auf die Zeitungen wegen der Einzelheiten.

Extra Handschuh-Werthe

Handschuhe und Mitts sind hier in großer Auswahl, aber nie zuvor waren unsere Preise so niedrig für zuverlässige Sommer-Handschuhe.

Feine seidene Handschuhe für Damen, bis zum Ellbogen, für Shirt Waist Trachten, in schwarz und weiß, 75c Werthe, für.......... 50c

1.50 reinseidene u. Spitzen-Mitts, lange und kurze Sorten.......... 25c

Feine Milanese Lisle Handschuhe, in schwarz und weiß, waren 75c 50c

Echte Kayser reinseidene Handschuhe, mit doppelten Tips, in allen Farben, auch in schwarz und weiß, $1, 75c und.......... 50c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Zierliche Halsschleifen für Damen

Muster-Halstrachten — Spitzen und Fagot gesteppte Yokes, Buster Brown Farben, bestickte Leinen- und Spitzen-Stocks, Perlen besetzte Stocks, Kragen- und Cuff-Sets, Umlege-Kragen und Spitzen und Mull Scarfs, Werthe bis zu 1.00, drei große Bargain-Partien, für 25c, 12½c und.......... 5c

Schleierstoffe-Rester—eine große Partie aller Sorten und Muster, schlicht und dotted, in allen Farben, Eure Auswahl für.......... 3c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Taschentücher zu 8c

12½c reinleinene hohlgesäumte Taschentücher für Damen.......... 8c

Taschentücher f. Damen, Schweizer bestickt, gezackte Kanten.... 12½c

12½c Pillow Top Taschentücher.......... 5c

5c weiße hohlgeſ. Kinder-Taschentücher, 2½c

10c import. reinlein. für Männer...... 6c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Bänder-Bargains

Reinseid. Atlas Taffeta, volle Auswahl Farben, 4 Zoll breit... 10c

Reinseid. weich appret. Taffeta, 3zöll., 10c

6zöll. farbige Taffeta, 39c Qual., 19c

3zöllige fancy Hals-Bänder, farbig, 7c

2zöll. seid. Plaids, alle Kombinationen, 5c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Strohhüte für Kinder

½ bis ⅓ früherer Preise.

$3 Stroh-Sailors für Kinder, 98c—Trefft die Auswahl von sämmtl. übrig gebliebenen Stroh-Sailors im Lager,—feine Milans usw., bis $3 wth. 98c

50 Dutz. Stroh-Sailors für Kinder, 10c

50c Stroh-Hüte für Kinder, jetzt für 25c

1.25 Stroh-Hüte für Kinder, jetzt für 50c

$6 und $8 Touristen-Anzüge für Männer, $3

Gutes Assortiment in hellen und dunklen Farben in allen Größen.

1.50 und $2.00 Männer-Hosen, dauerhafte Cassimeres, 75c.

2.00 weiße Duck und lohfarbige leinene Hosen, zu 1.00.

2.00 ganzwollene Hosen für Jünglinge, helle u. dunkle Farben, 95c.

$6 dauerhafte Jünglings-Anzüge, Odd Lots, etwas beschmutzt $2.

75c Kniehosen, ganzwollen, bestes Fabrikat, alle Größen, 25c.

35c Madras Blouses und waschbare Hosen, weiß, Tan und Farben, 15c.

1.00 Russian und Sailor Anzüge, Madras und Galateas, 48c.

50c Roosevelt Jr. Jackets u. lange Hosen, 3 bis 10 Jahre, 25c.

2.50 wollene Knaben-Kniehosenanzüge, 3 bis 16 Jahre, zu $1.

Zehn Extra Trading Stamps frei Freitag.

Gestricktes Unterzeug

12½c Leibchen für Damen, Lisle-Appretur, Spitzen besetzt und taped.... 8c

20c Swiß Lisle Leibchen für Damen, Seide taped, Spitzen besetzt 12½c

29c Swiß Lisle Leibchen für Damen, — Spitzen eingesetzt, garnirte Arme, für.......... 15c

Strumpfwaaren

12½c Damen-Strümpfe, echtschwarz—ganz nahtlos, doppelte Sohlen..... 8c

Feine import. Spitzen Lisle Damenstrümpfe, 3 Pr. $1, Paar... 35c

Spitzen Lisle Damen-Strümpfe, schwarz und farbig.......... 19c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

$35 Royal Wilton Rugs für 29.00

Und andere höchst interessante Rug-Neuigkeiten.

Regal Arminster Rugs, 9 bei 12 Fuß, regul. Preis 27.00.. 21.00

Brussels Rugs, 9 bei 12 Fuß, regulärer Preis 16.50..... 12.50

Wilton Velvet Rugs, 9 bei 12 Fuß, reg. Preis 24.50..... 19.00

Brusseline Rugs, 9 bei 12 Fuß, reiche dunkle Farben......... 3.98

35c japanische Matten, die Yard.... 22c

65c Linoleum, 4 Yds. breit, Qu. Yd. 49c

Wollene Smyrna Rugs, 27 bei 54 Zoll, 79c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Bettstelle, Sprungfeder und Matratze für 4.98

Dies ist eine der vielen Räumungsverkauf-Spezialitäten im Möbelladen.

Noten-Regale, 4 große Shelves, Eichen oder Malachite Politur... 85c

Eichen Dressers, Swell Top Schublade, gr. geschl. Spiegel. 7.48

Eichen Chiffoniers, 5 große, tiefe Schubladen, mit Messing-Trimmings.......... 4.39

Eichen Eßzimmer-Tische, große...... 4.98

Eßzimmer-Stühle, gestützte Arme.... 1.29

Tabourettes, massives Eichen........ 39c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Freitag-Verkauf von Haushaltungssachen

Spezielle Offerten, um Euch am Freitag bei uns zum Kaufen zu veranlassen. Unsere Favorite Eisschränke, aus Hartholz gemacht, mit galvanisirtem Eisen ausgeschlagen, wegnehmbare Flue und Waste Pipe, Patent Drip-Cup—gut gearbeitet—

Eisschrank Nr. 403, Kapazität 32 Pfd. Eis..... 4.85

Eisschrank Nr. 405, Kapazität 60 Pfd. Eis..... 9.39

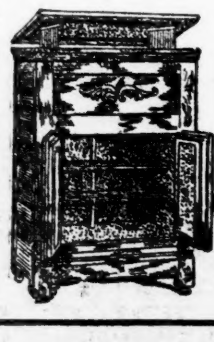
Eisschrank Nr. 407, Kapazität 100 Pfd. Eis.... 12.75

Eiskiste, Unser Favorite, nur.......... 4.25

Wasserkühler, 3 Gallonen, sortirte Farben.......... 1.49

Screenthüre, 1¼ Zoll dick, mit bester Sorte Wire-Cloth, alle Größen.......... 49c

Fancy Screenthüren, Finished in Naturholz und gefirnißt, zu.......... 1.19



Gartenschlauch, 50 Fuß, 3-fach, mit Kuppelung... 1.95

Mehl-Bins, 25 Pfd., lackirt und dekorirt.......... 39c

Fenster-Screens, 18-zöllig, Hartholz, verstellbar.......... 18c

Fenster Screens, 24-zöllig, Hartholz, verstellbar.......... 25c

Fenster Screens, 30-zöllig, Hartholz, verstellbar.......... 29c

Große Backöfen, gemacht von polirtem Stahl...... 1.49

Gasofen-Tubing, weiches Gummi-Ende, per Fuß...... 2c

Gasoline-Oefen, 2-Brenner, garantirt.......... 1.95

Bargain in Bildern

Wir rahmen Euer Portrait ein in drei verschiedenen Rahmenfacons, vergoldet oder schwarz, Gilt Florentine und Gold burnished, immer 2.50, speziell zu.......... 1.50

Hochfeine Schreibmaterialien

Schachtel farbiges Schreibpapier, 48 Bogen und 48 Kouverts, ein spezieller Bargain zu.......... 19c

Feines Linen Cloth Schreibpapier, neue quadrat. Format, azur u. weiß, 120 Bogen auf's Pfund, Pfd. Packet.......... 15c

Dazu passende Kouverts, Square Flap, per Packet.......... 8c

Whitings Old Engl. Schreibpapier, gestemp. in grün, roth, purple u. blau, reg. Preis 35c, Schachtel 15c

Leinen u. Bond Typewrit. Papier.. 15c

Gutes Carbonpapier, alle Farb., Bog. 2c

Stenographers Note Books.......... 3c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Freitag Candy-Offerte

Full Cream Patties, in Chocolate, Maple, Peppermint, Wintergreen, Orange u. s. w., Pfd.......... 15c

Feine Vanilla Cream Filberts...... 12c

Broken Mixed, Pfd.......... 10c

Frisch geröst. gesalz. Peanuts, Pf... 10c

Assort. Chocolates, Pfd.......... 12c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Suit-Cases, Taschen etc.

1.25 Suit Cases, 85c — mit Messing-Springschloß und Seiten-Catches, Ledergriff, tuchgefüttert, Größen 20, 22 und 24, Eure Auswahl zu.......... 85c

6.00 Suit Cases, Stahlgestell.... 4.50

Leder Reisetaschen, Schafleder.......... 75c

Canvas-überzog. Teleskopes, groß.. 35c

Square Top Trunks, reg. 5.50, zu 3.95

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Gardinen u. Draperien

Muster Thür-Ropes, 1.50 Qual..... 98c

Muster Thür-Ropes, 3.50 Qual... 2.25

Muster Thür-Ropes, $4 Qual..... 2.75

60-zöll. Couchdecken, $4 Werthe... 2.50

Spitzengardinen, $1 Qual., Paar.. 50c

Spitzengardinen, 2.50 Qual., Paar 1.50

Extension Sash Stangen, waren 5c.. 2c

Schwere Ausziehstangen, w. 25c,.. 12c

Opaque Fenster Rouleaux, w. 25c.. 8c

Swiß Muslin, 10c Qual., Yard.... 7c

Sommer-Comfortables, 1.25 Wth. 98c

Sommer-Comfortables, $2 Wth... 1.45

Sommer-Comfortables, 2.25 Wth. 1.65

Befranste Bettdecken, 1.25 Wth..... 98c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Leder Wrist-Taschen

Etwas Spezielles bei diesem großen Verkauf sind diese 1.50 Peggy Bags, Kalbleder, mit Börse, zu.......... 95c

2.50 Carriage Bags, Walrus.... 1.50

Crushed Ledergürtel, alle Farben.. 25c

$1 Carriage Bags, mit Börse...... 50c

50c Wrist Bags für Kinder........ 25c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Schmucksachen-Bargains

25c Pearl Waist Sets.......... 10c

20c Pearl Adlerklauen Stick Pins.. 10c

20c Pearl Beauty Pins, Set von 3.. 10c

35c Babyringe, massiv Gold...... 15c

50c große schwere Seitenkämme, per Paar.......... 39c

10c Kragen-Knopf-Sets.......... 3c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

In den optischen Waaren

Kauft jetzt ein Paar dieser 25c Stahl Augengläser, kommt und sucht Euch etwas Passendes aus am Freitag zu.......... 8c

50c massiv gold. Augenglas-Haken, 39c

20c Augenglas-Shades.......... 8c

$2 goldgefüllte Augengläser ohne Einfassung.......... 75c

Zehn extra Stamps frei am Freitag.

Oberschlesische Gesänge.

(Von Ernst Mumm.)

Im Riesengebirge, das ich jüngst mit lieben Freunden durchwanderte, kam mir eine Zeitung zu Gesicht, in der eine Strophe der oberschlesischen Nationalhymne mitgetheilt wird. Der einen Westelbier seltsam anmuthende Text des Liedes weckte traute Erinnerungen in mir an die Zeit, die ich selbst in Oberschlesien, „dem Lande der Bestios", gewirkt habe. Jene Tage gehören zu den schönsten meines Lebens. Das Auge wird mir feucht und die Wange warm, wenn sie wieder vor mir auftauchen, und ich gedenke ihrer mit der gleichen Sehnsucht, wie etwa der frohen Semester im schönen Marburg oder der Referendarzeit in der Stadt am Maine.

Doppelt lebendig traten mir beim Lesen der Verse

Schwien, Schwien, Schwientochlowitz,
Königshütte, Kattowitz,
Lipine, Zabrze, Morgenroth,
Dort soff sich schon mancher todt!

jene Tage vor Augen, da ich mich nach jahrelangem Fernsein wieder auf schlesischem Boden befand. Die Niederschlesier, die diese Zeilen lesen, werden das allerdings schwerlich begreifen und werden sicher nichts davon wissen wollen, wenn ich mir einfallen lasse, von einem genius loci zu reden. Denn in Hirschberg und mehr noch in Görlitz rümpft man bei der Erwähnung eines oberschlesischen Ortes verächtlich die vornehme Nase und weist den Gedanken an eine Gemeinschaft damit entrüstet zurück. Aber wir in Westelbien Geborenen machen solche feinen Unterscheidungen nicht. Wir kennen nur ein Schlesien, und schlesische Erde fühlen wir unter unseren Sohlen in den romantischen Thälern des Zacken so gut, wie in den rauchigen Städten der Arbeit an der Klodnitz.

Ein eigenartiges Leben spielt sich in diesen Städten ab, in denen Reichthum und Hunger, Kultur und Barbarei dicht bei einander wohnen, und ein getreues Bild dieses Lebens geben die Lieder, deren bekanntestes die oberschlesische Nationalhymne ist. Wenn in dem Hymnus der Trunk als nationale Tugend oder nationales Laster derer in Oberpodolien besungen wird, so trifft der Poet damit den Nagel auf den Kopf. Wer je an einem Lohntage durch die rußerfüllten Straßen von Beuthen, Königshütte oder Kattowitz gegangen ist, versteht die Worte des Dichters: „Da soff sich schon mancher todt!" Aber auch der versteht sie, der das Vergnügen genossen hat, einem der oberschlesischen Honoratioren-Stammtische anzugehören; wie etwa den „Bermanns-Brüdern" in Gleiwitz oder dem „Bügelbrett" in Zabrze. Ich habe in meinem Leben viel trunkfeste Leute kennen und — zum Entsetzen aller Alkoholgegner sei's gesagt— lieben gelernt, aber nie sah ich so zahlreich und in solcher Vollkommenheit eine wackere Kumpanei von Zechern beisammen, wie an den Stammtischen im oberschlesischen Industriebezirke. Jede dieser Gesellschaften weist natürlich ihre Eigenart auf, aber im Grunde paßt auf alle die köstliche Schilderung der „Neuntödter" in Wilhelm Raabes reifstem Werke. Eine jede zählt Männer zu ihren Mitgliedern, die das Recht haben, zu rauchen und spirituose Getränke jeder anderen Feuchtigkeit vorzuziehen, und jedem Stammtisch präsidirt ein würdiger Alter mit kolorirter Nase und der Gicht in den Knochen. Das sind die Stätten, wo sich Offiziere und Beamte, Kaufleute und Industrielle nach des Tages harter Arbeit bei irgend einem behaglichen Getränke treffen und trauliche Zwiegespräche halten. Das sind auch die Stätten, wo die oberschlesischen Hymnen das Licht der Welt erblicken.

Vergessen habe ich leider die meisten der Lieder, die ich dort gehört und zwischen dem zehnten und zwanzigsten Becher „Tichauer" oder „Kulmbacher" oder gar bei einem „Seehund", der oberschlesischen „Maibowle" (einem Grog, bei dem dem Kognak statt des Wassers Ungarwein zugesetzt wird), gesungen habe. Außer der oberschlesischen Nationalhymne erinnere ich mich nur zweier dieser Lieder aus dem Rinnstein, die ich den Lesern nicht vorenthalten möchte. Das eine schildert das heiße Bemühen eines nach Oberschlesien verschlagenen Beamten, aus der Wasserpoladei herauszukommen. Es lautet:

Oh Gleiwitz, oh Gleiwitz, du gottverlass'ne Stadt,
Wie glücklich ist zu preisen, der Dich im Rücken hat.

Manch' tüchtiger Beamter, manch wackrer Offizier,
Der ward nach Dir verschlagen und sehnt sich raus aus Dir.

Er flehet um Versetzung; doch hört man nicht sein Schrein,
Zu Gleiwitz, ja zu Gleiwitz Beamte müssen sein.

Manch' Onkel, mancher Vetter aus einflußreichem Haus
Die gingen zum Minister: „Gebt uns den Mann heraus!"

„Den kann ich Euch nicht geben trotz Eurem Ordensband,
Zehn Jahre muß er bleiben dort im Bestioland."

Das andere ist eine Variation des Liedes „Alt-Heidelberg, Du feine", und gibt eine nicht unzutreffende Beschreibung von Land und Volk im Kohlenrevier Zabrze-Zaborze in folgenden Versen:

Alt-Zabrze, du feine,
Du Stadt an Dreck so reich,
Du Paradies der Schweine,
Kein' andre kommt dir gleich.

So schmutzig hebt zum Schwören
Sich nirgendwo die Hand,
Besoffen selbst die Göhren
Sich wälzen in dem Sand.

Und kommt aus qualm'gem Osten
Von Zaborze her der Wind,
Dann kann hier jeder kosten
Den Koaksdunst maienlind.

Auch mir ist er gedrungen
In Nase, Ohr und Mund,
Drum hab ich hier gesungen
Das Lied aus Herzensgrund.

Du hältst Dir Nase, Mund und Ohren zu? Oh, schilt mich nicht, schöne Leserin. Zu einem Tranke, wie es der „Seehund" ist, paßt diese Poesie vortrefflich!

Unüberlegt.

Die verwittwete Frau Professor Roller war eine gute, liebe Frau, aber wie ihr Seliger litt sie an einer von Jahr zu Jahr sich steigernden Zerstreutheit. Eines Tages bekam sie Besuch von einem jungen Verwandten, der eben seinen Doktor gemacht und nun eine „Vetternreise" unternahm. Gastfrei lud sie ihn zum Uebernachten ein und bereitete ihm im Eßzimmer ein Lager, da sie kein Fremdenzimmer besaß. Es war schon bald Mitternacht, alles hatte sich zur Ruhe begeben, der Doktor lag, noch ein bißchen lesend, im Bett, da rief ihm plötzlich seine Tante aus der Nebenstube zu: „Anton, mach doch einmal das Licht in Deinem Zimmer einen Moment aus. Ich muß mir noch etwas aus dem Eßzimmer holen." Gehorsam löschte Anton sein Licht aus. Die Thür öffnete sich, und herein trat die Tante, im tiefsten Negligee — die brennende Lampe in der aHnd.

— Guter Rath. — Bankier (beim Kassenfabrikant): „Diese Kasse wäre groß genug für mein Kontor, aber der Preis ist unverschämt hoch!" — Kassenfabrikant (beleidigt): „Wenn Ihnen meine Kassen zu theuer sind, so legen Sie Ihre Gelder in Radium an; das können Sie dann in einer Schnupftabaksdose stets bei sich tragen."

Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen

ZAHNSCHMERZEN,

Kopf-und Gliederreissen, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter

"ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von Zeugnissen wohlbekannter Personen:

New York, d. 19. Aug. 1897. Dr. Richter's „ANKER" PAIN EXPELLER ist gut gegen Zahnschmerzen, geschwollenes und entzündetes Zahnfleisch und Neuralgie. F. M. Clark, D.D.S. 673 Achte Ave. Zahn- und Wundarzt.

25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

WIEBOLDT'S

Milwaukee Avenue und Paulina Straße. — Post- oder Telephone-Bestellungen ausgeführt.

Der letzte Bargain-Freitag vor der Inventur-Aufnahme.

Jedem einzelnen Item wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt und die Preise wurden derart herabgesetzt, daß am Erzielen von guten Resultaten nicht gezweifelt werden kann!

Noch nie, so lange wir im Retail-Geschäft sind, haben wir mehr oder bessere Bargains offerirt.

Freitag-Bargains in Korsets, Mädchen-Suits und Waists

15 Dutzend Sommer-Korsets — etwas beschmutzt — angebrochene Nummern — regulärer 50c Werth zu **10c**

Waschbare Suits für Mädchen — elegant besetzt — 6 bis 14 Jahre — werth bis zu $2.00 — zu **98c**

Shirt Waists — assortirte Partien — etwas beschmutzt — werth bis zu $2.00 — Auswahl zu **50c**

Große Räumung in der Skirt-Abtheilung—Kinder-Hüte

Walking Skirts — nur in Oxford — werth $1.95 — für nur **75c**

Skirts für Mädchen, schwarz und farbig — werth bis zu $5.00 — zu **$1.50**

Garnirte Hüte für Kinder — einzelne Partien, werth bis zu 75c, Auswahl **10c**

Damen-Kragen und Taschentücher — Spitzen und Einsätze.

Fancy Stock Kragen für Damen — etwas beschmutzt — werth 10c, zu **2c**

Val. Spitzen und Einsätze — in Weiß und Schwarz — werth 5c die Yard— **1c**

Farbige Border Taschentücher für Damen — die reg. 5c Sorte—zu **2c**

Stündliche Verkäufe in Organdies, Sateens und Flannels

Von 8:30 bis 9:30 Vorm.: 42zöll. feine weiße sheer Organdies—ganze Stücke und perfekt—billig zu 25c—10 Yds. auf jeden Kunden, Yd. **5½c**

Von 9:30 bis 10:30 Vorm.: Simpson's beste bedruckte Sateens — werth 20c und 25c — 10 Yards auf jeden Kunden — die Yard zu **6½c**

Von 1:30 bis 2:30 Nachm.: Unsere 10c Qualität von extra schwerem ungebleichtem Shaker Flanell — ganze Stücke — 10 Yards auf jeden Kunden—per Yard, **5¾c**

Kleiderstoffe auf das niedrigste herabgesetzt für Freitag

Eine Partie von Kleiderstoffe-Restern, werth bis zu 58c—um damit zu räumen, diesen Freitag, Yard, **15c**

Von 8:30 bis 9:30 Vorm.: 39c schwarze Kleiderstoffe — einfach od. gemustert—5 Yds. auf jeden Kunden—Yard zu **17½c**

36-zölliges rahmfarbiges Danish Cloth — dies ist ein regulärer 29c Stoff, die Yard zu **19c**

Unterzeug für Herren und Damen herabgesetzt für Freitag

Balbriggan Unterhemden u. Unterhosen für Männer — alle Größen, von 34 bis 46 — 35c Werthe, zu **19c**

Mit Seide besetzte Vests für Damen — niedriger Hals und ärmellos — 19c Werth — zu **10c**

Feine gerippte Vests für Damen — niedriger Hals —kurze Aermel oder ärmellos—29c Werth, **19c**

Strumpfwaaren werden am Freitag zur Hälfte des Preises verkauft.

Schwarze baumwoll. nahtlose Strümpfe für Damen, wurden nie für weniger als 12c verkauft, das Paar **7c**

Schwarze, gerippte, nahtlose Strümpfe für Kinder — Odds und Ends — das Paar für **7c**

Schwarze und fancy farbige Strümpfe für Babies — einfach und Lace — etwas beschmutzt—15c Werth, zu **7c**

Arbeitsschuhe für Männer — Strap Sandalen und Polish.

Satin Calf und Grain Leder Arbeits-Schuhe für Männer, garantirt ganz solid—$1.50 Werth— **$1.00**

Strap-Sandalen für Mädchen und Kinder — Dongola Kid — in allen Größen — werth $1.00 und $1.25— **69c**

Am Freitag werden wir eine reguläre 5c Flasche Schuh-Appretur verkaufen, 2 Flaschen für **5c**

Steingut und Glaswaaren werden ebenfalls herabgesetzt.

Deutsche Porzellan-Tassen und Untertassen — das Paar zu **4c**

42 Stücke Dinner-Sets — fancy dekorirt — Gold lined —vollständig zu **$2.25**

Fancy Glas Wasser Krüge — für Freitag — das Stück zu **10c**

Glas Lemon Squeezers — die besten, die gemacht werden das Stück **4c**

Groceries

Bestes Patentmehl, 10 Pfund für.......... 25c

Feiner japanischer Reis— 4 Pfd. für..... 16c

Fancy Muskatell-Rosinen— per Pfd........ 6½c

Feine Santa Clara Zwetschen— per Pfd.......... 5c

Lion Brand Rolled Oats—2-Pfd. Packet.......... 7c

Hiesige Oel Sardinen ¼ Größe Büchse— 3 Büchsen für.......... 10c

Fancy Alaska Lachs —1-Pfund-hohe Büchse.. 12½c

Home-made Catsup, volle Quart Flasche......... 12c

Wieboldt's feines Salat-Oel, per Flasche 15c und.......... 10c

Fairbank's Mascot-Seife—10 Stücke für..... 19c

Reiner Cider Essig, Gallone zu.......... 14c

„Victory" gebackene Bohnen mit Tomato Sauce— 1-Pfd.-Büchse.... 5c

Gemischte Pickling-Gewürze— per Pfd....... 17c

Santos Peaberry-Kaffee— Pfund.......... 14c

Java und Mokka Kaffee— Pfund......... 18c

Sauer gepökelte Schweinsfüße — 3 Pfund für.......... 10c

Importirte schwedische Goteborg Sommerwurst, Pfund.......... 17c

Droguen

Dr. Lemke's California Kräuter-Thee— 25c Größe zu........ 15c

Triner's Bitter-Wein zu.......... 49c

Severa's Magen-Bitters — $1.00 Größe— zu.......... 65c

Harlem-Oel— per Flasche.......... 2c

American Roach Paste 25c Größe zu.......... 10c

Wasch-Maschinen

Runde oder Square Lever-Maschinen, für.......... $2.45

Wir verkaufen auch die Snowball, O. K., Ocean Wave, Round Boß, Square Boß, Pan-American und verschiedene andere.

Liköre

Echter Shenandoah Whiskey zu 85c Flasche

3 Flaschen für $2.31.

Diese Waare ist in Flaschen abgezogen unter der Aufsicht der Vereinigten Staaten Regierung — Dies ist ein echter $1.25 Artikel.

Traubensaft

Pints, 3 Fl. f. 51c, jede 22c

Quarts, 3 Fl. $1, jede 40c

Proben frei!